

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
28. Jahrg. Wien, Mittwoch, 1. März 1918. Nr. 70

Fünfzig Tausend Kronen für die Armen. Der Präsident der Handels- und Gewerbekammer Paul Ritter von Schöller hat entsprechend den Intentionen seines verstorbenen Bruders zu Handen des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und nach dessen Ermessen 50.000 Kronen zu Gunsten der Armen der Stadt Wien gespendet. Der Bürgermeister hat hierfür seinen wärmsten Dank schriftlich ausgesprochen.

Der Dank des Generalobersten v. Kőveš. In Beantwortung des Glückwunschtelegramms des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner hat Generaloberst von Kőveš folgende Depesche geseudet: „Unter den vielen Beweisen warmen Mitgeföhls an den Leistungen meiner tapferen kampfgeprobten Truppen zählt der Glückwunsch der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zu denjenigen, welche das Herz eines jeden von uns mit Stolz und Freude erfüllen. Ich bitte Eure Exzellenz und die patriotischen Bewohner der herrlichen Donaustadt unser aller innigsten Dank entgegen zu nehmen.“

Erste österreichische Sparkasse. Im Februar d. J. wurden bei der Ersten österreichischen Sparkasse von 24.114 Parteien 18.077.409 K eingelegt und von 15.744 Parteien 9.708.552 K gekündigt. Ende des Monats belief sich der Einlagenstand auf 562.657.005 K.

Hypothekar-Darlehen wurden ( u. zw. ausschließlich für Kriegsanleihen-Zeichnungen) 546.900 K zugezählt und 474.474 K zurückgezahlt; am 29. Februar waren Hypothekar-Darlehen im Betrage von 382.165.794 K ausständig. Die Pfandbrief-Darlehen beliefen sich Ende des Monats auf 18.811.936 K, an 60 jährigen Pfandbriefen waren 19.056.000 K im Umlaufe, Wechsel wurden 12.783.045 K eskontiert und 7.376.895 K einkassiert. Der Stand des Wechsel- und Salinen-Portefeuilles betrug am 29. Februar 52.522.320 K.

Verfügungen des Bürgermeisters anlässlich der Kartoffelknappheit. Anlässlich der ohne Verschulden der Gemeindeverwaltung in Wien eingetretenen Kartoffelknappheit hat der Bürgermeister verfügt, daß 30 Waggons, das sind 300.000 Kilogramm Bohnen und 10 Waggons, das sind 100.000 Kilogramm Kraut und Rüben von morgen an dem Verkehre zugeführt werden, um damit der Bevölkerung einigen Ersatz für Kartoffeln zu bieten. Voraussichtlich wird es den Bemühungen der Gemeindeverwaltung gelingen, von nächster Woche an wieder Kartoffeln in größeren Mengen dem Markte zur Verfügung stellen zu können.

Auszeichnungen. In der letzten Zeit haben nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien militärische Auszeichnungen erhalten: Bürgerschullehrer Johann Danzinger (Feldwebel im Landst.-Inf.-Reg. Nr. 23), Assistent der Straßenbahnen Leopold Janko (Leutnant-

Rechnungsführer im Inf.-Reg. Nr. 43), Streckenaufseher Alfred Kratochwill (Feldwebel im Eisenbahn-Regiment), Schaffner der Straßenbahnen Josef Mayer (Wachtmeister bei der Train-Div. Nr. 2), Schaffner der Straßenbahnen Heinrich Peithor (Feuerwerker im Feldkanonen-Regiment Nr. 40), Hilfsarbeiter und Fahrer der Straßenbahnen Karl Wolfsberger (Feldwebel beim Etappen-Magazin), Professionist der Elektrizitätswerke Oskar Olsa (Gefreiter im Tel.-Reg.), Telegraphist der Feuerwehr Josef Salinger (Wachtmeister bei der Chirurgengruppe v. Eiseleberg), Feuerwehrmann Franz Stöckl (Korporal im Inf.-Reg. Nr. 84), Maschinist der Feuerwehr Eduard Tomayer (Wachtmeister beim Armeetrainfelddepot Nr. 2) durch das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeits-Medaille; Wagenführer der Straßenbahnen Karl Kaufmann (Landsturm-Korporal in der Pulverfabrik in Blumau) durch das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeits-Medaille; Kontrollor der Stellwagenunternehmung Franz Grna (Zugführer der reitenden Artillerie-Division Nr. 2) durch Verleihung der bronzenen Tapferkeits-Medaille.

Anerkennung. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Schneider anlässlich des Abschlusses der Verhandlungen über die Sicherstellung der kurrenten Arbeiten und Lieferungen dem Oberbaurat Leopold Trnka, Rechnungsrat Georg Koller, Bauinspektor Friedrich Willomitzer, Oberkommissär Dr. Josef Förster und Oberkommissär Martin Jechl die volle Anerkennung ausgesprochen-

Subvention. Vom Stadtrate wurden nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß dem Dr. Raimund Nimführ zur Herstellung eines Modelles einer automatischen, kipp- und sturz sicheren sowie schwebefähigen Segelflugmaschine eine Subvention von 1000 K gewidmet.

Die Bezirksvertretung Währing hält Freitag, den 3. März um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Diplome. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola das Diplom für mehr als 10 jährige Mitgliedschaft des Bezirkeschulrates verliehen an Vizebürgermeister Hoß, Gemeinderat Aichhorn, Direktor Josef Schiner und Bezirkeschulinspektor Prof. Schwalm.

Maismehlzusatz bei der Broterzeugung. Mit einer am 1. März 1916 verlautbarten und am 6. März 1916 in Kraft tretenden Verordnung hat die n.-ö. Statthalterei grundsätzlich die Verwendung eines Zusatzes von Maismehl im Ausmaße von 20 % des Gesamtgewichtes der bei der Broterzeugung zur Verarbeitung gelangenden Mehlmengen vorgeschrieben. Die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt hat nun für den politischen Bezirk Wien die erforderlichen Maismehlmengen noch nicht zur Verfügung gestellt, so daß zeitgerecht die obligatorische Beimischung in dem vorerwähnten Ausmaße nicht durchgeführt werden kann. Der Gemeinde Wien und den in Betracht kommenden Brotfabriken, welche über Mühlen verfügen, wurde wohl in der letzten Zeit Mais zugewiesen, die Vermahlung war jedoch mit Rücksicht auf die anderweitige Inanspruchnahme der Mühlenbetriebe Wiens bisher in ausreichendem Maße nicht möglich. Abgesehen davon sind aber die zugewiesenen Quantitäten an Mais gering und dormalen die regelmäßigen Anlieferungen nicht derart gesichert, daß die Kontinuität in der Maismehlbeimischung schon derzeit als gegeben erachtet werden kann. Mit Rücksicht auf diese Umstände hat sich der Magistrat entschlossen, gemäß § 2 der obzitierten Verordnung bis auf weiteres von der obligatorischen Beimischung eines Zusatzes von mindestens 20 % Maismehl bei der Broterzeugung innerhalb des Wiener Gemeindegebietes abzusehen und nach Maßgabe der sukzessiv zur Anlieferung gelangenden Maismehlmengen die Verwendung auch eines geringeren Maismehlzusatzes zu gestatten.

Der Magistrat hat folgende Verordnung erlassen: Da die Zuschübe an Maismehl an den politischen Bezirk Wien noch nicht die erforderliche Höhe erreicht haben, um den Maismehlzusatz von 20 % bei der Broterzeugung im Sinne des § 1 der Statthalterei-Verordnung vom 28. Februar 1916 zu erzielen, wird im Sinne des § 2 der zitierten Verordnung bis auf weiteres innerhalb des Wiener Gemeindegebietes die Beimischung eines geringeren Prozentsatzes von Maismehl gestattet. Diese Verordnung tritt am 6. März d.J. in Kraft.

Das Lawinenunglück in Mitterbach. Ueber Verfügung des Bürgermeisters wurden die beim Lawinenunglück in Mitterbach verunglückten Wiener in der Kriegergrabstätte im Wiener Zentralfriedhof in einer besonderen Grabstelle beerdigt. Der Stadtrat hat heute nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer diese Verfügung des Bürgermeisters nachträglich genehmigt.

Gemüseanbau durch Schulkinder. Nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß beschloß der Stadtrat geeignete Rasenflächen in der Gartenanlage bei der St. Leopoldskirche im Bezirksteile Donauefeld durch Schulkinder des 21. Bezirkes zur Verfügung zu stellen.

Kommunalsparkasse Döbling. Im Februar d.J. wurden bei der Kommunalsparkasse Döbling von 1206 Parteien 436.211 K eingelegt und von 813 Parteien 196.645 K behoben. Ende des Monats betrug der Einlagenstand 11,109.650 K, der Stand der Hypothekar-Darlehen 8,781.794 Kronen.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 2. März.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Antrage des StR. Schneider wird die Umlegung des 315 mm Wientalwasserleitungsrohrstranges im 6. Bezirk Linke Wienzeile zwischen Rudolfsbrücke und Magdalenensteg mit den Kosten von 16.200 K genehmigt.

StR. Knoll beantragt zum Zwecke der Erweiterung des Friedhofes im Bezirksteile Groß-Jedlersdorf des 21. Bezirkes die den Eheleuten Johann und Marie Christ gehörige Parzelle 375 im Ausmaße von 12.484 m<sup>2</sup> um den Einheitspreis von 10 K per Quadratklaffer anzukaufen. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Schreiner wird die Umlegung der Geleise in der Rechten Wienzeile zwischen dem Naschmarkt und der Heumühlgasse im 4. Bezirk anlässlich der im Zuge befindlichen Straßenregulierung mit den Kosten von 120.000 K genehmigt.

Nach einem Antrage des StR. Braun wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Zufahrtsstraße des Wiener Zentralfriedhofes zugestimmt.

StR. Hermann beantragt die Genehmigung von 4338 K für die Instandsetzung des Verputzes der Turnhofseite des Schulgebäudes 9. Bairk Währingerstraße 43.

Bürgersektion in Margareten. Zur Beratung über die Verleihung dauernder Unterstützungen an verarmte Wiener Bürger wurden bei den einzelnen Armeninstituten sogenannte Bürgersektionen gebildet. Im Bezirke Margareten wurden als Funktionäre dieser Sektion Anton Budil zum Obmann, Anton Krampf zum Obmann-Stellvertreter, Josef Lawory zum Schriftführer und Hugo Köck zum Schriftführer-Stellvertreter gewählt. Der Stadtrat hat nach einem Enttrage des StR. Schmid diese Wahlen bestätigt.

Beitritt der Gemeinde Wien zum Handelsmuseum. Der Stadtrat beschloß in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des ~~Vizebürgermeisters~~ Bürgermeisters Dr. Weiskirchner den Beitritt der Gemeinde Wien zum k.k. österreichischen Handelsmuseum als ordentliches Mitglied. Das Handelsmuseum hat eine Orientsektion gebildet, welche insbesondere <sup>r</sup>berufen sein wird, die österreichischen Balkan- und Orientinteressen zu vertreten.

Abgabe der Brotkartenabschnitte. Montag, den 6. d. M. sind die von den Gewerbetreibenden abgenommenen Brotkartenabschnitte der 46. und 47. Brotkartenwoche bei den zuständigen Brot- und Mehlkommissionen während der Amtsetunden derselben abzugeben.

Wiener Armenlotterie. Da bereits nächste Woche (Faschingdienstag) die Ziehung der Armenlotterie stattfindet, ~~ist sie~~ wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich ein Teil der für die Wiener Armenlotterie bestimmten, von der Gemeinde Wien angekauften Gegenstände des heimischen Kunstgewerbes zu einer Ausstellung vereinigt in den Räumen des Wiener Kunstgewerbevereines 1. Bezirk Bräunerstraße 11 zu sehen ist. Dasselbe gelangen auch Lose der Armenlotterie zum Verkaufe. Es wird das Publikum gewiß interessieren, diese Ausstellung kennen zu lernen. Durch lebhaften Kauf von Losen wird der wohltätige Zweck des Unternehmens gefördert.

Obmännerkonferenz. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain fand heute eine Konferenz der Obmänner der Gemeinderatsparteien statt. Bürgermeister Dr. Weiskirchner erstattete vorerst den Bericht über den Stand der Zentralstelle im Rathause per 2. März d. J. Nach demselben betragen die fortlaufenden Unterstützungen 1,731.724 K, die einmaligen Unterstützungen 563.874 K, die Kosten der Ausspeisung 4,564.234 K. An laufenden Unterstützungen sind bisher für 3832 Personen pro Monat 104.517 K bewilligt. Die Zahl der bis 2. März eingelangten Anmeldungen für den Bezug des staatlichen Unterhaltsbeitrages beträgt 242.950.

Der Bericht des Oberstadtpfysikus Dr. Böhm über die Gesundheitsverhältnisse der Zivilbevölkerung Wiens vom 14. Februar bis 2. März besagt: Der kalten Jahreszeit entsprechend ist der Krankenstand und die Sterblichkeit relativ hoch gewesen. In der 6. und 7. Jahreswoche betrug die Sterbeziffer auf 1000 Einwohner mit Ausschluß der Ortsfremden und der Personen unbekanntes Wohnortes 16.7 und 17.6 gegen 16 und 15.9 in dergleichen Wochen des Vorjahres. Unter den Todesursachen nehmen nach der Lungentuberkulose die Krankheiten des Herzens und der Blutgefäße die erste Stelle ein, wodurch hauptsächlich Personen über dem 60. Lebensjahr betroffen werden. Von den Kriegesevakuirten haben die Blattern in der Berichtszeit eine Zunahme erfahren. Es wurden 30 Zivil- und 8 Militärfälle gemeldet. An Flecktyphus erkrankten 4 zugereiste Soldaten und keine Zivilperson. Eine Erkrankung an Cholera ist seit Mitte Dezember nicht vorgekommen. Die übrigen Infektionskrankheiten zeigten ein normales Verhalten.

Sodann wurde in mehrstündiger Beratung eine Reihe von Approvisionierungsfragen erörtert.

Brauhaus der Stadt Wien. Im Stadtrat legte Vizebürgermeister Rain den Rechnungsabschluß des Brauhauses der Stadt Wien für das Betriebsjahr 1914/15 vor. Der Reingewinn beträgt 377.720 K und wird von dem vorgetragenen Verluste von 1,253.267 K abgeschrieben. Das verhältnismäßig günstige Erträgnis der Brauerei findet seine Erklärung darin, daß zur Zeit des Kriegsbeginnes das Brauhaus noch über bedeutende Vorräte an Malz und Bedarfsstoffen verfügte. Das fortwährende Ansteigen der Produktionskosten und die zunehmende Verteuerung aller Betriebserfordernisse, welche alle Brauereien veranlaßte, den Bierpreis zu erhöhen, hat auch das städtische Brauhaus gezwungen, den Bierpreis den Erzeugungskosten anzupassen. Die Preiserhöhungen wurden jedoch um etwa 8 Wochen später als bei den anderen Brauereien vorgenommen und zwar zu einem Zeitpunkt, als jede Hoffnung auf eine Entspannung der Verhältnisse bereits ausgeschloßen war. Zu dem günstigen Ergebnis der Brauerei trug auch der namhafte Betriebsüberschuß der Oekonomie Wallhof nicht zum geringen Teile bei. - Der Rechnungsabschluß wurde genehmigt.

Eine Tageserholungsstätte der Bezirkskrankenkasse. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Stadtrates Poyer beschlossen, einen der Gemeinde Wien gehörigen im Wald- und Wiesengürtel gelegenen Grund im 13. Bezirk Hüttelbergstraße 22 im Gesamtausmaße von 60.652 m<sup>2</sup> zur Errichtung einer Tageserholungsstätte zu verpachten. Der Grund auf welchem sich auch ein Gasthaus befand, welches unter dem Namen, Hütteldorfer Paradies bekannt ist, war bis jetzt an Herrn Franz Lechner verpachtet, dessen Vertrag nunmehr aufgelöst werden wird.

Vorrückung von Lehrpersonen. Nach einem Berichte des StR. Tomola hat der Stadtrat ernannt: Bezirksaushilfelehrer Otto Essler und Volksschullehrer 2. Klasse Josef Schneider zu Volksschullehrern 1. Klasse, Elisabeth v. Overbeck zur Volksschullehrerin 1. Klasse und Hermine Herold, Elisabeth Hofmann und Olga Fischer zu Volksschullehrerinnen 2. Klasse.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
 Wien, Freitag 3. März 1916 abends 1973.

=====

Königin Elisabeth von Rumänien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den rumänischen Gesandten Mavrocordato nachstehendes Schreiben gerichtet:

Die k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien nimmt aufrichtigen Anteil an dem tiefen Schmerze, von dem Ihr erlauchtes Königshaus und das rumänische Volk durch den Heimgang der Königin Mutter Elisabeth betroffen worden ist. Die Verewigte wird in unserer Erinnerung fortleben als das Vorbild einer edlen und hochsinnigen Fürstin, einer wahrhaften Landesmutter, wie sie einem Volke von der vorsehenden Liebe und Güte in so erhabenen Größe nur immer geschenkt werden kann. Möge ihr Geist nun in lichterem Sphären segnend walten über dem edlen rumänischen Volke und es zu der Größe geleiten, der ihr Streben und Denken auf Erden immer gegolten hat.

Ich bitte Euer Exzellenz, Sr. Majestät Ihrem erhabenen König den Ausdruck der tiefen Teilnahme der Stadt Wien gütigst unterbreiten zu wollen.

-----

Ein rabiater Marktaufseher. In den Wiener Tagesblättern vom 1. März wird von der Verurteilung des Marktaufsehers Johann Schönstein wegen Mißhandlung der Lenkerin eines Wagens der Ankerbrotfabrik Mitteilung gemacht. Diese Mitteilung wird nun dahin richtig gestellt, daß Schönstein nicht Marktaufseher, sondern Markthelfer ist und als solcher nicht zu den Hilfsorganen des Marktamtes der Stadt Wien gehört.

-----

Konfiziert

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ. Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen. 26. Jahrg. Wien, Samstag, 4. März 1916. Nr. 74.

Die Kartoffelversorgung Wiens.

In der letzten Sitzung der Obmännerkonferenz legte Magistratsrat Dr. Ehrenberg einen eingehenden Bericht über die Kartoffelversorgung der Stadt Wien während des Winters vor. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß bis einschließlich 21. Februar 29,129.350 kg Kartoffeln geliefert und 25,327.670 kg (täglich 15 Waggons) abgegeben wurden. Es ergibt sich also ein Schwund von ungefähr 11,3 Prozent, ein viel kleinerer als xxx Prozent als angenommen worden war. Die Abgabe verteilte sich folgendermaßen: Für Armenzwecke 450.000 kg, an Genossenschaften 2,633.490 kg, auf Märkte 12,752.132 kg, auf sonstige Parteien und Händler 6,903.655 kg, als Industrie-Kartoffeln 2,176.045 kg, an Futterkartoffeln 912.448 kg. In der Miete nächst dem Bahnhofe Klein-Schwechat wurden eingelagert: 2,051.468 kg Kartoffeln von den n.-ö. Landesgemeinden und 6,327.270 kg Kartoffeln aus Böhmen und Mähren, zusammen 8,378.738 kg. Mit 25. Februar waren sämtliche Lagerbestände der Gemeinde erschöpft. Der Schwund in den Mieten betrug nur 8,3 %.

Magistratsrat Dr. Ehrenberg berichtete ferner über die Bemühungen der Wiener Gemeindeverwaltung, die Kartoffelversorgung Wiens auch für die Frühjahrsmonate zu sichern. Bereits im Herbst waren alle erforderlichen Schritte getroffen worden, damit vom 1. März angefangen, über Verlangen der Gemeinde auch früher, entsprechende Kartoffelmengen nach Wien kommen und nach den getroffenen Vereinbarungen mußte die Gemeindeverwaltung mit der Anlieferung von 3680 Waggons im Laufe der Frühjahrsmonate rechnen können. Als Produktionsgebiete kamen Ungarn, Böhmen, Mähren, Niederösterreich und Russisch-Polen in Betracht.

Was die Lieferungen aus Ungarn betrifft, so hat der Magistrat am 20. Jänner 1916, nach dem ihm bekannt wurde, daß die ungarische Regierung ein Ausfuhrverbot für Kartoffeln erlassen habe, um die Erteilung der Ausfuhrbewilligung für 600 Waggons Erdäpfel, deren Lieferung der Anglo-österreichischen Bank übertragen worden war, beim ungarischen Ackerbauministerium angesucht. Das Ansuchen blieb unerledigt, worauf die Erledigung am 10., 15. und 17. Februar neuerlich telegraphisch dringend betrieben wurde. Am 17. Februar wurde auch Ministerpräsident Graf Tisza um Intervention ersucht. Am 18. Februar langte endlich ein Telegramm des Ackerbauministers ein, des Inhaltes: „Solange Inlandsbedarf nicht gedeckt ist, kann ich Kartoffelausfuhr aus den Komitaten Szabolcs, Szepes und Nyitra nicht bewilligen. Aus anderen Teilen Ungarns werde ich die für 300 Waggons die Lieferungszertifikate eventuell ausstellen.“ An demselben Tag telegraphierte Ministerpräsident Tisza, er habe sich sofort an den Ackerbauminister mit der Bitte um schnelligste

Bereinigung gewandt. Zwei Tage später überreichte Bürgermeister Dr. Weiskirchner dem königl.-ung. Minister Baron Roszner eine Gedächtnisschrift in dieser Angelegenheit und am 23. Februar depechierte der Ackerbauminister: „Bezugnehmend auf die Gedächtnisschrift teile ich mit, daß ich nach wie vor geneigt bin, Kartoffelsendungen für Wien nach Möglichkeit frei zu geben. Bindende Zusagen kann ich jedoch mit Rücksicht auf den eigenen und den Heeresbedarf nicht machen, als auch infolge des Umstandes, weil der Bedarf an Saatgut noch nicht gedeckt ist. Die Ausfuhr aus Szabolcs Komitat wird voraussichtlich in 5 bis 10 Tagen wieder gestattet sein, die anderen beiden Komitate bleiben dauernd gesperrt. Der bedeutende Kartoffelbedarf Oesterreichs, insbesondere Steiermarks und Dalmatiens schliesen es aus, daß der Gemeinde Wien außer jenen 951 Waggons, welche bereits freigegeben wurden, die durch die Anglo-österreichischen Bank zu liefernden 600 Waggons ganz überlassen werden können.“ Am 27. Februar depechierte Bürgermeister Dr. Weiskirchner an Grafen Tisza: „Wien ohne Kartoffeln. Erwarte schnelligste Erledigung meiner an den ungarischen Ackerbauminister gerichteten Bitte. Benötigte in der laufenden Woche ~~anzugest~~ mindestens 100 Waggons Kartoffeln.“ Ministerpräsident Graf Tisza erwiderte, daß die Verfügungen bezüglich Ausfertigung von Transportzertifikaten für 200 Waggons Kartoffeln <sup>ungarische</sup> bereits getroffen wurden. Auch der Ackerbauminister depechierte, daß drei Komitate angewiesen wurden, Transportzertifikate für 200 Waggons Kartoffeln auszufolgen. Unterdes hatte Bürgermeister Dr. Weiskirchner am 23. Februar eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Graf Stürgkh, welcher auf telegraphischem Wege bei der ungarischen Regierung intervenierte. Bisher fanden Anlieferungen aus Ungarn nicht statt.

Auch hinsichtlich des Bezuges der Kartoffel aus Böhmen und Mähren ergaben sich unvorhergesehene Schwierigkeiten.

Mitte Februar erhielten die Einkäufer den Auftrag, unter Beobachtung der entsprechenden Vorsichtenauch bei Frostwetter zu verladen, da von der Erwägung ausgegangen wurde, es sei noch immer besser, wenn ein Teil der Kartoffelvorräte in gefrorenem Zustande in den Verbrauch kommt, als daß gar keine Ware nach Wien gelangt. Die Einkäufer meldeten jedoch, daß die Bezirkshauptmannschaften die Ausfuhr der bereits im Herbste vorigen Jahres durch Vermittlung der Regierung für die Gemeinde Wien sichergestellten Kartoffel verweigern. Der Magistrat intervenierte sofort im Ministerium des Innern, welches auch die böhmische und mährische Statthalterei telegraphisch anwies, den Bezirkshauptmannschaften aufzutragen, die für Wien bestimmten Kartoffeln auf jeden Fall befördern zu lassen. Trotzdem langten noch immer keine Kartoffeln ein. Aus Chotebor kam eine Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft, des Inhaltes, daß mit der weiteren Lieferung von Kartoffeln inne gehalten werden müsse, da die böhmische Statthalterei eine dringende Requisition für die Kartoffelzentrale Prag angeordnet habe. Aus Pilgram wurde telegra-

phiert, die Preger Statthalterei verbietet Kartoffelverladungen nach Wien. Das Ministerium des Innern versprach eine sofortige Aufklärung bei der böhmischen Statthalterei zu erwirken. Gleichzeitig richtete der Bürgermeister nachstehendes Telegramm an den Statthalter Coudenhove: „Zu meinem Erstaunen erhielt ich die Nachricht, daß der Bezirkshauptmannschaft Pilgram die Verladung der für die Gemeinde Wien bestimmten Kartoffeln ~~verboten~~ wurde. Ich mache darauf aufmerksam, daß in Wien Kartoffelnot besteht und ersuche Eure Exzellenz nachdrücklichst dahin zu wirken, daß die für die Gemeinde Wien bestimmten Kartoffellieferungen aus den Bezirkshauptmannschaften Chotebor, Deutschbrod und Pilgram umgehendst derart effiziert werden, daß täglich von jeder Verladestation in diesen Bezirken eine Anzahl von Waggons abrollen können. Der Statthalter erwiderte: „Ich habe dem telegraphischen Wunsche wegen Kartoffellieferungen nach Wien entsprechend, das Nötige veranlaßt. Auch vom Ministerium des Innern wurde dem Magistrat bekannt gegeben, daß die Angelegenheit geordnet sei und tatsächlich teilten die Einkäufer bald darauf mit, daß die Verladung vor sich gehe. Waggons aus Böhmen sind jedoch bisher nur in einer <sup>ganz</sup> geringen Anzahl angekommen.“

Die mährische Statthalterei hat mit Erlaß vom 11. Februar sämtliche Ueberschüsse an Speisekartoffeln bei allen Landwirten behufs Versorgung der größeren mährischen Städte beschlagnahmt. Ueber den oben erwähnten Auftrag des Ministeriums des Innern hat am 21. Februar Statthalter Baron Heinold die Bezirkshauptmannschaften Neustädtl, Iglau, Groß-Meseritsch und Trebitsch aufgefordert, die Anlieferung der noch rückständigen Kartoffelmengen für die teilweise Versorgung der Stadt Wien mit aller Energie zu betreiben.

Am 22. Februar dankte Bürgermeister Dr. Weiskirchner telegraphisch für diese Verfügung und bat den Statthalter, die Sache mit allem Nachdruck zu verfolgen, da die Vorräte diese Woche zu Ende gehen. Aber auch hier trat wieder eine Schwierigkeit auf, wie ein Telegramm des von der Stadt Wien beauftragten Einkäufers zeigt, nach welchem die Kriegsgetreide-Verkehrs-Anstalt Brünn Kartoffelankäufe in dem der Stadt Wien zugewiesenen Rayon mache. Bürgermeister Dr. Weiskirchner drahtete infolgedessen am 29. Februar an Baron Heinold: „Kriegs-Getreide-Verkehrs-Anstalt Brünn kauft in den politischen Bezirken Groß-Meseritsch, Trebitsch und Neustädtl Kartoffeln auf, wodurch die Sicherstellung der für die Gemeinde Wien bestimmten Kartoffeln sehr erschwert wird. Ich ersuche Eure Exzellenz um sofortige Abhilfe, da in Wien Kartoffelnot ist.“ Am 3. d.M. kam die Nachricht, daß die Kriegs-Getreide-Verkehrs-Anstalt Brünn die Bezirkshauptmannschaften Trebitsch und Groß-Meseritsch angewiesen habe nur die Hälfte der für Wien requirierten Kartoffeln abgeben zu lassen. In Gänze sind bisher aus Mähren 14 Waggons Kartoffeln eingelangt.

Der Magistrat hat es nicht unterlassen, auch die n.-ö. Statthalterei von der Kartoffelknappheit in Wien bereits am 12. März in

Kenntnis zu setzen und der n.-ö. Statthalter hat mit einem Rundschreiben vom 17. Februar eine Reihe von Bezirkshauptmannschaften beauftragt, mit allem Nachdruck auf die Kartoffelproduzenten dahin Einfluß zu nehmen, daß sie die Wiener Märkte mit möglichst großen Kartoffelmengen beschicken. Eventuell noch vorhandene größere Vorräte wären sofort für die Gemeinde zu requirieren und abzusenden. Am 25. Februar wurde neuerlich in diesem Sinne ein Erlaß an die Bezirkshauptmannschaften hinausgegeben. Ein großer Erfolg dürfte von dieser Aktion der Statthalterei nicht zu erwarten sein.

Schließlich wurde bei der „Miles“ vorgeschrieben, um eine möglichst sofortige Anlieferung einer größeren Anzahl von Waggons Kartoffeln aus Russisch-Polen zu erwirken. Es wurden auch bereits am 28. Februar 50 Waggons verladen, welche nächste Woche in Wien einlangen dürften. Es wurde ein Schreiben an das Armee-Oberkommando gerichtet mit dem Ersuchen, die Organe der „Miles“ mit allem Nachdruck im Einkauf, der Verladung und in der raschen Beförderung von weiteren Kartoffelmengen wirksam zu unterstützen.

Mit einem Schreiben vom 14. Februar wurde der Ministerpräsident Graf Stürgkh unter Hinweis auf seine Zuschrift vom 28. Oktober 1915, worin er die Beschaffung von 6000 Waggons Kartoffeln für Wien darunter von 2000 Waggons aus Russisch-Polen in Aussicht stellte, wovon erst 97 Waggons angeliefert wurden, ersucht, die Anbringung dieser letzteren Menge ehestens in die Wege zu leiten. Eine Antwort auf diesen Brief ist bisher nicht erfolgt.

Der Berichterstatter faßte schließlich seine Ausführungen dahin zusammen, daß die Wiener Gemeindeverwaltung rechtzeitig die für die Frühjahrsmonate erforderlichen Kartoffelmengen sicherstellte, daß sie rechtzeitig die Verfügungen für die Anlieferung der ersten Kartoffelsendungen in erforderlichen Mengen für die zweite Hälfte Februar traf und daß sie weiters bei den ersten Anzeichen der drohenden Kartoffelnot alle zu ihrer Behebung nur irgend möglichen Schritte machte, und nichts unterlassen hat, sämtliche maßgebenden staatlichen Faktoren auf die bedrohlichen Erscheinungen bezüglich der Versorgung der Stadt Wien mit Kartoffeln wiederholt und nachdrücklichst aufmerksam zu machen. Wie wir bereits gemeldet haben, hat der Bürgermeister, um der Bevölkerung einen teilweisen Ersatz für die fehlenden Kartoffeln zu bieten, die Abgabe von 30 Waggons Bohnen und 10 Waggons Sauerkraut und Rüben aus den Vorräten der Gemeinde verfügt.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag Sitzungen ab. Am Freitag, den 10. d.M. 9 Uhr vormittags findet in der Wotivkirche eine Gedächtnissesse für den verewigten Bürgermeister Dr. Lueger statt.

Armenlotteris. Die Ziehung der 101. Lotterie zu Gunsten der Armen der Stadt Wien findet Faschingdienstag, den 7. d.M. um 10 Uhr abends im Volkskeller des Neuen Rathauses statt. Gezogen werden 350 Losnummern (Haupttreffer); auf jeden Haupttreffer entfallen 8 Vor- und 8 Nachtreffer (5600 Nebentreffer). Der Wert der sämtlichen 5950 Treffer beträgt zusammen 190.000 K. Der erste Haupttreffer beträgt 20.000 K, ferner gelangen zur Verlosung das vom Kaiser gespendete prachtvolle silberne Tafelservice für 12 Personen, Geldtreffer zu 2000, 1000, 200 und 100 K. Die Geldtreffer werden bar ohne Abzug ausbezahlt.

-----  
Abgabe städtischer Kartoffeln. In der nächsten Woche findet kein allgemeiner Verkauf städtischer Kartoffeln statt.

-----  
Ernennung. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer den Magistratssekretär Dr. Josef Ebermann zum Magistratsrate ernannt. Er trat im Jahre 1892 in den städtischen Dienst, stand zuerst im magistratischen Bezirksamt für den 17. Bezirk in Verwendung und <sup>war</sup> vom Jahre 1904 bis 1915 der Magistratsabteilung IV (für Sicherheitspolizei) zugeteilt. Seit Beginn des Vorjahres war er Leiter des magistratischen Bezirksamtes für den 8. Bezirk. Er ist als fleißiger und umsichtiger Beamter geschätzt.

-----  
Der Korrespondenz liegt eine Verordnung des Magistrates über die Verschärfung der Brotkartenkontrolle bei. Unter den im Abschnitt 3 angeführten Bezugsanweisungen sind jene Anweisungen zu verstehen, welche in den magistratischen Bezirksämtern (Konskriptionsamts-Abteilungen) im Sinne der Brotkarten-Durchführungs-Verordnung an Auserpeisevereine, Anstalten, etc. ausgestellt werden. Bitte um diesbezüglichen Vermerk in der Notiz.

-----  
- Klaviervirtuosin Fräulein Bertha Engel, Konzertsängerin Fräulein Gusti Schlesak, Cellovirtuose Johann Popovici und Violinvirtuose Anton Popovici geben Donnerstag, den 16. d.M. um halb 8 Uhr abends eimgemeinsamen musikalischen Abend im Kleinen Konzerthausssaale. Zur Aufführung gelangen: F. Smetana „G-moll Klaviertrio“, Schottische Lieder von Beethoven, ferner Lieder von Franz, Lio Hans, Rudolf Glickh, sowie Kompositionen von Chopin und Liszt für Klavier, von Ernst für Violine, David Popper und W. Jeral für Cello. Am Klavier Herr Leon Tischkowski. Karten an der Kassa und bei Mehlerdorfer von 2 bis 10 K.

+ + +  
Sehr geehrter Herr Kollega ! Im Namen der Brüder Popovici, welche sich in der Kriegsfürsorge eifrigst betätigen, bitte ich Sie um Aufnahme obenstehender Notiz. Franz Michsu.

-----

Aus dem Rathause. Der Gemeinderat hält in der laufenden Woche am Freitag, den 10. d.M. 5 Uhr nachmittags eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht nebst der Beratung des Hauptrechnungsabschlusses und des Voranschlags die Begebung von Kassenscheinen im Gesamtnennbetrage von 100 Millionen Kronen. Ueber diesen Gegenstand wird morgen Dienstag ein außerordentlicher Stadtratssitzung und Mittwoch in der Obmännerkonferenz die Vorberatung gepflogen werden. - Der Stadtrat/ferner Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag zu Sitzungen zusammen. - Am Donnerstag, den 9. d.M. wird Bürgermeister Dr. Weiskirchner dem Kanzleidirektor i. P. und Oberrechnungsrat Lintner K.M. Baumwolf, welchen der Gemeinderat das Bürgerrecht mit Nachsicht der Taxen verliehen hat, den Bürgereid abnehmen. Weiters wird den Mitgliedern des Bezirksschulrates Gemeinderat Aichhorn und Direktor Johann Schiner sowie den Armenräten des 10. Bezirkes Johann Feichtinger, Franz Sasek und Oberlehrer Albert Helfert das Diplom für ihre mehr als 10 jährige Tätigkeit in diesen Funktionen überreicht werden.

Freitag, den 10. d.M. vormittags 9 Uhr wird in der Votivkirche eine Gedächtnismesse für den verewigten Bürgermeister Dr. Lueger gelesen.

Kunde von Kriegsgefangenen aus Japan. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat eine Karte aus Japan erhalten, in der österreichisch-ungarische Kriegsgefangene ihm Grüße entbieten und zwar: Leopold Fessel, M. Pisarik, Stefan Hales, E. Schrott, Prikaskyk, Gottfried Kornigg. Der Bürgermeister bittet um Veröffentlichung, damit auch Angehörige von diesen Lebenszeichen der Kriegsgefangenen Kenntnis erlangen.

Spende für lungenkranke Krieger. Inspektor Carl Kohl hat namens des Kriegsfürsorgefondes der Angestellten des I. Wiener Consumvereines der Sektionsleiterin im 9. Bezirk zum Vertriebe von Abzeichen und Blumen Frau Dr. L. Klotzberg den Betrag von einhundert Kronen für die Errichtung eines Heimes für lungenkranke Krieger übergeben.

Armenlotterie. Die Ziehung findet morgen, Faschingdienstag, um 10 Uhr abends im Volkskeller des Neuen Rathauses statt. Gezogen werden die 350 Haupttreffer, auf welche je 8 Vor- und 8 Nachtreffer entfallen. Erster Haupttreffer sind 20.000 K bar, zweiter Treffer die Spende des Kaisers, weiteres Geldtreffer zu 2000, 1000, 200 und 100 K. Sämtliche Geldtreffer werden ohne Abzug ausbezahlt. Die Ausgabe der Ziehungslisten erfolgt am Aschermittwoch von 10 Uhr vormittags an im Neuen Rathause durch die Armenlotterie-Kanzlei, weiters in den magistratischen Bezirksämtern durch die städtischen Hauptkassenabteilungen.

Meldung der Wehrpflichtigen aus Galizien und aus der Bukowina.

Ueber Verfügung des Landesverteidigungsministeriums wird vom Magistrate eine Kundmachung in deutscher, polnischer, rumänischer und ruthenischer Sprache angeschlagen, des Inhalts, daß alle nicht dem aktiven Militärverbände angehörigen wehrpflichtigen Personen, welche entweder in Galizien oder in der Bukowina heimatberechtigt oder in einem dieser Kronländer ansässig sind, sich jedoch vorübergehend in einem anderen Teile der Monarchie befinden, oder aus einem dieser Kronländer ~~hiesig~~ seit Kriegsausbruch weggezogen sind und ihre Heimatberechtigung in einem anderen Teile der Monarchie nicht nachzuweisen vermögen, zur Meldung verpflichtet sind. Die Meldepflicht erstreckt sich auf die vorbezeichneten Wehrpflichtigen ohne irgend eine Ausnahme, somit sämtlicher Geburtsjahrgänge (1865 bis 1898) und ohne Rücksicht darauf, in welchem Wehrpflichtverhältnisse sie sich befinden; es haben sich infolgedessen unter anderem insbesondere auch alle bei den bisherigen Musterungen geeignet Befundenen, jedoch Enthobenen oder nach der Einrückung wieder aus dem Militärdienst Ausgeschiedenen, alle nach § 29 des Wehrgesetzes Begünstigten, alle vom Erscheinen bei den bisherigen Musterungen befreit gewesenen Aerzte, weiters jene, welche sich wegen angeblicher Gebrechen vom Erscheinen bei den bisherigen Musterungen für befreit erachtet hatten, sowie selbstverständlich auch solche, welche etwa mit dem Erscheinen zur Musterung oder mit ~~der~~ der Einrückung aus irgendeinem Grunde im Verzuge sind, usw. zu melden. Zur Meldung sind lediglich ~~hiesig~~ diejenigen nicht verpflichtet, welche zwar den in Betracht kommenden Geburtsjahrgängen angehören, aber aus einem gesetzlichen Grunde vor Erreichung der oberen Altersgrenze aus der Landsturmpflicht ausgetreten sind; es wird jedoch auch diesen Personen die freiwillige Meldung dringendst nahegelegt, damit ihre vorzeitige Befreiung von der Landsturmpflicht amtlich festgestellt werden kann und sie sich im Falle von Beanständungen hierüber entsprechend auszuweisen vermögen. Die Meldepflicht umfaßt die Pflicht zur ersten Meldung und zur weiteren Aufenthaltsmeldung.

Die erste Meldung ist von allen obbezeichneten Personen, welche sich im Inlande befinden, binnen 48 Stunden nach Anschlag dieser Kundmachung zu erstatten. Für diejenigen, für welche diese Kundmachung erst später wirksam wird (Auscheiden aus dem aktiven Militärverbände Eintreffen aus dem Auslande, Befreiung des betreffenden Gebietes von Feinde usw.) läuft die 48stündige Frist für die erste Meldung von dem Zeitpunkte des Beginnes der Wirksamkeit der Kundmachung für sie. Die Meldung hat im Gemeindeamte (in Wien bei den magistratischen Bezirksämtern) jener Gemeinde zu erfolgen, in welcher der Meldepflichtige zurzeit seinen Wohnort hat, seitens derjenigen, welche innerhalb der obigen Frist sich nicht in ihrem Wohnorte aufhalten, bzw. in denselben zurückkehren oder keinen bestimmten Wohnort haben, bei jenen Gemeinden, in welchen sie sich gerade aufhalten. Die Meldung ist

grundsätzlich persönlich zu erstatten. Zur Meldung sind alle im Besitze der Meldepflichtigen befindlichen Dokumente über ihre Person sowie über ihr Wehrpflichtverhältnis mitzubringen. Ueber jede Meldung wird ein „Persons- und Melde-Nachweis“ ausgefertigt und dem Betreffenden eingehändigt. Es wird den Meldepflichtigen in ihrem eigensten Interesse empfohlen, zur Meldung auch eine Photographie (womöglich unaufgespannt) mitzubringen, damit der Persons- und Melde-Nachweis mit derselben ausgestattet werden kann.

Nach der ersten Meldung sind die obbezeichneten Personen ~~hi~~ bis auf weiteres verpflichtet, auch jede Veränderung des Aufenthaltes für länger als 3 Tage zu melden. Diejenigen, welche keinen bestimmten Wohnort haben, haben jede Aufenthaltsveränderung ohne Rücksicht auf die Dauer zu melden.

Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird bestraft. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es im eigensten Interesse aller obbezeichneten Personen liegt, sich künftighin jederzeit durch einen einwandfreien Persons- und Melde-Nachweis auszuweisen zu können, der von nun ab allein vor Beanständungen zu sichern vermag.

Die polizeilichen Meldevorschriften werden durch die obigen Anordnungen nicht berührt; denselben ist außerdem zu entsprechen.

Auszeichnung. Der Kutscher der Stellwagenunternehmung Josef Senkyrek (Zugführer des Landsturm-Regimentes Nr 25) wurde anlässlich der Gefangennahme einer russischen Patrouille mit der Silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse ausgezeichnet.

Direktortitel. Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem Oberlehrer an der Volksschule 1. Bezirk Bartensteingasse 7 Johann Bramberger in Anerkennung seiner vieljährigen, sehr ersprießlichen Wirksamkeit auf dem Gebiete des Schulwesens den Titel Direktor verliehen.

Die Bezirksvertretung Neubau hält Donnerstag, den 8. d.M. 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

WIENER RATHHAUS-KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.  
26. Jahrg. Wien, Dienstag, 7. März 1916. Nr. 76.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola ernannt: die Volksschullehrerin 2. Klasse Marie Wyroutal zur Volksschullehrerin 1. Klasse, die provisorischen Lehrerinnen Marie Baier, Elisabeth Baumann, Agnes Benesch und Aloisia Fuderer zu Volksschullehrerinnen 2. Klasse und den provisorischen Lehrer Ferdinand Fantello zum Volksschullehrer 2. Klasse.

Wiener Wohltätigkeitsverein für Hausarme. In Anwesenheit des Protectors Erzherzog Leopold Salvator fand gestern im Stadtratsitzungs-saale die 87. Generalversammlung des Wiener Wohltätigkeitsvereines für Hausarme statt. Der Vereinspräsident Karl Graf Kuefstein begrüßte ehrfurchtvoll den Erzherzog, dankte ihm für sein werktätiges Interesse an den Bestrebungen des Vereines und erklärte, daß die Vereinsmitglieder die Anwesenheit des Erzherzogs bei der Sitzung imo höher schätzen, als sie wissen, daß der Erzherzog seine ganze Zeit dem Wohle und der Ausbildung der Armee sowie der Aufopferung für die allgemeinen Interessen widme. Graf Kuefstein gedachte sodann der Heldentaten unserer Arme und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Der Vorsitzende begrüßte ferner den ehemaligen Botschafter in Rom Grafen Lützow und dankte dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner für die Ueberlassung des Saales.

Zensor Josef Stangelberger erstattete nun den Rechenschaftsbericht, welchem zu entnehmen ist, daß im abgelaufenen Jahre 1355 Hausarme mit zusammen 16.311 K unterstützt wurden. Er führte einige charakteristische Fälle an, um zu zeigen, daß der Verein rechtzeitig genug eingreife, damit die zu unterstützenden Familien nicht in eine zu harte Notlage geraten. Der Berichterstatter erwähnte ferner, daß der Protector auch heuer wieder/besondere Vereinszwecke 3000 K gespendet habe. Der Rechenschaftsbericht wurde genehmigt und dem Vereinsleitung die Entlastung erteilt. Ueber Vorschlag des Vorsitzenden wurde sodann der zweite Präsident-Stellvertreter Sektionsrat Felgal Ritter von Farnholz, welcher mehr als 40 Jahre dem Vereine angehört, einstimmig zum Ehrenmitglied des Vereines ernannt. Bei den sodann vorgenommenen Wahlen wurden Otto Freiherr von Pfungen zum 1. Präsident-Stellvertreter, Dr. Armin Vajda, Stadtphysikus i. P., Dr. Hans Werner und Prälat Dr. Ferdinand Wimmer zu Zentralkommissionären, Josef Stangelberger, Rudolf Dürauer und Alois Kraushofer zu Rechnungsensoren wiedergewählt.

Erzherzog Leopold Salvator überreichte sodann kaiserlich den Vereinsmitgliedern Franz Mandry, Dr. Vajda, Rudolf Dürauer, Hermann Haritz, Josef Kirnig, Alois Kraushofer und Rudolf Romanek die Erinnerungs-Medaille für 10 jährige Tätigkeit im Vereine mit einer

herzlichen Ansprache und zog hierbei jeden einzelnen der Genannten in eine Gespräch.

Der Erzherzog richtete schließlich folgende Worte an die Versammlung: Es hat mich sehr gefreut, Gelegenheit zu haben, in Ihrer Mitte der Jahresversammlung beiwohnen zu können. Ich kann nicht umhin, allen Herren, welche während dieses Kriegsjahres auch im Vereine tätig waren, trotz ihrer starken anderwärtigen Inanspruchnahme in sonstigen Diensten, meinen Dank auszusprechen für ihre Bemühungen, welche sie den Vereinszwecken gewidmet haben. Ich freue mich, dies heute hier aussprechen zu können. Mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den allverehrten Protector schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Diplome. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Wippelden Armenrat des 10. Bezirkes Heinrich Byliczek und nach einem Antrage des StR. Poyer der Armenräten des 13. Bezirkes Rudolf Bazant und Friedrich Wilhelm Springer das Diplom für die mehr als 10 jährige Mandatausübung verliehen.

#### Die Brot- und Meherversorgung in Wien.

In der Sonntagsnummer des „Fremdenblatt“ erschien ein Artikel, welcher aus Anlaß der vorübergehenden Mehlknappheit feststellte, daß zwar reichliche Mehlvorräte in Wien vorhanden sind, der Verteilungsapparat jedoch zeitweilig versage und daß es an Verständnis für den bei der Mehlgebarung einzuhaltenden Vorgang fehle.

In Richtigstellung des Artikels bringt das heutige „Fremdenblatt“ unter derselben Aufschrift nachstehende Mitteilung:

Wir werden von kompetenter Seite zur Mitteilung veranlaßt, daß die in unserem Morgenblatt vom 5. d. M. veröffentlichte Notiz über die Approvisionierung Wiens weder von der Regierung noch von der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt uns zugekommen ist, und daß die daraus geknüpften Schlussfolgerungen über ein Stummis der in Betracht kommenden Organe bei Verteilung der, wie betont werden muß, zurreichenden Mehlvorräte durchaus unzutreffend sind, diese Organe vielmehr voll und ganz ihre Pflicht im Rahmen ihres Wirkungskreises erfüllen.

Der Wiener Kommunal-Kalender. Der amtlich redigierte 54. Jahrgang X 1916 des Wiener Kommunal-Kalenders ist soeben im Kommissionsverlag Gerlach & Wiedling erschienen. Er enthält außer den Verzeichnissen sämtlicher kommunaler Ämter, Anstalten, Institute, Unternehmungen, sowie der Funktionäre, Angestellten und Bediensteten der Gemeinde ein bis auf die neueste Zeit richtig gestelltes Straßenverzeichnis. Das Gemeindestatut, die statutarischen Bestimmungen der kommunalen Unternehmungen, eine ausführliche Jahreschronik und je ein Verzeichnis der im Kriege gefallenen und der für ihre Kriegsdienstleistung ausgezeichneten Funktionäre und Angestellten der Gemeinde

Wien. Den Namen der zum Kriegsdienste Verborufenen wurde ein Sterbenchen beigelegt. Mehrere zeitgemäße Illustrationen so, wie die stattlichen Band, auf dessen geschmackvoller Ausstattung die Verlagsfirma wie immer große Sorgfalt verwendet hat.

+ + +

Ein Exemplar des Kommunal-Kalenders geht den P.T. Redaktionen zu.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte erstattete Oberstadtphysikus Obersanitätsrat Dr. Böhm den Sanitätshauptbericht über den Monat Jänner d. J. Der Krankenstand ist im Berichtsmonate ein wenig in die Höhe gegangen. In die armenärztliche Behandlung sind 12.532 Fälle gegen 12.133 im Vormonate und 13.066 im Jänner des Vorjahres zugewachsen. In den öffentlichen und privaten Krankenanstalten wurden im Berichtsmonate 15.802 Zivilpersonen behandelt. Die Gesundheitsverhältnisse in den städtischen Humanitätsanstalten waren normale. Die Sterblichkeit war zwar niedriger als im Vormonate und im Jänner des Vorjahres, immerhin aber höher als dem Durchschnitte der letzten 4 Jahre entspricht. Die Sterblichkeitsziffer auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet betrug 17.93 im Berichtsmonate gegen 18.50 im Vormonate. Die größte Zahl der Todesfälle entfiel auf die Tuberkulose mit 677 Todesfällen, dann folgen die Krankheiten der Kreislauforgane, die der Atmungsorgane, etc. Unter den Infektionskrankheiten waren im Berichtsmonate, hauptsächlich Scharlach und Diphtherie stärker verbreitet, während die Kriegsepidemien sowohl beim Zivil als auch beim Militär nur sporadisch aufgetreten sind. Von allen Infektionskrankheiten wurden aus der Zivilbevölkerung 1872 Fälle gegen 1888 im Vormonate und 1245 im Jänner des Vorjahres gemeldet. Im Berichtsmonate wurden 33 gerichtliche und 102 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen. Von den städtischen Sanitätsstationen wurden 4307 Transporte, darunter 450 Leichentransporte durchgeführt. Sodann gibt der Vorsitzende einen Ueberblick über den derzeitigen Stand der Kriegsepidemien in Oesterreich und in Wien.



77

W I E N E R R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Wien, Dienstag, 7. März 1916 Abends

Nr. 77.

-----

(Zuckerbezug durch Gewerbetreibende. Gewerbetreibende, die nach den Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 4. März 1916, Anspruch auf die Ausfolgung von Bezugsscheinen für Zucker erheben können, haben sich von Donnerstag, den 9. März 1916 angefangen an das nach ihrem Betriebsorte zuständige magistratische Bezirksamt zu wenden. Bei der Anmeldung ist die Gewerbeberechtigung durch Vorlage des Gewerbescheines oder der Konzessionsurkunde, sowie der Bedarf an Zucker für einen Zeitraum von 8 Wochen nach dem normalen Geschäftsbetriebe durch Vorlage von Fakturen, Frachtdokumenten, Geschäftsbüchern oder sonstigen Geschäftsaufzeichnungen nachzuweisen, ferner eine schriftliche Erklärung über die Höhe des gegenwärtigen Zuckervorrates beizubringen.

-----

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
 Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.  
 26. Jahrg. Wien, Mittwoch, 8. März 1916. Nr 73.

Subventionen. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hierhammer der Suppenanstalt in Wildalpen eine Subvention von 100 K, nach einem Antrage des StR. Schmid dem Elektrotechnischen Verein in Wien eine Subvention von 2000 K und nach einem Antrage des StR. Tomola dem österreichisch-ungarischen Hilfsverein Nürnberg eine Subvention von 120 K bewilligt.

Pensionierungen. Der Stadtrat hat dem Ansuchen des Hauptkassen-Oberkontrollors Ludwig Pianta um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben und ihm in Würdigung seiner anerkanntenswerten Dienstleistung den Titel „Hauptkassen-Direktor“ verliehen. Weiters wurde den Ansuchen des Hauptkassen-Oberkontrollors Franz Sedlaczek, des Hauptkassen-Offiziars Franz Gottwald, des Kanzlei-beamten der Gaswerke Matthias Müllner, des Gaskassiers Hans Grienberger und des Stallmeisters der Stellwagenunternehmung Johann Prokosch um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Ernennungen. Vom Stadtrat wurden ernannt: Ing. Sigmund Wellisch zum Baurat, Tierarzt Ferdinand Welzmüller zum Bezirks-Tierarzt, im Status der Stadtbuchhaltung Theodor Dauscher zum Rechnungsrat, im Status der Hauptkassa: Ludwig Doubrawa, Hans Schöpfleuthner, Franz Spicka, Edmund Briendl, Hugo Mora und Emanuel E.v. Berger zu Adjunkten, im Status der Kanzlei Josef Petter zum Direktions-Adjunkten, Johann Kappel zum Oberoffizial, Heinrich Braun zum Akzessisten; bei den städtischen Gaswerken wurde der Rechnungs-beamte Ludwig Prochaska in die 3. Gehaltsklasse, Gaskassier Franz Pöcher in die 2. Gehaltsklasse befördert und der Praktikant Hans Selitsch zum Kanzleibeamten ernannt. Im städtischen Lagerhaus wurde Josef Peldrian zum Kontrollor, Johann Hella zum Oberoffizial und Rudolf Soukup zum Akzessisten ernannt. Der Direktions-Adjunkt Ferdinand Janaschek wurde mit der Stellvertretung des Direktors des Exekutionsamtes betraut.

Die Bezirksvertretung Wieden hält am 14. d. M. halb 5 Uhr nachmit-tags eine Sitzung ab.

Spende. Frau Ernestine Figdor hat im Sinne ihres verstorbenen Gatten Gustav Figdor zur Verteilung an ~~die~~ Bedürftige der Stadt Wien ohne Unterschied der Konfession 10.000 K zu Händen des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner erlegt.

Vom Rhein zum Schwarzen Meer.

In der letzten Sitzung des Stadtrates legte Regierungsrat Stadtrat Schmid ein ausführliches Referat über die Ausgestaltung des Wasserweges vom Rhein zum Schwarzen Meere vor. Wir entnehmen dem Berichte folgendes:

Als im Herbste 1915 die verbündeten Österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Truppen Serbien niedergelassen, den Donauweg frei gemacht und so die Verbindung mit der Türkei hergestellt hatten, lenkte sich naturgemäß auch die Aufmerksamkeit der großen Öffentlichkeit in erhöhtem Maße auf diese Verkehrsstraße. Immer weitere Kreise werden von der Überzeugung durchdrungen, daß der Donaustrom, der jetzt im Kriege ein wertvolles Hilfsmittel zum gegenseitigen Austausch wichtiger Güter zwischen den verbündeten Mächten Mitteleuropas und des Orients darstellt, auch im Frieden berufen sein wird, bedeutende, ja hervorragende Aufgaben im Welt-handelverkehr zu erfüllen. Wie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse und Handelsbeziehungen nach dem Kriege gestalten werden, ist wohl nicht leicht vorzusagen; es ist aber als wahrscheinlich anzunehmen, daß die überseeischen Beziehungen, die die Zentralmächte vor dem Kriege gepflogen haben, zu mindestens auf längere Zeit hinaus nicht mehr an erster Stelle stehen werden, es wird sich vielmehr der Handelszug der verbündeten Zentralmächte nach dem Osten richten, wo noch ein reiches Feld für die Betätigung der wirtschaftlichen Kräfte in den verschiedensten Belangen brachliegt. Der neue Weg ist klar gegeben; es ist dies der Landweg nach dem Balkan, dem schwarzen Meere, nach Mesopotamien und Persien. Für diesen Landweg ist aber in erster Linie die Donaustraße von maßgebender Wichtigkeit. Das Bestreben der Zentralmächte muß daher dahin gerichtet sein, die natürliche Wasserstraße des Donaustromes auszugestalten und sie mit den Stromgebieten des Rheines, der Oder, sowie der Elbe in Verbindung zu bringen, damit ein Austausch der Güter von der Nord- und Ostsee bis zum Schwarzen Meere und bis an den Persischen Golf erfolgen kann, wodurch die verbündeten Reiche von fremden Einflüssen unabhängig gemacht werden, ihr Bestand gesichert, ihr Wohlstand mächtig gehoben werden wird.

Aufgabe der Regierungen Oesterreich-Ungarns wird sein, den Donaustrom im Bereiche der Monarchie so ~~auszugestalten~~ auszugestalten, daß er unter allen Umständen eine entsprechende und leistungsfähige Großschiffahrt ermöglicht. Im Anschlusse daran wird auch sowohl der Oberlauf der Donau in Bayern bis nach Ulm, wie auch der Unterlauf entsprechend zu regulieren sein. Durch den schon lange geplanten neuen Kanal vom Main zur Donau ( an Stelle des unzureichenden Ludwigskanales ) muß eine Verbindung mit dem Rhein hergestellt werden, während die österreichische Regierung nicht länger säumen darf, die schon im Gesetze vom Jahre 1901 vorgesehenen Wasserstraßen des Donau-Oderkanales und Donau-Moldaukanales zur Ausführung zu

bringen, um die Donau auch mit den Stromgebieten der Oder und der Elbe in unmittelbare Verbindung zu setzen.

Es ist ohne weiteres einzusehen, daß die Herstellung solcher großzügiger Verbindungen unserem Vaterlande einen ganz bedeutenden Nutzen bringen wird. Hat sich der Güterverkehr auf der österreichischen Donau trotz der gegenwärtig beschränkten Verhältnisse von 1.5 Millionen Tonnen im Jahre 1902 bis auf 2.6 Millionen Tonnen im Jahre 1912 gesteigert, so ist es gewiß, daß sich der Verkehr auf der Donau bei einer ausreichenden Ausgestaltung des Schifffahrtsweges und entsprechender Alimentierung aus dem Westen und Norden in ganz ungeahnter Weise heben wird. Die Erleichterung des Verkehrs wird wieder befruchtend auf die österreichische Industrie einwirken, die neue Absatzmöglichkeiten erhält, und auch die agrarischen Interessen werden reichlich befriedigt werden, indem für sie ebenfalls die Möglichkeit, ihre Güter in den Bedarfsgebieten abzusetzen, wesentlich verbessert wird.

Zur Erreichung des gesteckten Zieles bedarf es aber außer der Ausgestaltung des bestehenden Schifffahrtsweges und der Herstellung neuer Schifffahrtswege vom Westen und Norden nach dem Osten auch noch der Schaffung entsprechender Lände- und Hafenplätze samt den erforderlichen maschinellen Einrichtungen, Geleiseanschlüssen, Magazinen, Zollfreilagern, u. s. w. an solchen Punkten, die für die Stapelung und den Umschlag der Güter in Betracht kommen; Aufgabe der Regierungen wird es sein, in dieser Beziehung entsprechende Vorkehrungen zu treffen, wobei die österreichische Regierung in erster Linie auf die Reichshauptstadt, als den Mittelpunkt des Verkehrs und der Güterverteilung in der Monarchie gebührend Rücksicht zu nehmen haben wird. Die Schifffahrt muß möglichst gefördert werden durch Vermeidung oder wenigstens tunlichste Verminderung aller Schifffahrtgebühren, durch Erlassung einheitlicher Strompolizei-Ordnungen für das ganze Binnenschifffahrtsgebiet. Die Donauschiffahrtsakte vom 7. November 1857 sind den gegenwärtigen Verhältnissen anzupassen und diesbezüglich einer Revision zu unterziehen. Im Interesse der heimischen Schifffahrt, wie auch der heimischen Industrie muß die Errichtung von Werftanlagen im Inlande möglichst gefördert, zur Heranbildung heimischer Kräfte für die Dampf-, Ruder- und Floßschiffahrt sollen auch in der Monarchie Schifferschulen errichtet werden. Der Schiffbau und die Verfrachtung sind durch Erlassung eines Binnenschifffahrtsgesetzes, wie es die Regierung im Jahre 1912 in der Budgetkommission des Herrenhauses in Aussicht gestellt hat, insbesondere durch Einführung der Schifffahrtsregister behufs Ermöglichung der Kreditgewährung gegen Verpfändung zu fördern, den Interessen der Verfrachter muß durch Aufstellung entsprechender Tarife und Schaffung eines einheitlichen Betriebsreglements gedient werden.

Die Einwände, die von verschiedenen Seiten in früheren Jahren gegenüber den natürlichen, wie auch gegenüber den künstlichen Wasser-

straßen erhoben wurden, sind wohl durch den Weltkrieg hinfällig geworden. Gerade die Erfahrungen des Krieges haben gezeigt, welchen hervorragenden Wert die Wasserstraßen für die Binnenstaaten haben. Sie sind nicht nur aus strategischen Gründen von unschätzbarem Vorteil, da sie in der Lage sind, große Mengen von Munition, Verpflegungs- und Nachschubmaterialien, ja auch von Truppen, Verwundeten und Kranken zu befördern, sondern sie haben vor allem auch für die Zivilbevölkerung die Bedeutung, daß auf ihnen große Mengen von Industrie- und Approvisionierungsgütern zu Zeiten befördert werden können, in denen die Eisenbahnen für Zwecke der Heeresverwaltung stark in Anspruch genommen sind. Der Verkehr auf den Wasserstraßen kann den Wettbewerb mit den Eisenbahnen zwar nicht an Schnelligkeit, wohl aber in Bezug auf die beförderten Mengen und die Sicherheit des Verkehrs aufnehmen. Der neue Weg nach dem Osten wird im Frieden erhöhte Bedeutung gewinnen, da es sich vorwiegend um Güter handelt, die einen langsamen Transport vertragen, bei denen aber die weitaus billige Wasserfracht immerhin gewichtig in die Waagschale fällt.

Es ist eine Reihe von Fragen zu lösen; die Erfüllung mancher Aufgabe wird der österreichischen Regierung allein obliegen, die Mehrzahl kann aber nur durch ein Einvernehmen mit der ungarischen Regierung sowie mit den Regierungen der verbündeten Staaten zur Austragung gebracht werden. Bei dem Umfang und der Wichtigkeit der Fragen muß aber rechtzeitig ihre Lösung vorbereitet werden; je früher dies geschieht, desto früher werden die Segnungen des neuen Wasserweges unserem Vaterlande zu Gute kommen.

Verschiedene deutsche Vereinigungen haben bereits in Denkschriften an den Reichskanzler des Deutschen Reiches auf die Notwendigkeit des Ausbaues der Wasserstraßen, so auch des Donau-Oder-Kanales hingewiesen; vor einiger Zeit hat in Nürnberg eine große Versammlung stattgefunden, in der auf die Wichtigkeit des Donauweges hingewiesen und die Leitung des Deutschen Reiches gebeten wurde, schon vor der neuen Ordnung der europäischen Verhältnisse Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wegen dauernder Gewährleistung des Großschifffahrtsweges auf der Donau anzuknüpfen.

Um bei der Regierung die sofortige Inangriffnahme der Vorarbeiten für die Lösung der erwähnten Fragen anzuregen, beantragte der Berichtserstatter, der Stadtrat möge folgende Entschliessung fassen:

Die Gemeinde erachtet es für zeitgemäß, schon jetzt an die Vorarbeiten zur Herstellung eines Großschifffahrtsweges von der Nord- und Ostsee bis zum Schwarzen Meere zu schreiten.

Zu diesem Behufe wird die Regierung ersucht, im Einvernehmen mit der kön. ung. Regierung sowie den Regierungen des Deutschen Reiches und der Staaten am Unterlaufe der Donau, die Durchführung einer allen Anforderungen des Verkehrs entsprechenden Schifffahrtsstraße vom Rhein zur Donau und auf der Donau bis zum Schwarzen Meere sicher zu stellen.

Neue Kassenscheine der Gemeinde Wien. Die Gemeinde Wien wurde mit dem Landesgesetze vom 18. Juli 1914 zur Beschaffung eines Betrages von 375 Millionen Kronen für Investitionszwecke ermächtigt. Im Sinne dieser Ermächtigung will nun die Gemeinde Wien auf Grund eines von der Österreichischen Länderbank namens eines Konsortiums der Wiener Großbanken, welchen sich die Zentralsparkassa der Gemeinde Wien angeschlossen hat, gestellten Angebotes 5 1/2 prozentige Kassenscheine mit 5 jähriger Laufzeit im Gesamtbetrage von 100 Millionen Kronen begeben. Die Kassenscheine sollen vom 15. März 1916 datiert werden, würden also am 15. März 1921 zum Nennwerte zur Einlösung gelangen; die Kuponfälligkeiten sind am 15. März und 15. September jeden Jahres.

Der Verkauf der Kassenscheine an das Publikum dürfte zum Kurse von 97 erfolgen. Durch die Begebung der Kassenscheine, welche die Pupillarsicherheit genießen, soll die Gemeinde Wien in die Lage gesetzt werden, die infolge des Krieges zurückgestellten dringenden Investitionsarbeiten nach Möglichkeit in Angriff zu nehmen und damit auch für die aus dem Felde Heimkehrenden Arbeit und Verdienst zu schaffen.

Die Zwecke, welchen diese Teilemission zu dienen hat, sind in den Verhandlungen des Gemeinderates und Landtages im Jahre 1914 ausführlich erörtert worden. Dieselben umfassen folgende Arbeiten:

	K
für den Bau von Amtshäusern	1,300.000
für den Bau des städt. Museums	2,850.000
für Grund- und Häusererwerbungen, für Kasernentransaktionen, für den Wald- und Wiesengürtel	20,400.000
für die Errichtung von Spiel- und Sportplätzen	2,500.000
für Feuerwehrrzwecke	1,550.000
für Pflasterungen, Straßenherstellungen und Erwerbung von Stein- und Schotterbrüchen	29,700.000
für Kanalisierungen	6,550.000
für Straßensäuberungszwecke sowie für die Beseitigung und Verwertung der Abfallstoffe	5,250.000
für Brückenbauten und Unterfahrungen	17,000.000
für Wasserversorgung	6,250.000
für Gartenanlagen	2,450.000
für Friedhofszwecke	3,700.000
für das Jubiläumsspital, sonstige Sanitätseinrichtungen und Bekämpfung der Tuberkulose	4,000.000
für Badeanstalten	4,300.000
für Versorgungshäuser, Kinderpflegeanstalten	8,000.000
für Kunst- und Denkmalpflege	2,000.000
für ein gewerbliches Musterlager	1,000.000
für Aufnahme eines Stadtplanes	1,000.000

für den Bau von Schnellbahnen (Untergrundbahnen)	150,000.000
für die Gaswerke	24,300.000
für die Elektrizitätswerke	10,350.000
für die Straßenbahnen	64,000.000
für die Leichenbestattungsunternehmung	1,000.000
für die Stellwagenunternehmung (Automobilomnibus)	5,550.000.

Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung den diesbezüglichen Bericht des Bürgermeisters nach einer Debatte, an welcher sich der Vizebürgermeister Rain und die Stadträte Schmid und Schreiner beteiligten, einstimmig genehmigt.

Vizebürgermeister Hoß sprach unter lebhaftem Beifall der Anwesenden dem Bürgermeister für die erfolgreiche Erledigung dieser Angelegenheit den Dank aus.

In der heute nachmittags abgehaltenen Konferenz der Obmänner der Gemeinderatsparteien berichtete Bgm. Dr. Weiskirchner ebenfalls über die am Freitag den Gemeinderat beschäftigende Vorlage. Hierüber entspann sich eine eingehende Debatte, an welcher sich die Gemeinderäte Dr. v. Dorn, Hein, Steiner, Reumann und Skaret, sowie die Vizebürgermeister Hoss und Rein beteiligten. Uebereinstimmend kam die Meinung zum Ausdruck, dass der Gemeinde die Verpflichtung obliege, insbesondere nach Kriegschluss sofort mit Investitionsarbeiten einzusetzen und dass selbstverständlich das nötige Geld nur im Wege einer Anleihe beschafft werden könne. Die Führer der drei Gemeinderatsparteien behielten sich vor die Stellungnahme ihrer Klubs bis zur Gemeinderatssitzung festzulegen und sodann womöglich mit einer kurzen Debatte die Vorlage der Erledigung zuzuführen

Die Kriegspatenschaft Wiens zum Wiederaufbau von Ortelburg.

Namens des Magistrates und der Stadtverordnetenversammlung von Ortelburg hat Bürgermeister Mey an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Telegramm gerichtet: „Die nach Uebernahme der Kriegspatenschaft zum ersten Male tagende Stadtverordnetenversammlung übermittelt Eurer Exzellenz und den hochverehrten Mitgliedern des städtischen Parlaments von Wien in wärmster Dankbarkeit bundesbrüderlichen Gruß.“

Ein Antrag auf ausschließliche Zulassung von Elektromobilen in Wien.

In der heutigen Stadtratsitzung stellte Stadtrat Graf nachstehenden Antrag: Der Weltkrieg, der in so vielen Belangen eine Aenderung in der Erkenntnis des Guten und Nützlichen herbeigeführt, soll und kann auch auf dem Gebiete des Automobilverkehrs im Bereiche der Stadt eine vorteilhafte Umgestaltung herbeiführen. Derzeit sind die meisten, die Luft der Stadt verpestenden Benzinautos zur Kriegsdienstleistung außerhalb in den Kriegsgebieten in Verwendung, wo diese der Kriegsverwaltung im Felde gewiß ersprießliche Leistungen vollbringen; aber für den Wiener Stadtverkehr sollen diese in ihrer früheren Anzahl in Wien verschwinden und ausgeschlossen werden, da der lästige Benzingestank durch Abgasung und Auspuffwolken unruhige Betrieb keinesfalls den Bewohnern der Stadt zuträglich ist. Die Gemeinde Wien besitzt großartige, leistungsfähige Elektrizitätswerke mit Ueberlandstation in Zillingsdorf nach den neuesten Errungenschaften der Technik, wie keine zweite Stadt der Welt und daher muß auch die Möglichkeit geschaffen werden, daß in Wien im Stadtbereich der Personen- sowie besonders der Lastenautobetrieb aller Art nur mit elektrischem Kraftantrieb in Verwendung komme. Durch die Errichtung von Ladestationen an geeigneten Punkten sowie in allen Endstationen der elektrischen Straßenbahnen (in den Mietwagenbetriebsstätten etc.) wird es möglich werden, auch noch zirka 20 Kilometer außerhalb der Wiener Gemeindegrenze das Elektroauto benützen zu können, umso mehr, wenn durch die österreichischen Automobilfabrikanten ein an Größe und Form gleichmäßiger Akkumulator hergestellt und in den Ladestationen dadurch ein eventueller Umtausch der B. Batterie erfolgen kann. Da der Elektrobetrieb ein leichterer, ruhigerer, sicherer, die Luft nicht vergiftender und jedenfalls auch billigerer als mit Benzin ist und die Karosserien kleiner, leichter und im Aussehen gefälliger gehalten werden können, wird der Stadtverkehr dadurch zweifellos günstiger wie bisher beeinflusst werden. Es wird daher der Antrag gestellt: 1. Es sei dahin zu wirken, daß für Automobile mit Benzinbetrieb im Wiener Stadtrayon keine weiteren Lizenzen erteilt werden und der Betrieb solchen nur auf Ueberland

und Tourenwagen möglichst beschränkt wird. 2- Es seien im Wiener Stadtrayon an geeigneten Plätzen und Straßenzügen und in allen Endstationen der elektrischen Straßenbahnen Akkumulatoren-Lade- bzw. Austauschstationen zu errichten. 3. Es sei mit den in Betracht kommenden Automobilfabrikanten respektive Akkumulatoren-Industriebetrieben zu verhandeln, damit in Form, Größe und Stärke einheitliche Akkumulatoren in die Elektromobile eingebaut werden, damit auch eventuell ein Austausch der Batterie in den Hauptladestationen ohne weiters erfolgen kann. 4. Die Direktion der städtischen Elektrizitätswerke der Gemeinde Wien sei zu beauftragen, dem Stadtrat ehemöglichst einen Bericht bezüglich der Durchführungsmöglichkeit der gedachten Ladestationen und deren voraussichtliche Vorteile im allgemeinen sowie über die Betriebskosten der elektrischen Triebkraft vorzulegen.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Die Luegermesse. Der Präsident der Bürgervereinigung Kaiserlicher Rat Weidinger ersucht die Mitglieder, sich an der morgigen Lueger-Gedenkmesse in der Votivkirche zahlreich zu beteiligen.

Ueberreichung von Auszeichnungen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner überreichte heute vormittags dem Mitglied des Bezirksschulrates Johann Schiner und den Armenräten des 10. Bezirkes Johann G. Feichtinger, Franz Sasek und Heinrich Byliczek und den Armenräten des 13. Bezirkes Rudolf Bazant und Friedrich Wilhelm Springer das Diplom für mehr als 10 jährige Tätigkeit im Dienste der Schulbehörde und der Armenverwaltung. Nach der herzlichen Ansprache des Bürgermeisters gratulierten Bezirksschulinspektor Prof. Habernal, die Stadträte Wippel und Poyer den Ausgezeichneten, in deren Namen Direktor Schiner dankte. Der Bürgermeister nahm sodann dem städtischen Oberrechnungsrat i. P. Josef Lintner und dem städtischen Kanzleidirektor i. P. Karl Maria Baumwolf, denen der Gemeinderat das Bürgerrecht mit Nachsicht der Taxen verliehen hatte, den Bürgereid ab. Den Feierlichkeiten wohnten bei: die Stadt- und Gemeinderäte Brauneiß, Fraß, Dr. Klotzberg, Kaiserlicher Rat Poyer, Tomola und Wippel, Bezirksvorsteher Baumann, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, die Obermagistratsräte Langthaler, Artzt, Buchhaltungsdirektor Hillinger, die Magistratsräte Schaufler, Dr. Winkler, und Dr. Held, die Magistratssekretäre Dr. Klaus, Dr. Wanschura und Paul, ~~der~~ Bezirksschulinspektor Zickero und die Direktoren und Vorstände der städtischen Aemter.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gersthof am Sonntag, 12. März, 4 Uhr nachmittags: Stabat mater von Bocherini für 2 Soprane, Tenor und Streichquintett.

84

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ

Wien, Donnerstag 9. März 1913 abends Nr 91.

-----

Aus dem Bürgerklub. Der gemeinderätliche Bürgerklub hielt heute unter dem Vorsitze seines Obmannes Oberkurator Steiner eine mehrstündige Sitzung ab, in welcher Bürgermeister Dr. Weiskirchner zunächst über laufende Approvisionierungsangelegenheiten und dann über die auf der Tagesordnung der morgigen Gemeinderats-sitzung stehenden Gegenstände Bericht erstattete. Die Anträge des Bürgermeisters über die Begebung von Kassenscheinen im Gesamtnennbetrage von 100 Millionen Kronen wurden einstimmig angenommen. Ueber Antrag des GR. Sektionschefs Eglauer wurde dem Bürgermeister einstimmig und unter allgemeinen Beifall der wärmste Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen.

Ueber die Mitteilungen des Bürgermeisters bezüglich der Approvisionierung entspann sich ein lebhaftes Debatte, an der sich die GR. Baxa, Eglauer, Eigner, Hötzel, Körber, Kerner, Kunschak, Rud. Müller, Partik, Hummelhardt, Leopold Schmid, Steiner und Wettengl beteiligten. Mehrere Redner unterzogen die Zusammensetzung sowie die finanzielle Gebahrung der vom Ministerium des Inneren legitimierten Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Miles“ einer scharfen Kritik und die bekanntgegebenen Verhältnisse in dieser Gesellschaft insbesondere die getroffenen Verfügungen auf dem Gebiete des Eierhandels erregten stürmische Entrüstung. Der Bürgerklub richtete schließlich an den Bürgermeister die Bitte, die Abstellung der im Laufe der Debatte besprochenen Uebelstände im Interesse der Wiener Bevölkerung mit allem Nachdruck zu betreiben.

-----

Vizebürgermeister Hierhammer ist unwohl und muß über ärztliche Anordnung einige Tage das Zimmer hüten.

-----

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 9. März.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hoß und Rain.

Nach einem Antrage des StR. Dechant wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Grinzingerstraße und der Heiligenstädterstraße im 19. Bezirk beschlossen.

VB. Hoß beantragt die Anschaffung beweglicher Einrichtungsgegenstände für das neue KZillagerhaus um den Betrag von 72.200 K. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Wippel wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Absberggasse im 10. Bezirk genehmigt.

Die Ueberlassung des Turnsaales der Schule 10. Bezirk Leibnitzgasse 33 an das Kuratorium zur Speisung bedürftiger Kinder wird bewilligt.

StR. Poyer beantragt die Herstellung von 8 Gräften im Hietzinger Friedhof. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Braun wird beschlossen, vom 1. April an die Leichen aus dem von der Pfarre Kaiser Ebersdorf abgetrennten und der Pfarre St. Laurenz in Simmering zugewiesenen Teile des 11. Bezirkes dem Simmeringer Friedhofe zuzuweisen.

StR. Tomola beantragt den Ankauf des „Pädagogischen Jahrbuches 1914“ für die Lokal-Lehrerbibliotheken. Die Kosten betragen 1288 K. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Heindl wird dem neuen Pächter des Kursalons die Erlaubnis erteilt, am Abend warme Speisen verabreichen zu dürfen, was bisher nicht der Fall war.

Ein Andenken an den Besuch des Bürgermeisters an der Südfront.

Ein Infanterie-Regiment hat vom Armeekommando die Bewilligung erhalten, die Granate, welche in der Nähe des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner einschlug, als er gelegentlich seines Besuches der Südwestfront eine Ansprache hielt, dem Bürgermeister als Andenken zu überlassen. Die Granate wurde im entleerten Zustande dieser Tage nach Wien transportiert und langte im Rathause ein. Sie wurde aus einem 28 cm Mörser abgefeuert, hat eine Höhe von etwa 80 cm und wiegt ungefähr 300 kg. Nachdem sie in weichen Boden einschlug, ist sie sehr gut erhalten geblieben. Hauptmann Seemann sprach kürzlich beim Bürgermeister vor, um ihm von der Ueberlassung der Granate Mitteilung zu machen und der Bürgermeister sprach ihm seinen herzlichsten Dank aus.

Gedächtnismesse für Dr. Lueger. Aus Anlaß des 6. Todestages Dr. Luegers fand heute um 9 Uhr vormittags in der Votivkirche eine Gedächtnismesse statt, welche von Probstpfarrer Mord gelebiert wurde. Während der Messe sang der Mariahilfer Männer-

Chorverein „Aminis“ unter der Leitung seines Chormeisters Professor Rudolf Hanke die Deutsche Messe von Schubert. Eine große Anzahl von Freunden und Anhängern des Verewigten hatte sich in der Kirche eingefunden. Man bemerkte: Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit den Vizebürgermeistern Hoß und Rain, in Vertretung des Militärkommandanten Freiherrn von Kirchbach den Stadtkommandanten Generalmajor Keoki, Polizeipräsident-Stellvertreter Hofrat Gayer, Oberkurator Steiner, Landesauschuß Kunschak, die Landtagsabgeordneten Ohrfandl und Nepustil, Generalmajor Großmann, die Gemeinderäte Baxa, Bilber, Braun, Brauneis, Brenta, Breuer, Daberkow, Dechant, Dobek, Alois Eder, Figner, Ellend, Fischer, Hemala, Hermann, Hilscher, Höck, Huber, Hueschauer, Jung, Dr. Klotzberg, Komrowsky, Koppensteiner, Kroneck, Kubacek, Kutz, Laubek, Lux, Josef Müller, Panosch, Partik, Paulitschke, Payer, Penz, Philp, Pichler, Ploner, Roth, Rotter, Sadilek, Schimek, Heinrich Schmid, August Schmidt, Leopold Schmidt, Schwarz, Schwer, Solterer, Spalowsky, Ullreich, Völkl, Wagner, Wassely, Wessinger, Wimberger, Wippel, Zatzka und Zimmermann, die ehemaligen Gemeinderäte Klaus und Direktor Bichler, der Präsident der Wiener Bürgervereinigung kaiserlicher Rat Weidinger mit zahlreichen Mitgliedern, die Bezirksvorsteher Spitaler, Porzer, Birnbacher, Bergauer, Stary mit seinem Stellvertreter kaiserlichen Rat Jungwirth, Hruna, Hirsch, Baumann und Anderer, der ehemalige Bezirksvorsteher Jägersberger, ferner vom Magistrat Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, Obermagistratsrat Pawelka, Buchhaltungsdirektor Hillinger, die Oberbauräte Dr. Kizzer und Trnka, die Direktoren der städtischen Unternehmungen Spängler, Menzel und Karel, Präsidialvorstand Formanek, Präsidialsekretär Böttger, Veterinärmedizinaldirektor Dr. Hameczek, Hauptkassendirektor Scherer mit Vizedirektor Groh, Steueramts-Direktor Mock, Marktamtsdirektor Kommerzialrat Bauer, Branddirektor Jeniech, Direktor des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters Dworak, weiters Landesinspektor Heini, Redakteur Schönsteiner, der Vizepräsident des Vereines der Beamten der Stadt Wien Oberkommissär Gschlacht, Schuldirektor Kugler, Abordnungen des Vereines „D'Hainbacher“, des Wiener christlichen Frauenbundes, der freiwilligen Feuerwehren Rudolfsheim und Neulerchenfeld u. v. a.

Wahlen in die Mündelsektionen. In die Mündelsektionen der städtischen Bezirkswohnenräte wurden gewählt: Im Bezirk Landstraße zum Vorsitzenden Franz Luser, zum Vorsitzenden-Stellvertreter Fräulein Karoline Pillas, im Bezirk Margareten Moriz Barth von Sabarth und Franziska Fradinger, im Bezirk Neubau Heinrich Wagner und Karoline Singer, im Bezirk Josefstadt Karl Priborsky und Jenny Wieder, im Bezirk Simmering Karl Wiedschacher und Frau Dr. Ida Kubitschek, im Bezirke Meidling Wilhelm Zörkler und Marie Kaff, im Bezirke Hietzing Karl Bayer

und Thomas Stühr, im Bezirke Rudolfsheim Robert und Leopoldine Kleinböck, im Bezirke Fünfhaus Wilhelm Suchanek und Hermine Prachner, im Bezirke Hernals Anton Meißner und Josef Harthan, im Bezirke Währing zum Vorsitzenden-Stellvertreter Frau Anna Langschwert, im Bezirke Döbling zum Vorsitzenden Leopold Scheyringer, zum Vorsitzenden-Stellvertreter Karl Köhler, im Bezirk Brigittenau zum Vorsitzenden Franz Kullmann. In der übrigen Bezirken wurde die Funktionsperiode des Vorstandes auf Kriegsdauer verlängert.

Stellwagenunternehmung. Der von Vizebürgermeister Rain vorgelegte Rechnungsabschluß der städtischen Stellwagenunternehmung über das Betriebsjahr 1914/15 wurde vom Stadtrat genehmigt. Durch die Vermehrung des verlustbringenden Pferdebetriebes, weiters durch den Entfall des veranschlagten gewinnverheißenden Kraftwagenbetriebes und infolge der durch den Krieg verursachten außergewöhnlichen Lasten trat eine Verschlechterung des Betriebsergebnisses ein. Der beantragte

Der veranschlagte Gebarungsausgang von 400.000 K erhöhte sich auf 879.000 K.

Gefallene Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit haben nachstehende städtische Angestellte den Heldentod gefunden: Sekundararzt im Kaiser-Jubiläumsspital Dr. Robert Hertl (Assistenzarzt), Lehrer Josef Segl (Gefreiter im Landw.-Inf.-Reg. Nr 1), Hauptkassenzakzessist Eduard Haida (Leutnant im Inf.-Reg. Nr 99), Kanzlist Karl Markhart (Sanitätssoldat im Feldspital Nr 5 1/2), von den städt. Straßenbahnen: Adjunkt Karl Seipl (Leutnant im Inf.-Reg. Nr 49), die Schaffner Franz Brueckner (Korporal im Landst.-Bat. Nr 36), Adolf Ludwig (Unterjäger im Feldj.-Bat. Nr 5) und Augustin Ratzdorfer (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr 28), Wagenführer Rudolf Schrom (Kanonier bei der reit. Art.-Div. Nr 2), Schlosser Georg Paseka (Zugführer im Landw.-Inf.-Reg. Nr 1), Hilfsarbeiter Karl Ales (Infanterist im Inf.-Reg. Nr 102), Telegraphist im Wiener Zentralfriedhofe Leopold Kollacek (Infanterist im Inf.-Reg. Nr 99), Wasserleitungs-Aufsehergehilfe Josef Epple (Pionier im Pionier-Bat. Nr 2), Straßenarbeiter Karl Komarek (Infanterist im Landst.-Inf.-Reg. Nr 1) von der städtischen Stellwagen-Unternehmung: Kutscher Ferdinand Gall (Infanterist im Infanterie-Regiment Nr 81) und Wagenführer Rudolf Prohaska (Pionier des Pionierbataillons Nr 2).

Vom Rathauskeller. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Wassely die Bilanz und den Rechnungsabschluß des Wiener Rathauskellers für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915 genehmigt. Der Reingewinn beziffert sich mit 168.552 K.

Die Sicherstellung des Lederbedarfes. Im Jänner d.J. hat der Bürgermeister über vielfache Klagen aus Interessentenkreisen dem Handelsminister Anträge zur Behebung der Schwierigkeiten in der Versorgung des Zivilbedarfes mit Leder unterbreitet und unter anderem auch die Bitte gestellt, zu veranlassen, daß alle der Hüte- und Lederzentrale A.G. angebotenen Häute, insoweit sie für den Militärbedarf entbehrlich sind, der Verarbeitung für den Zivilbedarf zugeführt werden. Weiters hat der Bürgermeister auch an den Minister für öffentliche Arbeiten das Ersuchen gestellt, Vorkehrungen zu treffen, daß den Angehörigen des Schuhmachergewerbes in Wien, insbesondere den Inhabern von Kleinbetrieben das zur Aufrechterhaltung des Gewerbebetriebes und zur Versorgung der Bevölkerung mit Schuhwerk unbedingt notwendige Sohlenleder zugewiesen werde. Seither wurden mit der Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten vom 5. Februar 1916 gewisse Ledersorten bzw. Leder bestimmter Dimensionen für den Zivilbedarf freigelassen; weiters hat der Arbeitsminister dem Bürgermeister am 6. d.M. mitgeteilt, daß er auch in Zukunft tunlichst bemüht sein werde, dem Schuhmachergewerbe in Wien, insbesondere den Kleinbetrieben das notwendige Sohlenleder nach Möglichkeit zu sichern.

Josef Reiters Requiem, das am 14. März im Großen Musikvereins-Saale bei der unter dem fördernden Schutze des Bürgermeisters stattfindenden Gedenkfeier für die gefallenen Helden Wiens zur Aufführung gelangt, ist das bisher erfolgreichste Werk des Wiener Tondichters und für seine kräftige und innige musikalische Ausdrucksweise besonders kennzeichnend. Josef Reiter, geboren am 19. Jänner 1862 in Braunau in Oberösterreich, war bis zum Jahre 1896 städtischer Lehrer in Wien, von 1908 bis 1911 Direktor der Musikschule des Mozarteums in Salzburg. Unter seinen überaus zahlreichen Werken, welche fast alle musikalischen Formen und Gattungen umfassen, sind besonders seine oft sehr volkstümlich gehaltenen, hinreißend wirkenden Männerchöre, seine Opern „Der Bundschuh“, „Der Totentanz“ und „Ich aber preise die Liebe“, deren Dichtungen von Max Morold (Hofrat von Millenkovich) verfaßt sind, und endlich sein großes Requiem für Chor, Soli, Orchester und Orgel bemerkenswert. Die Oper „Der Bundschuh“ ist im Jahre 1900 unter Gustav Mahler an der Wiener Hofoper, die beiden anderen genannten Bühnenwerke sind unter Franz Mikorey am Hoftheater in Dessau mit starkem Eindruck gegeben worden. Das letzte, noch unveröffentlichte Bühnenwerk Morolds und Reiters behandelt in ganz neuer, selbständiger Auffassung die Tellsage und ist nach der Absicht und dem Wunsche der Verfasser dazu bestimmt, die ungedruckte und heute in keiner Weise

mehr zeitgemäße Tell-Oper Rossinis zu verdrängen und zu ersetzen. Das Requiem, das Reiter dem Andenken seines Vaters, des oberösterreichischen Lehrers und Komponisten Franz Sales Reiter gewidmet hat und das am 30. Jänner 1904 in einem Gesellschaftskonzerte unter Ferdinand Löwe zur ersten Aufführung gelangte und seither wiederholt in Wien, Dresden, Troppau und Dessau Beifall errang, unterscheidet sich in seinem Geiste und seiner Anlage von den sonst bekannten und berühmten Vertonungen des kirchlichen Requiem-Textes in zweifacher Weise: einerseits ist Reiter mehr in die Einzelheiten des Textes eingedrungen und war in größerem Maße bemüht, die psychologische Entwicklung, die im Texte gegeben ist, poetisch-dramatisch darzustellen, als dies bei den früheren Requiem-Kompositionen der Fall war, welche hauptsächlich die Grundstimmung der einzelnen liturgisch feststehenden Abschnitte ohne genaue Bedachtnahme auf den Sinn jedes Wortes in freiermusikalischer Gestaltung wiederzugeben suchten; andererseits hat es eben diese modernere Anlage des Ganzen mit sich gebracht, daß Reiter dem ihm stets inwohnenden Zuge zur Lebensbejahung und zur idealen Verklärung alles Seienden auch hier folgen konnte, indem die liturgischen Worte selbst ihm die Möglichkeit boten, das tiefere Werk mit einem beinahe freudig-festlichen Aufschwung abzuschließen. Von der Betrachtung des Todes und der Vernichtung führt uns Reiter durch Sehnsucht, Hoffnung und gläubige Zuversicht zur beseligenden Erkenntnis des wahren, ewigen Lebens und der im Tode zu gewinnenden Unsterblichkeit. Die Empfindungen, die jetzt uns alle beselen, der Ernst der Zeit, der doch auch so viel Frost und Erhebung in sich birgt, unser in Schmerz und Bangen neu befestigter Glaube an unser Vaterland, unser Volk und eine höhere Bestimmung der Menschheit finden in diesem Werke einen reinen und starken Ausdruck. Die Sprache Reiters verrät zudem ganz unzweifelhaft ihre Herkunft aus deutsch-österreichischen Landen. Es konnte kaum ein passenderes Werk gewählt werden, um das Andenken an unsere für das Vaterland gefallenen Brüder und Söhne durch die Kunst zu feiern. Die vornehmsten Kreise der Residenz, namentlich auch die hohe Geistlichkeit, haben bereits ihr warmes Interesse an dieser Feier kundgegeben, wie durch die Mitwirkung des Sängerbundes „Breitzehn Linden“, des Wiener Tonkünstlerorchesters und bedeutender Solokräfte unter der persönlichen Leitung des Tondichters besonders glanzvoll zu werden verspricht. Se. Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Agnosierung unbekannter Soldatenleichen. Das gemeinsame Zentral-Konzeptionsbüro des Roten Kreuzes in Wien LMSt alle bei ihm einlangenden Photographien verstorbener unbekannter Militär- und im Gefolge des Heeres befindlich gewesener Zivilpersonen in Tableaux vereinigt vervielfältigen, um die Agnosierung solcher unbekannter Soldaten- und Zivilistenleichen nach Tunlichkeit zu ermöglichen. In Wien werden die betreffenden Bilder und Personalbeschreibungen sowohl in der Zentrale des Konzeptionsamtes der Stadt Wien I. Bez. Neues Rathaus als auch bei den Konzeptionsamtsabteilungen aller 21 magistratischen Bezirksämter zur Einsichtnahme für interessierte Personen aufliegen.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag Sitzungen ab.

Abgabe städtischer Kartoffeln. In der nächsten Woche findet kein allgemeiner Verkauf städtischer Kartoffeln statt.

Städtische Kunstpflege. Der Stadtrat beschloß nach einem Antrage des StR. Schner den Ankauf des Aquarells von Gustav Feith „Aus dem Amerlingschloß“ und des Pastells von Josef Hermann „Eine stille Ecke in Meidling“ aus der Ausstellung des Albrecht Dürer-Bundes für das städtische Museum.

Löbliche Redaktion! Der heutigen Korrespondenz liegt eine Einladung zur Sitzung für Ortelsburg am Dienstag vormittag bei. Für die Herren, welche erscheinen wollen, wird die Journalisten-Galerie geöffnet sein. Ein ausführlicher Bericht geht Ihnen durch mich zu. Es wird aber gebeten, von der Veröffentlichung einer Vornotiz abzusehen, um einen zu großen Zulauf zur Versammlung zu vermeiden.



WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ

Wien, Samstag, 11. März 1916 abends Nr 84.

=====

Die neuen Kassenscheine der Stadt Wien. Im Bericht über die gestrige Gemeinderatssitzung ist richtig zu stellen, daß der Bürgermeister in seinem Referate den wahrscheinlichen Emissionskurs der neuen Kassenscheine ~~nicht~~ nicht mit  $97\frac{1}{2}$ , sondern mit 97 bezeichnet hat. Weiters hat er bei der Besprechung der Verwendung der Einzelbeträge für die verschiedenen Zwecke den Wert des Requirements (und nicht wie es infolge eines Schreibfehlers hieß: Reglements) hervorgehoben.

-----

Die Bezirksvertretung Floridsdorf hält Donnerstag, den 16. d.M. halb 3 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Auszeichnungen. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien ausgezeichnet: Assistenzarzt im Kaiser-Jubiläums-Spital Dr. Wladimir Roie (Oberarzt bei der Brig.-San.-Anstalt Nr 4), städtischer Arzt Dr. Paul Schönhuber (Regimentsarzt im mob. Res.-Spital Nr 3/9), Obertierarzt Lothar Patéra (Landsturm-Untertierarzt des Landst.-Komm. Nr 1), Oberoffizial des Zentral-Wahl- und Steuer-Katasters Franz Fleischmann (Landsturm-Verpflegs-Offizial bei der Intendanz des 7. Korps-Komm.) und Magistrate-Konzipist Dr. Friedrich Edl.v. Tepser (Verpflegs-Offizial bei der Landst.-Inf.-Brig. Nr 1) durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der Tapferkeits-Medaille; Hauptkassen-Praktikant Emil Horst (Leutnant im 24 cm = Mörser-Bat. 2/1 R), Inkassant der Elektrizitätswerke Josef Kreismayr (Korporal im Festungs-Art. Bat. Nr 4), Monteur der Gaswerke Franz Mryka (Korporal im Landw.-Inf.-Reg. Nr 1), Sanitätsdiener Josef Reisinger (Patrouilleführer im Feldj.-Bat. Nr 21), Kesselheizer der Gaswerke Franz Schmatz (Korporal im Inf.-Reg. Nr 19) und Hilfsarbeiter der Straßenbahnen Lorenz Gstättnner (Zugsführer im Inf.-Reg. Nr 81).

Ueberlassung eines Kriegsgemüsegartens. Der Stadtrat beschloß, der katholischen Frauenorganisation für Niederösterreich 6 bis 10 Lose in einer Kriegs-Gemüsegarten-Anlage unter der Bedingung zu überlassen, daß das gezogene Gemüse nur an Mitglieder zum Selbstkostenpreise abgegeben wird.

Kriegerheimstätten. Die bekannten Beschlüsse des Wiener Stadtrates über Kriegeransiedlung bilden die Grundlage einer soeben erschienenen Schrift „Kriegerheimstätten“ betitelt (Verlag Gerlach und Wiedling, Preis 1 K), die den Magistratsreferenten Dr. Sagmeister zum Verfasser hat und vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit einem Geleitwort eingeführt wird. Dr. Weiskirchner gedenkt der vielseitigen Zustimmung, welche die Vorschläge der Gemeinde Wien insbesondere bei den österreichischen Schwesterstädten gefunden haben und knüpft hieran, gestützt auf die Erfahrungen eines zweimaligen Besuches an unseren Fronten im Nordost und Südwest, beachtenswerte Bemerkungen über die Kriegeransiedlung in Grenzgebieten. Die Schrift selbst beschränkt sich nicht auf das spezielle Projekt der Gemeinde Wien, sondern sie soll in erster Linie

als Werbeschrift der Sache der Kriegerheimstätten überhaupt Verständnis und Förderung bringen. In übersichtlicher Gliederung wird das ganze Problem unter besonderer Bedachtnahme auf die Praxis erörtert. Der Verfasser macht sich allenthalben den Vorteil einer freieren und zwangloseren Auserpräge, welche eine persönliche Darstellung gegenüber einer offiziellen Publikation genießt, zunutze, und vermeidet es auch nicht, sich mit mancher landläufiger Auffassung in Widerspruch zu setzen. Man kann wohl mit dem Autor erwarten, daß wenn nicht jeder Leser voll für das Ziel der Schrift zu gewinnen ist, doch niemand dieses Büchlein weglegen wird, ohne seelischen Anteil an dieser wichtigen Aufgabe genommen zu haben.

+ + +  
Ein Exemplar liegt bei.

Zeitschrift für militärische Jugendvorbereitung. Demnächst wird unter dem Namen „Jung Oesterreich“ eine Jugendzeitschrift erscheinen, die sich die Aufgabe gestellt hat, die militärische Jugendvorbereitung im Rahmen der Gesamterziehung in sachlicher Weise zu propagieren. Herausgeber dieser in Wien erscheinenden Zeitschrift ist der Hauptmann Paul Kaltschmid, dessen bisherige ersprießliche Tätigkeit auf dem Gebiete der militärischen Jugendvorbereitung volle Gewähr dafür bietet, daß diese Zeitschrift von ihm im Vereine mit den ihn unterstützenden Mitarbeitern im richtigen Sinne werde geleitet werden. Die Bezugspreise dieser Zeitschrift, deren Erscheinen auch der n.-ö. Landesschulrat begrüßt, werden mäßige sein.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Tomola ernannt: Bezirks-Aushilfslehrer Alois Pall zum Bürgerschullehrer, Volksschullehrer 2. Klasse Rudolf Krenek zum Volksschullehrer 1. Klasse, die Volksschullehrerinnen 2. Klasse Ida Stadler, Josefine Sommer, Karoline v. Renner zu Volksschullehrerinnen 1. Klasse, die provisorischen Lehrer Hubert Demel und Anton Zästera zu Volksschullehrern 2. Klasse, die provisorische Lehrerin Marie Schillenwein zur Volksschullehrerin 2. Klasse.

Spende für verwundete Krieger. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß für die in Belgrad in Pflege befindlichen österreichisch-ungarischen Krieger eine Spende von 1000 K zu bewilligen.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Montag, 13. März 1916. Abends. Nr 86.

---

Kaffeearspeicherungen in Haushaltungen. Dem Marktante kommen in jüngster Zeit vielseitig Mitteilungen zu, daß Hausfrauen Mengen gebrannten Bohnenkaffees weit über den jeweiligen Bedarf aufkaufen und in den Wohnräumen hinterlegen. Die Hinterlegung geschieht dem Vernehmen nach derart, daß der gebrannte Kaffee in Flaschen gefüllt wird, die Flaschen verkorkt und außerdem hermetisch, zumeist mit Siegellack verschlossen werden. Die Hausfrauen lassen sich hierbei wohl von der Ansicht leiten, daß durch einen solchen Verschluss ein Entweichen des Aromas hintangehalten wird, übersehen aber, daß durch einen solchen vollkommenen Abschluss ein Ersticken eintreten muß, wodurch der Geschmack soweit ungünstig beeinflusst werden kann, daß die Verwendung eines solchen Kaffees in Frage steht. Die Hausfrauen werden daher im eigenen Interesse eindringlichst gewarnt, in der geschilderten Weise vorzugehen.

---

Konstituierung des Kriegshilfsvereines Wien für Ortelburg.

Unter ungemein zahlreicher Beteiligung aus allen Gesellschaftskreisen fand heute im Gemeinderats-Sitzungssaal die konstituierende Generalversammlung des Kriegshilfsvereines Wien für Ortelburg statt. Unter den Erschienenen bemerkte man: den deutschen Botschafter von Tschirachky, Minister des Innern Prinzen Hohenlohe, Statthalter Freiherr von Bleyleben, die Ehrenbürger Johann Graf Wilczek und Minister a.D. Dr. v. Wittek, Minister a.D. Dr. Klein, Landeshauptmann von Görz und Gradisca Monsignore Dr. Faijutti, Polizei-Präsident Freiherr von Gorup, Lloyd-Präsident Dr. v. Denschatta, Schottenabst Opatz, Graf Kuefstein, Sektionschef Müller vom Ministerium für öffentliche Arbeiten, Präsident des evangelischen Oberkirchenrates Oberkurator Steiner, Dr. Haase, die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain, zahlreiche Gemeinderäte und Bezirksvorsteher, die Direktoren Dr. Menzel (Universität), Dr. Jäger (Technische Hochschule), Dr. Hecke (Hochschule für Bodenkultur), Dr. Günther (Tierärztliche Hochschule), Hofrat Prof. Dr. Horst-Meyer, Obmann des deutschen Nationalverbandes Dr. Groß, Präsident des Gewerbeförderungsamtes Dr. Adolf Vetter mit dem Hofrat Kunze, Präsident des Triester Gewerbeförderungsinstitutes Brunner, Präsident des Kuratoriums des Gewerbeförderungsinstitutes in Görz Bischof, Ministerialrat Wilhelm Haas, ferner Rektor der Akademie der bildenden Künste Professor Bacher, Präsident der Genossenschaft der bildenden Künstler Darnaut mit Vorstand-Stellvertreter Ranzoni, Präsident des Kunstgewerbevereines Kommerzialrat Ermer, Obmann Keller des Künstlerbundes Hagen, Präsident der Gesellschaft österreichischer Architekten Oerley, Vorstand des Märbundes Göttinger, Präsident des Wiener Konzertvereines Thonet, Präsident des Wiener Sängervereines Freiherr von Eger, Präsident der Schriftstellergenossenschaft Chefredakteur Puchstein, Präsident des Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia“ Dr. Ehrlich, Herausgeber des Neuen Wiener Tagblattes Wilhelm Singer, Schriftsteller Kalgbeck, Baron Friebeisz, Präsident des Bundes der Industriellen Kommerzialrat Vetter, Direktor Hochstetter (Skodawerke), Prokurist Dr. Misler (Siemens & Halske), Prokurist Swoboda (Siemens Schnockertwerke), Direktor Kibel (Nesselsdorfer Waggonfabrik), kaiserlicher Rat Oskar Berl; aus Finanzkreisen: Vizepräsident Otto v. Seybel (Länderbank), Direktor Kuranda (Wiener Bankverein), Präsident Dr. Landesberger (Anglo-österreichische Bank), Präsident Dr. Brettauer (Merkur), kais. Rat Stiebitz (I. österr. Sparkassa), Großindustrieller Theodor v. Akapitz, Hugo von Noot, Präsident des Gewerbevereines Schiel, Hoflieferant kaiserlicher Rat Julius Neumann, Juwelier Köchert, die Konsulen Dr. Vivenot und Kraus, Dr. Schneider Ritter von Ernstheim, Präsident der israelitischen Kultusgemeinde Dr. Stern, Generalsekretär Dr. Gianoni, Magistrats-

direktor Dr. Nothorn, Obermagistratsrat Dr. Donat, Baudirektor Goldemund, Oberbaurat Trnka, in Vertretung des Verbandes der Wiener Gesangsvereine Magistratsrat Schaufler, u.v. a. Auf der Galerie hatten sich zahlreiche Damen und Vertreter der Presse eingefunden. Bürgermeister Dr. Weiskirchner eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache: Vor einigen Wochen war es, als Herr Hofrat Vetter zu mir kam, um mir von seiner Reise durch die Gefilde Ostpreussens zu erzählen und mitzuteilen, welche großzügige Aktion in den deutschen Städten wegen Fürsorge für den Wiederaufbau der zerstörten Ortschaften Ostpreussens eingeleitet wurde. Mich erfasste sofort der grosse Gedanke, im Wege privater Fürsorge die staatlichen Hilfsmassnahmen für den Wiederaufbau durch den Krieg zerstörter Ortschaften zu ergänzen und eine geistliche Neuentwicklung der in Schutz genommenen Städte zweckmässig zu fördern. Ich erinnerte mich dabei an eine Einwirkung aus der deutschen Rechtsgeschichte, an die Bewidmung einer Stadt durch die andere mit dem Städterecht. Es gab damals Mütterstädte, welche bewidmeten, und Tochterstädte, welche das Recht der Mütterstadt annahmen, und wenn wir heute die Idee der städtischen Patenschaft aufgreifen, so greifen wir zu einer Bewidmung allerdings nicht rechtlicher, aber materieller und kultureller Art. Es entspricht meinem Wesen, was ich erfasst habe, auch rasch und energisch durchzuführen. Es wurden die Statuten für einen Kriegshilfsverein entworfen, von der Landesstelle beschiedigt, ich verständigte von meinen Absichten meine Kollegen in Berlin und Budapest und in wenigen Wochen war ein neuer schweizerischer Städtebund beschlossen dessen Inhalt durch die drei Worte Ortelburg, Gedauken und Görz gekennzeichnet ist. Heute können wir bereits zur Konstituierung des Wiener Kriegshilfsvereines für Ortelburg schreiten. Eine Symphonie der Nächstenliebe, des Mitleides und deutscher Treue, der Gleichklang der Herzen hat eine hochansehnliche Versammlung in den Saal des Rathauses geleitet, Hohe Paten und gütige Gönner stehen an der Wiege des neuen Vereines. Ich habe die Auszeichnung Se. Exz. den deutschen Botschafter von Tschirachky, den Herrn Polizei-Präsidenten Dr. Freiherrn von Lüdinghausen, den Schöpfer der Kriegspatenschaft für Ostpreussen (Heilrufe), Sr. Durchlaucht Minister des Innern Konrad Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, sowie Se. Exz. den Statthalter Dr. von Bleyleben erhablichst zu begrüßen. Ich freue mich aber auch zwei Ehrenbürger der Stadt Wien begrüßen zu können Exz. Graf Wilczek/Exz. Dr. v. Wittek, welche im wahrsten Sinne des Wortes die Bürgerpflichten als Ehrenbürger stets unentwegt erfüllen. (Lebhafter Beifall). Ich begrüße Se.

Erlaucht Grafen Kuefstein den warmen Gönner unserer Stadt, ich begrüße die Vertreter der deutschen Wissenschaft in Wien, die Rektoren der Hochschulen Dr. Menzel, Dr. Jäger, Prof. Dr. Hecke und Dr. Günther. (Beifall) Ich begrüße die Vertreter der Presse, welche sich hier eingefunden haben, insb. Herrn Präsidenten Dr. Ehrlich der „Concordia“ und den Präsidenten Puchstein der d. B. Schriftstellergenossenschaft. Ich darf wohl an dieser Stelle der Wiener Presse den Dank dafür zum Ausdruck bringen, wie sympathisch sie den Gedanken der deutschen Kriegspatenschaft erfassend und mit welcher Liebe und hohem Verständnis sie meine Bestrebungen unterstützt hat. Ich kann nur die Bitte an die Vertreter der Presse/auch weiterhin den Kriegshilfsverein Wien für Ortelburg treu zur Seite zu stehen und den Gedanken durch ihre Publikationen in weiteste Kreise zu tragen. Ich begrüße auch alle Damen und Herren, die sich dem grossen Gedanke so bereitwillig angeschlossen haben. Draußen an den Grenzen des Reiches und in weit erstürzten Feindesland schlugen die lodernen Flammen des Weltkrieges zum blutroten Himmel empor, kasserfüllte Gassen ruhen nicht um Freiheit und Recht zu knechten. Die Menschliebe hat sich zu uns geflüchtet und wir wollen sie hegen und pflegen, damit sie nicht verloren gehe auf Erden. (Beifall). Der Bruder will den Bruder helfen. Wir kennen Ortelburg nicht, es aber eine Stadt unserer Waffenbrüder, vom Feinde zerstört und verwüstet. Die Blicke unserer Liebe und unseres Mitleides schauen heute auf die kampfgedrängten Gefilde Ostpreussens und zur zerstörten Kreisstadt Ortelburg. Ein wunderbarer und erhebender Gedanke ist es dass wir der unbekanntesten Stadt unsere Herzen öffnen, dass wir ihre Bewohner in unsere Arme schließen möchten, als wären sie die geretteten Söhne unseres eigenen Vaterlandes. (Beifall). Die geheimnisvolle Macht gleichen Stammes und gleichen Blutes zwingt uns zu einander, aber es zwingt uns auch deutsche Art und deutsches Wesen und vor allem die im heldenmütigen Kampfe tausendfältig bewährte Treue zweier Reiche und ihrer erhabenen Monarchen. Die Herzengemeinschaft von der Nordsee bis zur Adria kann nur gefestigt und inniger werden, darf aber niemals gelockert werden, darum ist Wien die Kriegspatin von Ortelburg geworden. Hochverehrte Damen und Herren! Das Angebinde welches ich und die Wiener dem neuen Kinde in die Wiege legen können ist gross. Vor der Konstituierung sind bereits dem Kriegshilfsvereine Wien für Ortelburg 42 Stifter mit zusammen 58.000 K, 92 Mitglieder mit 2.805 K und 8 Spender mit 1.320 K, die Gemeinde Wien zufolge Stadtratsbeschlusses mit 50.000 K beigetreten, das Kind besitzt bereits über 100.000 K es mögen die weiteren 10000e folgen.

Das Eine möchte ich dem kommenden Ausschusse ans Herz legen. im Namen Wiens Das, was in Ortelburg geschaffen wird, soll der grossen Zeit, in der wir leben, es soll der alten Kaiserstadt an der Donau würdig sein, es soll dem deutschen Volke zum ewigen Ruhm und zur dauernden Ehre gereichen. Wir grüssen in diesem historischen Augenblick die nordische Stadt, zum Zeichen dass sich der Süden des Bundes für immer zum Norden geselle. Ortelburg mit seinen See und seiner nordischer Kultur vermählt sich heute mit der Donaustadt am Fuße der Alpen, die vom Lenzhauch des Südens umschmeichelt wird. In diesem Gedanken grüsse ich die hochansehnliche Versammlung, die sich zur Kriegshilfe für Ortelburg eingefunden hat und erkläre die erste konstituierende Versammlung unseres Kriegshilfsvereines für eröffnet. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen) Polizeipräsident von Berlin-Schöneberg Freiherr v. Lüdinghausen mit stürmischem Beifalle begrüßt, erklärte, er sei sehr gerne dem Rufe, in Wien einen Vortrag über Ostpreußenhilfe zu halten, gefolgt, gelte doch allen Reichsdeutschen die Kaiserstadt an der Donau als die schönste, die lebensfroheste und die lebenswürdigste aller deutschen Städte. Durch den Krieg sind die engen Bande des Volkstumes und der gegenseitigen herzlichen Sympathie noch fester gekettet worden durch die Schulter an Schulter erkämpften Siege und durch das gemeinsam vergossene Blut für die hehre Sache. Es sei ein erhebender Gedanke, daß der Verbrüderung auf dem Schlachtfelde nicht bloß eine Fortsetzung des engen politischen Bündnisses - das so Gott will, für ewige Zeiten unauflöslich sein wird - und einer engeren Wirtschaftsgemeinschaft folgen wird, sondern daß damit auch eine spezielle Aufgabe, die weit in die Zeit des Friedens hineinzureichen bestimmt ist, zusammenhängt, der Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Ortschaften Ostpreussens, indem die Stadt Wien die Kriegspatenschaft über Ortelburg übernimmt, während in Deutschland zu Gunsten der schwergeprüften österreichischen Stadt Görz Hilfsmassnahmen vorbereitet werden. Der Polizeipräsident verliest sodann ein Telegramm des Kaisers Wilhelm über die Zustände in Ostpreußen, nachdem die Russen wieder vertrieben wurden, welches lautet: „Mägne Freude über den herrlichen Erfolg wird beeinträchtigt durch den Abblick des einst so blühenden Striches, der lange Wochen in der Hand des Feindes war; bar jedes menschlichen Fühlens hat er auf der Flucht das letzte Haus verbrannt oder sonst zerstört. Ich weiß Mich mit jedem Deutschen eines, wenn Ich gelobe, daß das was Menschenkraft vermag, geschehen wird, um neues frisches Leben aus den Ruinen erstehen zu lassen.“ Der Redner bemerkt sodann, daß er sich deshalb berufen gefühlt habe, die Ostpreußenhilfe ins Leben zu rufen, weil er als

Landrat des ostpreussischen Kreises Gumbinnen längere Zeit wirkte und dort Grundbesitz besaß. Er erörterte dann die Organisation, die Ziele und die Wirksamkeit der Vereine, welche sich mit der Ostpreußenhilfe befassen, besprach hierbei die Verbesserungen im Neuaufbau in hygienischer und ästhetischer Hinsicht und schloß mit den Worten, daß sich die Stadt Wien mit dem Wiederaufbau von Ortelsburg ein dauerndes und unvergängliches Denkmal nicht nur in dieser Stadt sondern in Ostpreußen und im ganzen deutschen Reich setze.

Der Redner erntete für seine Ausführungen stürmischen, allgemeinen Beifall.

Landeshauptmann von Görz Monsignore Dr. Faidutti führte aus: Dank der liebenswürdigen Einladung Seiner Exzellenz, des hochverdienenden Bürgermeisters der Stadt Wien, ist mir heute die große Ehre zu teil geworden, an der konstituierenden Versammlung des Kriegshilfsvereines Wien für Ortelsburg teilnehmen zu dürfen. Es wird heute jene großartige Hilfsaktion ins Leben gerufen und in die Wege geleitet, die gleichsam als vergeltende Gegenaktion die Uebernahme der Patenschaft zum Wiederaufbau unseres von dem treulosen Feinde in ohnmächtiger Wut zerstörten Stadt Görz durch die großmütige Verwaltung Berlins, der herrlichen Hauptstadt unseres mächtigen Verbündeten, zur Folge haben wird. Als Landeshauptmann von Görz und Gradisca fühle ich das dringende Bedürfnis, Eurer Exzellenz und allen hochverehrten Anwesenden im Namen der ganzen schwergeprüften gefürsteten Grafschaft Görz-Gradisca für diese in ihren Folgen auch für uns wohlthätige Initiative den innigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Die Kriegesurien haben in unserem Lande furchtbar gewütet; die geflüchteten Bewohner, sei es, daß sie in den Barackenlagern, sei es daß sie in den verschiedenen Niederlassungen weilen, oder trotz Kanonendonner und Granaten, in den Kellerräumen von Görz wohnen, sie alle müssen Kummer und Trübsal dulden; allein das teilnehmende Gefühl der übrigen Volkstämme Oesterreichs, das Bewußtsein, daß es ein Wiener Herz gibt, in dem ihre Leiden einen Wiederhall finden; das Bewußtsein, daß Seine Exzellenz, der Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Wien, wie er ihnen schon durch die gewährte Gastfreundschaft, durch wohlwollende Fürsorge bewiesen, sie lieb hat, gereicht ihnen allen zum beglückenden Troste. Das Edelste, was wir haben, wir, die Hab und Gut in der ergeren Heimat verlassen mußten, unsere Flüchtlingskinder, sie werden in dem am 30. d.M. zu Gunsten des Wiener Witwen- und Waisenfonds in Wien zu veranstaltenden Konzerte den hiefür gebührenden Dank zum Teile abstatten; aber bei dem wird es nicht bleiben, wir wollen und werden allen jenen, die sich unser in der Stunde der Not angenommen, ewig Dank wissen. Die Staatszugehörigkeit, kraft welcher heute die Söhne

Wiens und Niederösterreichs mit ihrer traditionellen Tapferkeit Schulter an Schulter mit den Söhnen unseres und anderer Kronländer kämpfen und das Land verteidigen, diese ~~xxxx~~ Staatszugehörigkeit wird uns stets vorleuchtend sein und in uns das Feuer der Dankbarkeit wachhalten, uns erinnern, daß wir in Wien wohlwollende Gönner haben. Ja wir wollen diese Staatszugehörigkeit wärmstens pflegen, wir wollen die ehrene Mauer, die jetzt an Isonzo den treulosen Feind zurückdrängt, durch eine Mauer vaterlandsliebender Männer und Frauen ersetzen, die jede Unterwühlung dieser Gemeinsamkeit unmöglich machen wird. Wir wollen unseren nationalen Traditionen unentwegt treu bleiben, aber auch treu bleiben bis zum letzten Atemzuge unseres angestammten Herrscherhauses, treu bleiben dem lieben geeinten Vaterlande, treu und dankbar unserer herrlichen Haupt- und Residenzstadt Wien, seinem Bürgermeister, seinen Bewohnern. Möge Habeburgs glorreicher Aar seine mächtigen Schwingen bald wieder über unsere ganze gefürstete Grafschaft breiten, möge uns bald die günstige Gelegenheit geboten werden, zu beweisen, daß wir willens sind, wie im Kriege auch nach dem Kriege Oesterreichs würdige Söhne zu sein und zu bleiben.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankt dem Redner für seine so patriotisch bedeutungsvollen Worte und schreitet sodann zur Wahl des Vereinsvorstandes, welcher im Sinne der Statuten aus 9 Mitgliedern zu bestehen habe und zwar dem jeweiligen Bürgermeister als Ehrenvorsitzenden, 5 von der Gemeinde Wien entsendeten und 4 gewählten Mitgliedern. Als von der Gemeinde Wien ~~xxxxxxx~~ M entsendete Mitglieder nominire er: Vizebürgermeister Hoß, Hofrat Dr. Adolf Vetter, Oberkurator Leopold Steiner, Stadtrat Schner und Baudirektor Goldemann; als von der Versammlung zu wählende Mitglieder schlage er vor: Minister a.D. Dr. Klein, Professor Dr. Horst-Meyer, welcher aus Ostpreußen stamme, den Präsidenten des Bundes Oesterreichischer Industrieller Kommerzialrat Heinrich Vetter und den Generalsekretär des Verbandes Oesterreichischer Heimatschutzvereine Dr. Gianoni.

Nach dem Besuche und Verlaufe der heutigen glänzenden Versammlung müsse jedoch angenommen werden, daß die Größe des Vorstandes zu gering bemessen sei und es werde sich eine Erweiterung desselben als notwendig erweisen. Die heute vorgeschlagenen Mitglieder des Ausschusses wurden sodann einstimmig genehmigt.

Wir haben, fährt der Bürgermeister fort, noch eine Pflicht zu erfüllen und zwar von der Tatsache unserer Konstituierung die Gemeindevorstellung von Ortelsburg und Berlin zu verständigen. Zu diesem Zwecke schlage ich Ihnen vor, folgende Telegramme abzuschicken:

Am Bürgermeister Mey, Ortelsburg: „In dem Augenblicke, da der Kriegshilfsverein Wien für Ortelsburg seine Tätigkeit beginnt, sind alle unsere Gedanken an unser Patenkind gerichtet, dem wir nach unse-

ren besten Kräften beistehen wollen; ihm soll von den reifenden Knospen und Blüten des Wiener Lenzes der schönsten eine gewidmet sein. Möge Ortelsburg dann in neuer Frühlingspracht auferstehen und des rauhen Winters vergessen mit all seinen Fährnissen und den unholden Gesellen, die ihn begleiteten. In Treue grüßen wir Ortelsburg und seine Bewohner, unsere Blutsbrüder und Bundesfreunde!“

An Oberbürgermeister Dr. Wermuth, Berlin: „Der Kriegshilfsverein Wien für Ortelsburg hat soeben seine konstituierende Sitzung abgehalten und ist glücklich, mitteilen zu können, daß seinem Ziele von den weitesten Kreisen der Bevölkerung die herzlichste Sympathie und werktätige Mithilfe zuteil wird. So dürfen wir mit Berechtigung hoffen, für die Wiederaufrichtung unseres Patenkindes Ortelsburg in entsprechender Weise beitragen und daran mitwirken zu können, daß die Stadt zu neuer Blüte erstehe. Gott schütze Ostpreußen und führe weiter zu Ruhm und Macht des deutschen Reiches herrliche Hauptstadt Berlin und den Herzensbund unserer beiden Reiche!“

Schließen aber kann ich diese Versammlung nicht anders, als daß wir unserer treuverbündeten Monarchen gedenken und ich Sie einlade mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. und Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. sie leben hoch! (Lebhafte Hoch- und Heilrufe).

-----  
An die Frauen Wiens! Der Vorsteher der Wiener Fleischselcher-Genossenschaft Rudolf Vieröckl ersucht um Aufnahme folgender Zeilen: Seit einigen Wochen ist in Wien eine starke Nachfrage nach Fett und Speck seitens des konsumierenden Publikums wahrzunehmen. Es gibt zahlreiche Frauen, die große Fettvorräte in ihren Haushalten aufstapeln, offenbar in der Meinung, daß der Fettpreis neuerlich steigen, oder überhaupt in der Zukunft kein Fett zu haben sein wird. Durch die übermäßige Nachfrage in den Selcherläden wird ein großer Teil der Wiener Selcher angespornt, auf dem Markte um jeden Preis einzukaufen, selbst auf die Gefahr hin, daß er den Einkaufspreis mit dem Verkaufspreis nicht in Einklang bringen kann.

Zur Beseitigung jedes Zweifels teile ich den Frauen Wiens mit, daß die Schweinproduktion Ungarns nichts zu wünschen übrig läßt. Es ist reichlich und sehr schöne Ware vorhanden, die nach und nach auf den Markt gebracht werden muß und die eine Fettnot absolut nicht befürchten läßt. Andererseits werden am 1. April die Fettpreise wieder um 50 und die Speckpreise um 60 h abgebeut, so daß jede Hausfrau, die jetzt große Fettvorräte ansammelt, sich nur selbst schädigt, weil sie im nächsten Monat mehr und billigeres Fett erhalten wird. Es wird sich daher empfehlen, bis zum April mit den Fettkäufen einzuhalten, damit mangels Nachfrage auch die Wiener Selcher in die Lage kommen, die gänzlich ungerechtfertigten Preistreibern auf

dem Borstenviehmarkt einzustellen. Die Hausfrauen Wiens mögen ~~xxxx~~ dazu beitragen, daß ein Preisdruck im Lebendviehhandel ausgeübt werden kann.

-----  
Die Zuckerkarten. Morgen Mittwoch beginnt die Ausgabe der ersten Zuckerkarten für diejenigen Haushaltungen, in denen die Zuckervorräte für jede verköstigte Person nicht mehr als 2  $\frac{1}{2}$  Kilogramm betragen. Die Ausgabe der Karten findet zwischen 8 Uhr früh und 6 Uhr abends bei der zuständigen Brotkommission statt, und zwar für Haushaltungsvorstände mit dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens A bis F am 15. März, G bis M am 16. März, N bis R am 17. März und S bis Z am 18. März.

-----  
NB. Ein ausführlicher Bericht über den Vortrag des Polizeipräsidenten Freih. v. Lüdington folgt morgen.

-----  
Auskunftei für Sommerwohnungen. In der städtischen Auskunftei für die Vermietung von Sommerwohnungen in Niederösterreich wurden im Februar d.J. insgesamt 355 Wohnungen angemeldet und 21 Wohnungen vermietet. Seit Eröffnung der Auskunftei im Jänner d.J. wurden bisher 1068 Wohnungen angemeldet und 35 vermietet. Die Auskünfte werden unentgeltlich erteilt, ebenso werden die Wohnungsanmeldungen unentgeltlich entgegengenommen.

Ad Ortelsbürg.

Die Konstituierung des Vorstandes.

Anschliessend an die Generalversammlung fand im Empfangs salon des Bürgermeisters die Konstituierung des neugewählten Vorstandes ~~unter~~ statt, an welcher ~~sich~~ über Einladung des Ehrenvorsitzenden Dr. Weiskirchner auch Botschafter v. Tschirschky und Freiherr v. Lüdinghausenteilnahmen. In die Vereinsleitung wurden gewählt: zum Vorsitzenden Vicebgm. Hoss, zu dessen Stellvertreter Hofrat Dr. Hans Horst Meyer, zum Schriftführer Ministerialrat Dr. Adolf Vetter und zum Schatzmeister Kommerzialrat Heinrich Vetter.

---

Ad Ebner-Eschenbach.

Bgm. Dr. Weiskirchner hat an Gräfin Marianna Winsky aus Anlass des Ablebens der Dichterin Maria v. Ebner-Eschenbach ein warmgehaltenes Beléidschreiben gerichtet.

---

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
26. Jahrg. Wien, Mittwoch, 15. März 1916. Nr. 89.

80. Geburtstag Eduard Strauß. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Hofballmusikdirektor a. D. Eduard Strauß nachstehendes Schreiben gerichtet: „Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, Euer Hochwohlgeboren zur Feier Ihres 80. Geburtsfestes meine aufrichtigsten Glückwünsche zu übermitteln. Möge Ihnen, sehr geehrter Herr Direktor, in den Jahren der Muße Gesundheit und Wohlergehen weiter zur Seite stehen und mögen Sie uns erhalten bleiben bis an die äußersten Grenzen menschlichen Lebens! Zu den Freuden aber, die die Bürde des Alters tragen helfen, möge das Bewußtsein gehören, daß die Verehrung und Hochachtung Ihrer Mitbürger, denen Sie Ihre Kunst in reichem Maße vermittelten, Sie auf Ihrem Lebensweg begleitet.“

Der 80. Geburtstag der Prinzessin Croy. An Ihre Durchlaucht Rosa Kauline Prinzessin Croy hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: „Zu dem seltenen Feste, das Euer Durchlaucht nach Vollendung des 80. Lebensjahres nun begehen, gebe ich mir die Ehre, Euer Durchlaucht meine aufrichtigsten Glückwünsche zu übermitteln. Weite Kreise der Wiener Bevölkerung werden des Festtages mit dem Gefühle inniger Dankbarkeit gedenken; denn die aufopfernde Tätigkeit, die Euer Durchlaucht auf dem Gebiete der Wohltätigkeit, insbesondere des Säuglingsschutzes und der Tuberkulosefürsorge entwickelt haben, werden ebenso unvergänglich bleiben wie die Wohltätigkeitsveranstaltungen, die sich unter dem Namen der Croy-Bedanten einen hohen Ruf errungen haben. Möge der Allmächtige Ihr Wirken auch weiterhin segnen und Euer Durchlaucht Gesundheit und Wohlergehen schenken bis an die äußersten Grenzen menschlichen Lebens!“

Aus dem Stadtrate. Dem „Amtsblatt der Stadt Wien“ vom 14. d. M. entnehmen wir nachstehenden, dem Stadtrate vorgelegten Bericht über die Kartoffelversorgung der Stadt Wien während des abgelaufenen Winters: Bis einschließlich 21. Februar 1916 wurden 29.129.350 kg Kartoffeln geliefert und 25.827.670 kg (täglich 15 Waggons) abgegeben. Es ergibt sich also ein Schwund von 11,3 Prozent, ein kleinerer Prozentsatz als angenommen worden war. Die Abgabe verteilte sich folgendermaßen: Für Armenzwecke 450.000 kg, an Genossenschaften 2.833.490 kg, auf Märkte 12.752.132 kg, auf sonstige Parteien und Händler 6.903.555 kg, als Industrie-Kartoffeln 2.176.045 kg, an Futterkartoffeln 912.448 kg. In der Miete nächst dem Bahnhofs Klein-Schwechat wurden eingelagert: 2.051.468 kg Kartoffeln von den n.-ö. Landesgemeinden und 6.327.270 kg Kartoffeln aus Böhmen und Mähren,

zusammen 8.378.738 kg. Mit 25. Februar waren sämtliche Lagerbestände der Gemeinde erschöpft. Der Schwund in den Mieten betrug nur 8,3 %. Der Bürgermeister berichtete ferner über die Bemühungen der Wiener Gemeindeverwaltung, die Kartoffelversorgung Wiens auch für die Frühjahrsmonate zu sichern. Bereits im Herbst 1915 waren alle erforderlichen Schritte getroffen worden, damit vom 1. März angefangen, über Verlangen der Gemeinde auch früher, entsprechende Kartoffelmengen nach Wien kommen und nach den getroffenen Vereinbarungen mußte die Gemeindeverwaltung mit der Anlieferung von 3680 Waggons im Laufe der Frühjahrsmonate rechnen können. Als Produktionsgebiete kamen Ungarn, Böhmen, Mähren, Niederösterreich und Russisch-Polen in Betracht. Leider stellten sich den Anlieferungen verschiedene Hindernisse entgegen, an deren Behebung nachdrücklichst gearbeitet wird.

Grabdenkmal für Coc. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Stadtrates Schwer die Ausführung des Grabdenkmals für den Schöpfer der österreichischen Postsparkassa Georg Coc dem akademischen Bildhauer Karl Philipp übertragen.

Öffentliche Ausspeisung. Am 31. Dezember 1915 bestanden in Wien 113 Speisestellen, von denen 20 auf den 12. Bezirk, je 10 auf den 13. und 16. Bezirk, 9 auf den 2. Bezirk, je 8 auf den 15., 20. und 21. Bezirk, 7 auf den 10., 5 auf den 3., je 4 auf den 14. und 19., je 3 auf den 5., 6., 11. und 17. Bezirk, je 2 auf den 8. und 18. Bezirk und je 1 Speisestelle auf den 1., 4., 7. und 9. Bezirk entfallen. Durchschnittlich wurden verköstigt: im Oktober 1914 10.450 Personen, im November 19.595, im Dezember 31.468, im Jänner 1915 34.612, im Februar 36.355, im März 37.226, im April 37.230, im Mai 36.802, im Juni 36.359, im Juli 36.975, im August 37.199, im September 38.016, im Oktober 40.564, im November 43.549, und im Dezember 45.334 Personen. Die Kosten stellten sich insgesamt vom 1. Oktober 1914 bis 31. Dezember 1915 auf 3.636.875 K. Die einzelne Mahlzeit stellte sich auf bis 30. Juni 1915 auf 23.05 h, in der Zeit vom 1. Juli 1915 bis Ende Dezember 1915 auf 24.24 h. Die Zentralstelle im Neuen Rathause stellte Lebensmittel um den Betrag von 1.252.361 K, Brot um den Betrag von 681.414 K und Bargeld in der Höhe von 1.796.642 K bei. Weiters wurden von der Zentralstelle für Bedürftige, insbesondere kinderreiche Familien und stillende Mütter Lebensmittel im Werte von 59.061 K zur Verfügung gestellt. Zu Weihnachten 1914 und 1915 wurden aus den Mitteln der Zentralstelle 12.800 bzw. 35.413 K zum Ankauf und zur Verteilung von Lebensmitteln beigegeben. Hierbei sind nicht inbegriffen jene Gelder, welche von den Frauen-Arbeitskomitees für den gleichen Zweck gesammelt wurden.

Ernennungen. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung ernannt: Dr. Otto Lorenz zum Magistrats-Oberkommissär, Karl Travnicko und Richard Krastel zu Magistrats-Kommissären, Anton Schlepitzka und Karl Schaden zu Bauinspektoren, Anton Wenz und Leopold Ftzmansdorfer zu OBERINGENIEUREN, Otto Vater und Richard Loibl zu Ingenieuren, Wilhelm Weißmandl, Richard Bauer, Leopold Widly, Rudolf Hanauska, Karl Metz, Franz Prokesch, Ferdinand Cervenka, Josef Wiborny, Josef Wallenta, Josef Bittmann, Johann Ratzka, Eduard Krepp, Franz Hiebody, Franz Redl und Rudolf Thetter zu Bau-Aufsichts-Oberrevidenten, Robert Brodicky und Viktor Stark zu Bau-Aufsichts-Revidenten, Rudolf Raimann zum Bau-Aufsichts-Offizial, Ernst Hruby zum Geometer-Assistenten, Brandmeister der städtischen Feuerwehr Ernst Hye von Hyeburg (gegenwärtig Kommandant der Festungfeuerwehr in Pola) zum Feuerwehr-Inspektor, August Krzizek zum Direktions-Adjunkten, Robert Mayer, und Virgil Nonmacher und Georg Heidl zu Kanzlei-Akzessisten.

Gefallene Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit haben nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien - Städtische Straßenbahnen den Heldentod gefunden: die Wagenführer Franz Bauer (Oberkanonier im Feldkan.-Reg. Nr. 6), Josef Panhans (Jäger im Feldj.-Bat. Nr. 12), Josef Vogt (Korporal in der Kav.-Schützen-Div. Nr. 3), die Schaffner Leopold Hengst (Gefreiter im Inf.-Reg. Nr. 49), Friedrich Hirsch (Gefreiter im Inf.-Reg. Nr. 99), Josef Schneider (Jäger im Feldj.-Bat. Nr. 21) und Gustav Viola (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), die Tischler Lambert Dorfmeister (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 21), Franz Sadofsky (Korporal im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), Hilfsarbeiter Franz Neuwirth (Kanonier bei der reit. Art.-Div. Nr. 2), Karl Prachensky (Korporal im Inf.-Reg. Nr. 88), Josef Weiringer (Tragtierführer im Landesech.-Reg. Nr. III), Tagelöhner Leopold Mora (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1).

Ferner hat der Kutscher der städt. Stellwagenunternehmung Franz Holzer (Infanterist des Inf.-Reg. Nr. 93) und der Partieführer der Städt. Straßensäuberung Karl Kozak (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1) den Heldentod gefunden.

Morgen Donnerstag findet im Kleinen Konzerthaus eine gemeinsame musikalische Abend der Opernsängerin Gusti Schlessak, der Klaviervirtuosin Bertha Engel und der bekannten Cello- und Violin-Virtuosin Johann und Anton Popovici statt. Am Klavier Fräulein Margit Schwarz. Zur Aufführung gelangen: Smetana „3 moll-Klaviertrio“, Schottische Lieder von Beethoven für Gesang, Violine, Cello und Klavier, ferner Kompositionen von Franz Schubert, Liszt, Chopin, Liszt, etc. etc. Karten von 2 bis 10 K an der Kassa und bei Kehlendorfer.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Mittwoch 15. März 1916 Nr. 90.

=====

Wiens Kriegshilfe für Ostpreußen. Oberbürgermeister Dr. Wermuth richtete folgendes Telegramm an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner: Rüstig ist die Stadt Wien auf dem Wege eines wechselseitigen Hilfsunternehmens für die zerstörten Grenzprovinzen vorangegangen. Mit großer Freude haben wir die Botschaft vernommen. Der neue warmherzige Beweis bundesbrüderlicher Liebe und Treue, wie er sich in dem jungen Kriegshilfsverein Wien für Ortelsburg darbietet, verbindet uns zu innigstem Dank. Wir sind den Spuren gefolgt; die Gründung der Schwesterunternehmung für Görz steht vor dem Abschlusse. Möge dem ~~de~~ Liebeswerk in dem Geiste, in dem es unternommen ist, ein schönes Gelingen beschieden sein. Lebhaft bewegt sendet der schwesterlichen Freundin an der Donau die Reichshauptstadt Berlin ihre Grüße.

-----



Leder für das Schuhmachergewerbe. Namens des Bundes der deutschen Städte Oesterreichs haben gestern Bürgermeister Dr. Weiskirchner und Bürgermeister Dr. Dinghofer (Linz) beim Arbeitsminister vorgesprochen, um nicht nur im Namen der von ihnen vertretenen Städte sondern auch im Namen aller deutschen Städte Oesterreichs, insbesondere von Troppau und Teschen die Bitte vorzubringen, daß dem an Rohmaterial leidenden Schuhmachergewerbe eine entsprechende Menge von Leder zur Verfügung gestellt werde. Die beiden Bürgermeister anerkannten die Bestrebungen der Regierung, einen Teil des produzierten Leders für den Zivilbedarf zu befreien, forderten aber in dieser Beziehung, daß mindestens 25 % des Gefalles für die Zivilbevölkerung freigegeben und daß eine zweckmäßige Organisation geschaffen werde, welche dieses Leder dann dem kleinen und mittleren Gewerbe zur Verfügung stellt. Sie wiesen darauf hin, daß bei den bestehenden Organisationen des Schuhmachergewerbes in den Bezirks- und Landesverbänden die beste Gelegenheit wäre, die Verteilung durchzuführen. Der Minister anerkannte die Bedeutung dieser Frage und versprach, seinen Einfluß geltend zu machen, um den berechtigten Wünschen der Städtevertreter nachzukommen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat heute in derselben Angelegenheit beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh sowie beim Handelsminister Dr. v. Spitzmüller vorgesprochen.

Milchversorgung. Mit Rücksicht auf die herannahende wärmere Jahreszeit finden im Rathause eingehende Beratungen statt, um die Zufuhr der Milch auf den verschiedenen Eisenbahnrouen so zu organisieren, damit möglichst wenig Milch in verdorbenem (saurem) Zustande in Wien einlangt. Die Frage ist umso wichtiger, als es infolge des heurigen Winters gar kein Natureis gibt und die Erzeugung von Kunsteis auch nur in beschränkterem Maße stattfindet. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, an die Regierung heranzutreten, daß sofort die entsprechenden Zahl von Waggons beigelegt, bzw. wenn sie dormalen nicht verfügbar wären, andere Eisenbahnwaggons mit entsprechenden Vorrichtungen für Kühlzwecke versehen werden. Es soll dann weiters jede Route mit der erforderlichen Anzahl Waggons dotiert und für die rascheste Beförderung der Milch aus ihren Provenienzorten nach Wien gesorgt werden. Der Bürgermeister nahm die Gelegenheit einer Audienz beim Ministerpräsidenten wahr, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf diese für die Approvisionnement Wiens hochwichtige Frage nachdrücklichst zu lenken.

Der Kohlenlagerplatz im 16. Bezirk. In der heutigen Stadtrats-Sitzung legte Stadtrat Graf nachstehenden Antrag vor:

Während jeder Geschäftsmann, welcher auf die permanent in seine Verkaufsstätte kommenden Kunden angewiesen ist, es nach Möglichkeit einrichtet, den Zugang bequem zu machen, ja sogar häufig Lokale meidet, in welche mehr als zwei Stufen führen, wird auf dem städt. Kohlenlagerplatz im 16. Bezirk den Kunden im Kleinverkauf der Zugang möglichst erschwert, obwohl ohne weiters, hauptsächlich jenen von den südwestlichen Bezirksteilen vom 13. Bezirk kommenden Kunden ein näherer, daher bequemerer, Zugang geboten werden könnte. Es müssen jene Kleinkunden vom 13. Bezirk kommend von der südwestlichen Ecke der Platzumfriedung den großen Kohlenlagerplatz an der Peripherie vorerst gegen Norden, die ganze Nordfront passierend umgehen, um bei der, an der südöstlichen Ecke des Kohlenlagerplatzes befindlichen Kasse eintreten zu dürfen. Es müssen also Handwagen aller Art, Säcke, Körbe, etc. um die 3 Fronten des Kohlenlagerplatzes, auf derzeit noch unangenehm zu befahrendem Straßenkörper herumgeschleppt werden. Von nordöstlicher Seite ist der Zugang im Zuge der Koppstraße und Hettenkofergasse derzeit nach Regenwetter zufolge des Kotmeeres unmöglich. Es wird beantragt:

1. Es sei für den bequemeren Zugang jener von den südwestlichen Bezirksteilen kommenden Kleinkunden während der Verkaufszeit das Tor zunächst der südwestlichen Ecke des Kohlenlagerplatzes offen zu halten und von dort, längs der inneren Südgrenze der Einfriedung dieses Platzes ein gerade, also abgekürzter Weg, zu der an der südöstlichen Ecke befindlichen Kasse zu schaffen.
2. Es seien die zunächstliegenden Zufahrtsstraßen und Zugänge nach Möglichkeit baldigst in dauernd guten Stand zu setzen.
3. Der Magistrat sei zu beauftragen, in kurzem Wege diesbezüglich ehestens Entsprechendes zu veranlassen.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Beistellung von Lagerräumen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hierhammer beschlossen, zur Aufbewahrung von Wohnungs- und Werkstatteneinrichtungen sowie von normalen Betriebsvorräten von durch den Krieg in Not geratenen Personen Räume im aufgelassenen Kommunalbade an der Reichsbrücke mit einem Ausmaße von 1257 m<sup>2</sup> unentgeltlich auf Kriegsdauer zu überlassen. Eine größere Reihe von Objekten für die genannten Zwecke wurden vom Stadtrat bereits früher zu wiederholten Malen zur Verfügung gestellt.

NB. Der heutigen Ausgabe liegt eine Kundmachung über die Vorratsaufnahme von Kaffee und Kartoffeln bei.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 16. März.

Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß und Rain.

StR. Brauneiss beantragt für die Regulierung und Neupflasterung der Linken Wienzeile bei der Holler- und Pillergasse im 14. Bezirk ein Mehrererfordernis von 2404 K zu bewilligen. (Ang.)

Für Kanalneubauten in der Felberstraße von der Löhrgasse bis zur Pouthongasse und am Kardinal Rauscherplatz im 14. und 15. Bezirk werden 38.400 K bewilligt.

StR. Götz beantragt die Abteilung der Liegenschaft E.Z. 165 in Hetzendorf zwischen der Hetzendorfer und Jägerhausgasse auf 2 Baustellen. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Knoll wird für die Straßenherstellung in der Wartenberggasse im 21. Bezirk ein Mehrererfordernis von 2280 K bewilligt.

StR. Schneider beantragt die Herstellung einer Verbindungsleitung zwischen dem nördlichen und südlichen Kesselhause im Rathause mit den Kosten von 4162 K. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Schmid wird für die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung des Naschmarktes ein Mehrererfordernis von 4365 K bewilligt.

Das von StR. Zatzka vorgelegte Detailprojekt für den provisorischen Uebergangssteg über die Verbindungsbahn im Zuge der Hietzinger Hauptstraße wird mit den Kosten von 10.084 K genehmigt.

StR. Schneider beantragt die Ueberlassung einer städtischen Dampfstraßenwalze an das k. u. k. Kreiskommando Dombrowa. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Wippel wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Favoritenstraße im 10. Bezirk genehmigt.

Das von VB. Rain vorgelegte Projekt für die Erweiterung der Eiserzeugungsanlage im Brauhaus der Stadt Wien wird mit den Kosten von 35.000 K genehmigt.

Ebenso wird dem Projekt für die Herstellung einer Molkerei-Kühlanlage im Gute Wallhof in Rannersdorf mit einem Erfordernis von 36.000 K zugestimmt.

Die Ausspeiseaktion der Gemeinde Wien. Die Anzahl derjenigen Personen, welche die von der Fürsorge-Zentralstelle eingerichteten Ausspeisestellen besuchen, beträgt bereits über 50.000. Am 4. März wurden 50.385 Portionen in den Ausspeisestellen verabreicht. Sie verteilen sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt: 1. Bezirk 40, 2. Bezirk 4515, 3. Bezirk 3697, 4. Bezirk 74, 5. Bezirk 583, 6. Bezirk 297, 7. Bezirk 341, 8. Bezirk 155, 9. Bezirk 2621, 10. Bezirk 8861, 11. Bezirk 455, 12. Bezirk 6280, 13. Bezirk 1738, 14. Bezirk 4751, 15. Bezirk 917, 16. Bezirk 2910, 17. Bezirk 1403, 18. Bezirk 1469, 19. Bezirk 837, 20. Bezirk 6658, 21. Bezirk 1783 Portionen.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Tomola ernannt: Bezirks-Aushilfslehrer Emil Witschel zum Bürgerschullehrer, die Volksschullehrerinnen 2. Klasse Katharina Jelínek und Karoline Gerthofer zu Volksschullehrerinnen 1. Klasse und den provisorischen Lehrer 2. Klasse Friedrich Berger zum Volksschullehrer 2. Klasse.

Gedenktafeln für gefallene Lehrpersonen in Schulen. Die Gesellschaft vom Oesterreichischen Silbernen Kreuze bringt nach dem Entwurfe des akademischen Bildhauers Artur Stundl geschaffene Gedenktafeln (Epitaphe) für solche im Kriege gefallene oder gestorbene Soldaten zum Verkaufe, welche fern von der Heimat begraben werden mußten. Die Gesellschaft hat nunmehr angeregt, diese Gedenktafeln auch in jenen Schulgebäuden anzubringen, deren Lehrkörper eines oder mehrere seiner Mitglieder auf dem Felde der Ehre verloren hat. Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung nach einem Antrage des StR. Tomola der Anregung grundsätzlich zugestimmt.

Städtische Straßenbahnen. Der Stadtrat beschloß in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des StR. Schmid, den Straßenbahnverkehr zwischen Rudolfsbrücke und Leopoldsbrücke in der Linken Wienzeile anlässlich der Errichtung des Neuen Naschmarktes aufzulassen und in die Rechte Wienzeile zu verlegen.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag Sitzungen ab.

Städtische Stellwagenunternehmung. Nach einem von Vizebürgermeister Rain dem Stadtratsvorgelegten Berichte wurden von der städtischen Stellwagenunternehmung in der Zeit vom 1. September 1914 bis Ende Februar 1916 79.636 Verwundete, Pfleger, Gefangen und aus dem Auslande Repatriierte befördert. Hiefür waren 5813 Wagen erforderlich, welche 8835 Fahrten machten.

Rotes Kreuz. Am 11. d.M. hat der Zweigverein Hernals des patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuz für Niederösterreich im großen Saale der Karl Klein'schen Gastwirtschaft 17. Bezirk Hernals Hauptstraße 55 unter dem Vorsitz des Präsidenten Bezirksvorsteher Karl Kretschek bei zahlreicher Beteiligung seine satzungsmäßige Vollversammlung abgehalten. Als Vertreter des Landesvereines nahm der Ausschussdelegierte Hofrat Dr. Josef Pawlitza an der Versammlung teil. Der vom ersten Vizepräsidenten Oberfinanzrat Dr. Emil Kratochwila erstattete ausführliche Verwaltungsbericht wurde mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Der Zweigverein zählt bereits 1190 Mitglieder, darunter 50 auf Lebensdauer. Er steht, was die Mitgliederanzahl anbelangt, unter den Zweigvereinen Wiens an vierter Stelle.

Urlaube und Kommandierungen zu land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten. Für die Durchführung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten im Jahre 1916 zum Zwecke der Felderbestellung, der Flachs-, Hanf-, Hopfen-, Tabak-, Rüben- und Weinbauarbeiten, der Heumahd, Ernte- und Druscharbeiten, ferner der Holzgewinnung und Holzlieferung und aller sonstigen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten werden Mannschaften land- und forstwirtschaftliche Urlaube erteilt und Mannschaften als „Arbeitspartien“ den Gemeinden und Einzelbesitzern zur Verfügung gestellt werden (Kommandierungen). Sachlich interessierte Parteien erhalten nähere Auskünfte in der Magistrats-Abteilung XVI und Konsektionsamtsdirektion 1. Bezirk Neues Rathaus und bei den magistratischen Bezirksämtern.

Ehrengabe. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer beschlossen, dem Schriftsteller Anton Nikolowsky (F. Antony) in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Wiener Schrifttums ein Ehrengeld auf Lebensdauer <sup>zu</sup> bewilligen. Antony, welcher Wiener Bürger ist und durch die Verleihung der goldenen Salvator-Medaille ausgezeichnet wurde, hat schon frühzeitig eine rege schriftstellerische Tätigkeit entfaltet. Mehr als 40 Volksstücke, Schwänke und Possen, welche stets im heimatlichen Boden wurzeln, gelangten von ihm zur Aufführung. Von seinen Stücken ist namentlich „Der Stabstompeter“ und „Das haben die Mädchen so gerne“ bekannt.

Abgabe städtischer Kartoffeln. In der kommenden Woche werden die städtischen Kartoffeln am Dienstag, den 21. d.M. in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags in Mengen von 50 bis 500 Kilogramm an die einzelnen Käufer in der Markthalle 1. Bezirk Zedlitzgasse abgegeben. Die Käufer haben Säcke oder sonstige Behältnisse mitzubringen.

Die Mitglieder der Genossenschaften der nicht handelsgerichtlichen protokollierten Handelsleute und Fragner sowie die Mitglieder der Handelsgremien Sechshaus und Hernals erhalten gegen vorherige Einzahlung in den Genossenschaftskanzleien 5. Bezirk, Margarethenstraße 93, 14. Bezirk, Ullmannstraße 29 und 17. Bezirk, Kalvariengasse 5 die städtischen Kartoffeln in der kommenden Woche auf folgenden Plätzen:

Dienstag, 21. März gegen 10 Uhr vormittags 13. Bezirk, Linzerstraße (beim Hen- und Strohmarkt) und 5. Bezirk, Margarethenplatz; gegen 4 Uhr nachmittags 9. Bezirk Kinderepitalgasse (im Durchlasse bei der Stadtbahnhaltestelle Alserstraße) und 18. Bezirk, verl. Herbetstraße bei der Panikengasse.

Mittwoch 22. März gegen 10 Uhr vormittags 2. Bezirk, Walcherstraße und 12. Bezirk Niederhofstraße (beim Marktplatze); gegen 4 Uhr nachmittags 20. Bezirk, Brigittalrücke und 12. Bezirk, Niederhofstraße (beim Marktplatze).

Donnerstag 23. März gegen 10 Uhr vormittags 9. Bezirk, Nußdorferstraße (ehemalige Nußdorferlinie) und 13. Bezirk, Hüttdorferstraße (bei der Stadtbahnhaltestelle Breitensee); gegen 4 Uhr nachmittags 5. Bezirk, Margarethenplatz und 9. Bezirk, Kinderepitalgasse (im Durchlasse bei der Stadtbahnhaltestelle Alserstraße).

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
26. Jahrg. Wien, Montag, 20. März 1916. Nr. 94.

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt hält Dienstag, den 21. d. M.

5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Anerkennung der Tätigkeit des Bürgermeisters. Die Bezirksvertretung Josefstadt hat in ihrer Sitzung vom 23. Februar d. J. über Antrag des Bezirksvorstehers Bergauer den einstimmigen Beschluß gefaßt, dem Bürgermeister in vollster Würdigung seines hervorragenden, unermüdlchen und zielbewußten Wirkens im Interesse der Bevölkerung während der Kriegszeit neuerlich ihren tiefstempfundenen Dank auszusprechen.

Die Wünsche der Lehrerpensionisten. Bürgermeister Dr. Weiskirchner empfing heute vormittags eine Deputation des Vereines der pensionierten Lehrpersonen Wiens, welche nochmals die Bitte um einen Teuerungsbeitrag für die Lehrerpensionisten und deren Witwen unterbreiteten. Der Bürgermeister teilte der Deputation mit, er habe dem Magistrat den Auftrag gegeben, diesbezügliche Vorschläge zu erstatten.

Staatlicher Unterhaltsbeitrag und staatliche Unterstützung. Das Grundgesetz über den staatlichen Unterhaltsbeitrag vom Jahre 1912 ist während des Weltkrieges durch eine große Zahl von Erlässen des Ministeriums für Landesverteidigung erläutert worden.

Überdies hat die Invaliden- und Angehörigenfürsorge durch die kaiserliche Verordnung vom 12. Juni 1915 eine wesentliche Erweiterung erfahren. Dem praktischen Bedürfnisse der Leiter und Hilfestellen, die mit der Anwendung dieser vielfältigen Vorschriften zu tun haben, wird eine Gesetzesausgabe gerecht, die von der Gemeinde Wien veranlaßt worden ist. In der Broschüre „Staatlicher Unterhaltsbeitrag und staatliche Unterstützung“, die eben im Verlage des Wiener Magistrates erschienen ist, sind alle Verordnungen und Erlässe im Wortlaute oder auszugsweise im Zusammenhange mit der zugehörigen Gesetzesstelle wiedergegeben und außerdem Erläuterungen, verfaßt von Magistratssekretär Dr. Hornek, beigelegt, in denen die noch streitigen Fragen näher behandelt werden. Eine Übersicht nach Art eines Grundrisses für die zusammenhängende Darstellung des Gegenstandes erleichtert die Orientierung. Im Anhange sind die ungarischen Gesetze und das bosnisch-herzegovinische Landesgesetz über die Mobilisiertenunterstützung im Wortlaute abgedruckt und die wichtigsten Bestimmungen des deutschen Gesetzes über die Wehrunterstützung kurz wiedergegeben. Die Broschüre ist auch im Buchhandel erhältlich.

+ + +  
NB. Ein Exemplar geht den P. T. Redaktionen zu.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
26. Jahrg. Wien, Dienstag, 21. März 1916. Nr. 95.

Wiener Kriegshilfe für Ortelsburg An den Bürgermeister Dr. Weiskirchner ist nachstehendes Telegramm eingelangt: „Die heutige Mitgliederversammlung des Kriegshilfevereins Berlin für den Kreis Ortelsburg sendet dem Kriegshilfeverein Wien für Ortelsburg die herzlichsten Grüße. Mit aufrichtigem Dank anerkennen wir die hochherzige Hilfsbereitschaft, durch welche die schweren Wunden geheilt werden sollen, die der Krieg unserem gemeinsamen Vaterlande geschlagen hat und die es in neuer Schönheit und Kraft aus der Asche erstehen lassen wird. Wir erblicken in diesem Vorgehen einen neuen Beweis der unzerstörbaren Bundestreue und des ehernen Bandes, das unsere Länder von der Adria bis zur Ostsee in Not und Tod umschlingt. Kriegshilfeverein Berlin für den Kreis Ortelsburg. Von Klitzing, Vorsitzender: Mosse, Stellvertretender Vorsitzender.“

Abgabe der Hauslisten für den Brotkartenbezug. Mit Rücksicht darauf, daß am Samstag, den 25. d.M., an welchem normalmäßig die Hauslisten bei den Brot- und Mehlkommissionen abzugeben wären, ein Feiertag ist, findet die Abgabe derselben bereits am Freitag, den 24. d.M. statt.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gersthof am 25. d.M. halb 10 Uhr Vormittags: Introitus und Communio-Choral, Messe in F von Mozart, Graduale: Ecce von Michael Haydn, Offertorium: Ave Maria von Krenn Tantum ergo von Führer. -- Sonntag, den 26. d.M. halb 10 Uhr vormittags: Choral nach der Vaticana.

Krieg und Küche. Die nächsten von der Frauenhilfeaktion im Kriege veranstalteten Vorträge über Krieg und Küche finden am 23. März in den Bezirken Hietzing, Rudolfsheim, Fünfhaus, Ottakring, Hernals, Währing, Döbling, Brigittenau und Floridsdorf, am 27. März in den Bezirken 16 bis 21 und am 30. März in den Bezirken Döbling, Brigittenau und Floridsdorf - in den Sitzungssälen der Bezirksvertretungen von 5 bis 6 Uhr abends - statt.

Fortbestandsnachweis als Familienerhalter. Die Begünstigungen nach § 31 bzw. § 32 des Wehrgesetzes (als Familienerhalter) werden zufolge Erlasses des Landesverteidigungsministeriums vom 3. März 1916 auch im Jahre 1916 einstweilen als fortbestehend angesehen. Der Termin für den Nachweis dieser Begünstigungen wurde bis auf weiteres aufgeschoben.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur F. Miehle

Wien, 21. März 1916. - Abendausgabe.

Nr 96.

-----  
Billige Eier. Am Eier Grossmarkt in Meidling, Breiten-  
furterstrasse 103 ( Ebenbergers Gasthaus ) gelangt ab heute  
eine grössere Sendung frischer einlegbarer Eier zum Preise  
von 2 Kronen für 16 Stück zum Verkaufe.  
-----

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.  
26. Jahrg. Wien, Mittwoch, 22. März 1916. Nr 97.

Gemeinderatssitzung. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche Dienstag, den 28. März um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen 42 Gegenstände, darunter Fortsetzung der Verhandlung über den Hauptvoranschlag der Gemeinde Wien für das Verwaltungsjahr 1915/16, Verwaltungsbericht und Bilanz der städtischen Elektrizitätswerke, städtischen Gaswerke, der städtischen Leichenbestattung, der städtischen Stellwagenunternehmung, des städt. Brauhauses und des Wiener Rathauskellers, Errichtung von Kriegerheimstätten und Genehmigung der Siedelung I im 21. Bezirk, Ausgestaltung des Wasserweges vom Rhein zum Schwarzen Meere, Bau einer Unterkunftbaracke für Kriegsgefangene auf Gründen des städtischen Gaswerkes. Anschaffung der beweglichen Einrichtungsgegenstände für das neue Kühlagerhaus mit einem Gesamterfordernisse von 72.200 K, Erweiterung der Eiserverzeugungsanlage im Brauhaus der Stadt Wien mit dem Kostenbetrag von 35.000 Kronen, Herstellung einer Molkerei-Kühlanlage im Gute Wallhof mit den Kosten von 36.000 K, Zuschußkredit von 60.000 Kronen für Zwecke der Kinderfürsorge, Bericht über das Ergebnis des Betriebes der städtischen Straßenbahnen und der städtischen Kraftstellwagenunternehmung im Verwaltungsjahr 1914/15. Ferner stehen auf der Tagesordnung die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Wien an den ehemaligen Statthalter Grafen Bienerth-Schmerling und die Parzellierung der Modena-Realität; zur Beschlußfassung über diese Geschäftsstücke ist die Anwesenheit von hundert Mitgliedern des Gemeinderates erforderlich.

Zum Verkehr mit Zucker. Handeltreibenden mit Zucker wird zur Kenntnis gebracht, daß sie einem Ministerial-Erlasse zufolge im Kleinverkehr beim Verkaufe von Würfelzucker in vollen Kartons à 5 kg (also in Originalpackung) wohl den Preis für 5 kg verlangen dürfen, von den Zuckerkarten der Käufer aber Abschnitte nur für  $\frac{4}{5}$  kg 75 dkg abtrennen dürfen; verkaufen sie aus solchen Kartons Zucker in Mengen unter 5 kg, so müssen sie hingegen die der abgegebenen Menge genau entsprechende Zahl von Zuckerkartenabschnitten abverlangen. Jene Gewerbetreibenden, die ein „Vormerkbuch über den Verkehr mit Zucker“ zu führen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß solche Bücher bei der Hof- und Staatsdruckerei um den Preis von 10 Hellern erhältlich sind.

NB. Das heutige Amtsblatt der Stadt Wien enthält die 20. Folge der Berichte des Bürgermeisters „Wien während des Krieges“. Der Separatabdruck erscheint erst nachmittag.

Der Geburtstag des Bürgermeisters. Bürgermeister Dr. Weiskirchner vollendet morgen sein 55. Lebensjahr. Aus diesem Anlasse sprach Vizebürgermeister Hierhammer in der heutigen Sitzung des Stadtrates dem Bürgermeister die herzlichsten Glückwünsche dieser Korporation unter allgemeinem Beifalle aus.

Abgabe städtischer Kartoffeln. Die Mitglieder der Genossenschaften der nicht handelsgerichtlich protokollierten Handelsleute und Fragner, sowie die Mitglieder der Handelsgremien Sechshaus und Hernals erhalten gegen vorherige Einzahlung in den Genossenschaftskanzleien 5. Bezirk Margareten Straße 93, 14. Bezirk Ullmannstraße 29 und 17. Bezirk Kalvarienberggasse 5, die städtischen Kartoffeln in den nächsten Tagen auf folgenden Plätzen:

Freitag, 24. März: gegen 10 Uhr 10. Bez. Gellertplatz und 13. Bez. Linzerstraße beim Heu- und Strohmärkte; gegen 4 Uhr nachmittags 9. Bezirk Kinderspitalgasse bei der Stadtbahnhaltestelle Alserstraße und 10. Herbststraße bei Panikengasse;

Montag, 27. März: gegen 10 Uhr 9. Bez. Kinderspitalgasse bei der Stadtbahnhaltestelle Alserstraße und 12. Bezirk Koppreitergasse beim Straßenbahnhofs; gegen 4 Uhr: 2. Bez. Walcherstraße und 9. Bezirk Nußdorferstraße, ehemalige Linie;

Dienstag, 28. März: gegen 10 Uhr 5. Bezirk Margaretenplatz und 16. Bez. Herbststraße bei Panikengasse; gegen 4 Uhr: 7. Bez. Neubaugürtel beim Hotel Wimberger und 13. Bez. Linzerstraße beim Heu- und Strohmärkte.

Erhöhung des Tagelohns für Aushilfsarbeiter der städt. Straßenpflege. Der Stadtrat beschloß nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hoß den Taglohn der Aushilfsarbeiter der städtischen Straßenpflege - vorläufig auf die Dauer der durch den Krieg bedingten Verhältnisse - von K 2,60 auf K 2,85 zu erhöhen.

Der Bürgermeister an den Obersten Plankh. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Kommandanten der Kaiser-Dräger Obersten Julius Plankh nachstehendes Telegramm gerichtet: „Mit dankbarer Bewunderung hat die Wiener Bevölkerung die Kunde von den Heldentaten vernommen, welche Sie, verehrter Herr Oberst, mit Ihren Kaiserdragonern und den Sappeuren bei der Dnjester-Brückenschanze von Usieczko vollbracht haben. Die Brückenschanze ist gewesen, aber über ihrer Stelle ragt ein Denkmal herrlichster Männertugend, die die Größe und Herrlichkeit unseres alten Reiches für alle Zukunft verbürgt. Der Wiener Stadtrat beglückwünscht Sie zu Ihrer glorreichen Waffentat und grüßt Sie Herr Oberst und Ihre brave Truppe!“

Ehrengrab. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Schwer für den verstorbenen Historienmaler Prof. Christian Griepenkerl ein Ehrengrab im Zentralfriedhofe zu widmen.

Fortbestandsnachweis als Familienerhalter. Die Begünstigungen nach § 31 bzw. 32 des Wehrgesetzes (als Familienerhalter) werden zufolge Erlasses des Landesverteidigungsministeriums vom 3. März 1916 auch im Jahre 1916 einstweilen als fortbestehend angesehen. Der Termin für den Nachweis dieser Begünstigungen wurde bis auf weiteres aufgeschoben.

Wiederbelegung von Gräbern im Hütteldorfer Friedhof. Vom 1. Juni 1916 angefangen wird eine Anzahl von Grabstellen im Hütteldorfer Friedhof wiederbelegt. Es sind dies die eigenen Gräber Nr 160, 238, 253, 258, 262, 263, 269, 276, 372, 385, 386, 391 und 456 in der Gruppe I und die einfachen Gräber Nr 392 bis 415 und 417 bis 453 in derselben Gruppe. Exhumierungen aus diesen Grabstellen sind nur vor deren Wiederbelegung zulässig. Die bezüglichen mit einem K-Stempel zu versehenen Gesuche sind vor dem 1. Juni 1916 bei dem Wiener Magistrat, Abteilung X (Neues Rathaus, Stiege 3, Hochparterre) einzureichen. Verspätet überreichte Gesuche werden nicht berücksichtigt. Bis zum gleichen Termin sind auch allfällige Gesuche um Erneuerung des Benützungrechtes an den eigenen Gräbern bei der Magistratsabteilung X einzubringen. Mit dem 1. Juni 1916 werden die Grabsteine und Kreuze von jenen Gräbern entfernt und an geeigneter Stelle im Friedhofe hinterlegt. Sie werden denjenigen Parteien, die ihr Eigentumsrecht binnen Jahresfrist entsprechend dazun, ausgefolgt. Ueber den verbleibenden Rest verfügt die Gemeinde.

Pensionierung. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hoß dem Ansuchen des Baurates Ing. Hermann Beranek um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben und ihm den Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Das Ansuchen des Beleuchtungsinspektors der städtischen Gaswerke Michael Blahs um Pensionierung wurde ebenfalls genehmigt.

Anlage eines neuen Schrebergartens. Der Stadtrat beschloß nach einem Antrage des Stadtrates Götz dem Verein Gartenfreunde im 12. Bezirk eine Grundfläche nächst der Pottendorferstraße im Ausmaße von 3525 m<sup>2</sup> für Schrebergärten unter den üblichen Bedingungen pachtweise zu überlassen.

Die Bezirksvertretung Mariahilf hält Donnerstag, den 30. März nachmittags 6 Uhr eine Sitzung ab.



WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.  
26. Jahrg. Wien, Freitag, 24. März 1916. Nr. 99.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 23. März.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

StR. Dechant beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Karl Beckgasse im 18. Bezirk. (Ang.)

Die Errichtung von 4 einfachen Gräften im Sieferinger Friedhofe wird genehmigt.

StR. Schmid beantragt die Herstellung eines Schmalspur-anschlußgleises von der bestehenden Bergwerksbahn Zillingdorf-Ebenfurth zum Neufelder Tagbau mit den Kosten von 73.216 K. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Zatzka wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Neblingergasse, Hügelgasse, Hadikgasse und Ameisgasse genehmigt.

StR. Schmid beantragt für die Unterbringung der beim Betriebe der städtischen Elektrizitätswerke in Verwendung zu nehmenden Kriegsgefangenen sowohl in der Zentrale Simmering als auch in der Zentrale Engerthstraße je eine Wohnbaracke zu bauen. Die Kosten betragen 18.397 K. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Zatzka werden für Herstellungen im Schlachthaus St. Marx 4800 K bewilligt.

Ehrengrab. Der Stadtrat beschloß nach einem Antrage des Stadtrates Schwer zur Wiederbeerdigung der derzeit im Friedhofe zu Pernitz in Niederösterreich ruhenden Leichenreste des Hofbildhauers Franz Schönthaler ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof zu widmen. Franz Schönthaler hat sich um das Wiener Kunstgewerbe in hervorragender Weise verdient gemacht. Ein großer Teil der hervorragenden nach der Stadterweiterung errichteten Monumentalbauten Wiens ist unter seiner Mitwirkung entstanden bzw. künstlerisch ausgestattet worden, darunter der Nord-, West- und Nordwestbahnhof, das Arsenal, die Franz Josefs-Kaserne, die Fünfhausener, Brigittenauer und Weißgärber Kirche, das Hofopern-, Burg-, und ehemalige Stadttheater. Für das Rathaus hat er den Plafond des Gemeinderats-Sitzungssaales geschaffen. Die Familie des Verstorbenen wird für die Errichtung eines würdigen Grabdenkmales sorgen. Der Pernitzer Friedhof wird aufgelassen und infolgedessen ist eine Exhumierung der am 24. Dezember 1904 daselbst beerdigten Ueberreste Schönthalers notwendig geworden, was den äußeren Anlaß dazu gab, die Bewilligung eines Ehrengrabes in Erwägung zu ziehen.

Ernennung. Nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hoß hat der Stadtrat den Rechnungsbeamten der städtischen Gaswerke August Retzbach in die 2. Gehaltsklasse befördert.

Die Antwort des Obersten Plankh. In Erwiderung der Depesche des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner hat Oberst Plankh nachstehendes Telegramm gesendet: „Für die anlässlich des hartgeführten Kampfes um die Brückenschanze bei Uszieszko namens des Stadtrates der Bevölkerung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien dem Regimente der Kaiserdragoner und den eingeteilten Sappeuren in so überaus herzerfreuender Weise entbotenen Glückwünsche sage ich Euer Exzellenz tiefempfundenen Dank. Die Anerkennung unserer geliebten Kaiserstadt löste in den Herzen aller mir unterstehenden Offiziere und Mannschaften begeisterungsvolle Freude aus und gereicht den heldenmütiger Söhne Wiens bergen zur besonderen Ehre. Sie alle grüßen in herzlichem Gedenken ihre herrliche vergötterte Vaterstadt.“

Christian Griepenkerl. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an das Professorenkollegium der Akademie der bildenden Künste nachstehendes Schreiben gerichtet: „Ein herber Schlag hat die österreichische Kunstwelt getroffen, - Professor Christian Griepenkerl, der Altmeister der Wiener Schule ist gestorben. Trauernd steht ganz Oesterreich an der Bahre eines gottbegnadeten Künstlers, der unsere Vaterlande stets zur höchsten Zierde gereichte. Namens der Stadt Wien sowie im eigenen Namen beehre ich mich, dem geehrten Professorenkollegium der k.k. Akademie der bildenden Künste in Wien das tiefstgefühlte Beileid zum Ausdruck zu bringen.“

Aus dem Rathause. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche am Dienstag 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab. Stadtratsitzungen finden Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag statt. Der gemeinderätliche Bürgerklub hält Dienstag 4 Uhr nachmittag seine diesjährige Generalversammlung ab.

Die Abweisung des Ansuchens der Sokolvereine um Ueberlassung von Turnsälen. Der Stadtrat hat bekanntlich beschlossen, das Ansuchen des Gauverbandes der n.-ö. Sokolvereine um Ueberlassung von Turnsälen in städtischen Schulen abzulehnen. Der Landstraßer Verband deutsch-arischer Vereine hat dem Stadtrate für diesen Beschluß den Dank ausgesprochen. Stadtrat Tomola brachte dies in der heutigen Stadtratsitzung zur Kenntnis.

Inspizierung in Bad Hall durch den Bürgermeister. Am 25.d.M. hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner das Kaiserin Elisabeth Kinderhospiz der Gemeinde Wien in Bad Hall einer eingehenden Inspektion unterzogen. Dermalen sind daselbst 70 Kinder in Pflege. Der alte Trakt dieser Anstalt ist noch immer mit kranken Soldaten belegt und zwar sind derzeit 68 untergebracht. Der Bürgermeister konnte nach durchgeführter Inspizierung sowohl dem Primarius Dr. Walter Spitzmüller wie auch der Oberin und sämtlichen Pflegschaften seinen Dank und seine Anerkennung über die tadellose Führung dieser städtischen Anstalt aussprechen. Nachmittags fand im Tagraum der Anstalt ein von den Kindern aufgeführtes Festspiel statt, dem ebenfalls der Bürgermeister beiwohnte.

Die erhöhten Kriegszulagen. Der Magistrat befaßt sich im Auftrage des Bürgermeisters eingehend mit der Frage der erhöhten Kriegszulagen für die städtischen Beamten und Lehrer und sonstigen Angestellten und bereitet auch geeignete Vorschläge wegen Bedeckung der namhaften Mehrkosten vor. Bei der großen Anzahl der Gemeindeangestellten und bei den für den Magistrat, die Unternehmungen und die Lehrerschaft ganz verschiedenen gesetzlichen und dienstpragmatischen Normen stellt sich die Arbeit als besonders schwierig dar und wird jedenfalls noch mindestens eine Woche vergehen, bevor die Vorlagen dem Bürgermeister unterbreitet werden. Es wäre verfrüht, heute schon über die Schlußanträge des magistratischen Elaborates Mitteilungen veröffentlichen zu wollen.

Vorrückung von Lehrpersonen: Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Tomola ernannt: die Volksschullehrer 2. Klasse Paul Morawetz und Franz Weiswurm zu Volksschullehrern 1. Klasse, die Volksschullehrerin 2. Klasse Valerie Nitsche zur Volksschullehrerin 1. Klasse, die provisorischen Lehrer 2. Klasse Franz Assen und Johann Lentner zu Volksschullehrern 2. Klasse und die provisorischen Lehrerinnen 2. Klasse Emma Donabauer, Adele Servianaz, Hermine Strieder, Maria Leifer, Margarete Wolfgang, Elfriede Lenz, Berta Müller, Wilhelmine Bahr, Margarete Watzl zu Volksschullehrerinnen 2. Klasse.

Anerkennung der Tätigkeit des Bürgermeisters. Der Obmann des katholisch-politischen Vereines auf der Wieden Franz Hiesberger hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: „Die heute versammelten Mitglieder des katholisch-politischen Vereines auf der Wieden gedenken dankbarst der unablässigen Sorge und der

restlosen Tätigkeit Eurer Exzellenz auf allen Gebieten der Approvisionierung für die Stadt Wien in dieser schweren Zeit, durch welche allein ein Durchhalten bis zum endgiltigen Sieg möglich wird. Indem ich Euer Exzellenz diesen einstimmig ausgesprochenen Dank zur Kenntnis bringe, etc.“

Diplome. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Dr. Haas dem Armenrat des 3. Bezirkes Josef Hein und nach einem Antrage des StR. Grünbeck den Armenräten des 17. Bezirkes Karl Klein, Friedrich Sima, Josef Schatz und Josef Cortella das Diplom für die mehr als 10 jährige verdienstvolle Ausübung des Mandats verliehen.

Grunderwerb. Der Stadtrat beschloß nach einem Antrage des StR. Grünbeck den Ankauf von Gründen in Dornbach am nördlichen Abhang des kleinen Schafberges nächst der verlängerten Herbeckstraße im Ausmaße von 12.078 m<sup>2</sup> um 48.000 K. Der Grund fällt zum größten Teil in den Wald- und Wiesengürtel.

Billige einlegbare Eier. Abmorgen ( Dienstag ) gelangen am Eiergrossmarkte im Meidling, Breitenfurterstrasse 103, Ebenbergers Gasthaus ( Haltestelle der 62 er Linie ) wieder eine grössere Partie frischer, einlegbarer Eier zum Preise von 2 K für 16 Stück zum Verkaufe.

---

Obmännerkonferenz. Unter dem Vorsitze des Bgm. Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vicebgm. Hierhammer, Hoss und Rain fand heute eine Sitzung der Obmänner der Gemeinderatsparteien statt. In derselben erstattete Mag. Sekretär Dr. Roskopf einen Bericht über die Tätigkeit des Mehlversorgungsamtes im Laufe des Monates März, worauf Mag. Rat Dr. Ehsenberg über den Stand der Kartoffelversorgung der Stadt Wien berichtete, wonach noch immer Schwierigkeiten in den Zufuhren bestehen. Bgm. Dr. Weiskirchner teilt hiezu mit, dass die aus dem Auslande ( Holland ) auf den Wiener Märkten zum Verkaufe gelangenden Kartoffel nicht den Höchstpreisbestimmungen unterliegen, sondern für diese vom Marktamte nach Einsicht in die Fakturen jeweils der Preis festgesetzt werde. Die beiden Berichte werden zur Kenntnis genommen und beschlossen, dass der Bürgermeister mit den Mitgliedern der Obmännerkonferenz in der Frage der Kartoffelversorgung der Stadt Wien beim Minister des Innern neuerlich Vorstellungen erheben werden.

---

Abgabe städtischer Kartoffeln. Die Mitglieder der Genossenschaften der nicht handelsgerichtlich protokollierten Handelsleute und Fragner, sowie die Mitglieder der Handelsgremien Sechehaus und Hernald erhalten gegen vorherige Einzahlung in den Genossenschaftskanzleien 5. Bezirk Margaretenstraße 93, 14. Bezirk Ullmannstraße 29 und 17. Bezirk Alvarienberggasse 5 die städtischen Kartoffeln in den nächsten Tagen auf folgenden Plätzen:

Mittwoch, 29. März: gegen 10 Uhr 9. Bez. Finderspitalgasse bei der Stadtbahnhaltestelle Alserstraße; gegen 4 Uhr 20. Bezirk Brigittabrücke.

Donnerstag: gegen 10 Uhr 13. Bezirk Linzerstraße beim Heu- und Strohmarkte; gegen 4 Uhr: 16. Bez. Herbststraße bei Panikengasse.

Freitag: gegen 10 Uhr 5. Bezirk Margaretenplatz; gegen 4 Uhr 13. Bezirk Linzerstraße bei der Einmündung der Hütteldorferstraße.

Samstag, 1. April: gegen 10 Uhr 3. Bezirk Grasberggasse; gegen 4 Uhr 10. Bezirk Gellertplatz.

Dienstjubiläum des Magistratsrates Schaufler. Heute feierte Magistratsrat Josef Schaufler, der Vorstand der Schulabteilung des Wiener Magistrates, sein dreißigjähriges Dienstjubiläum. Die zahlreichen mündlichen und schriftlichen Glückwünsche, die aus diesem Anlasse dem Jubilar zugehen, zeugen am besten für die allseitige Beliebtheit, deren sich dieser hervorragend tüchtige Beamte erfreut und für die Anerkennung, die sein zehnjähriges erfolgreiches Wirken überall findet. Im Büro überreichten die Beamten der Magistratsabteilung XV korporativ ein Gruppenbild, eine Deputation der städtischen Kindergärtnerinnen eine prächtvoll ausgestattete Adresse und Kindergartenzöglinge sprachen kleine Begrüßungsgedichtchen. Weiters gratulierten Deputationen der städtischen Heizarbeiter und der städtischen Schuldiener. Obermagistratsrat Artzt beglückwünschte den Jubilar namens des k. k. Bezirksschulrates Wien, die Bezirksschulinspektoren Smital, Jahne und Treml namens der Bezirksschulinspektoren-Konferenz und Rechnungs-Oberrevident Walter namens der städtischen Armenlernmittelverwaltung.

Das städtische Wirtschaftsamt befindet sich seit gestern in dem neuen Amtshause für den 1. Bezirk, Eingang von der Rathausstraße, Parterre.

Zum Geburtstag des Bürgermeisters. Der Bezirksvorsteher des 2. Bezirkes Dr. Blasel hat an den Bürgermeister folgendes Schreiben gerichtet: „Die Vollendung des 55. Lebensjahres gereicht mir zum freudigen Anlasse, namens der Bezirksvertretung Leopoldstadt sowie im eigenen Namen fuer Exzellenz die herzlichsten und ergebensten Glückwünsche zu überreichen. Genehmigen Exzellenz den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung, mit dem zu zeichnen ich die Ehre habe.“

Eine Rede des Bürgermeisters.

In der am Montag, 27. d.M. in Lembachers Saalokalitäten im 3. Bezirk abgehaltenen Hauptversammlung des politischen Fortschrittsvereines „Eintracht“ ergriff Bürgermeister Dr. Weiskirchner, stürmisch begrüßt, das Wort und führte aus:

Wenn ich mich recht zurückerrinnere, so war im vorigen Jahre am 29. März die Generalversammlung Ihres verehrten Vereines. Ich habe damals gesprochen und meine damalige Rede mit den Grüßen eingeleitet, die ich den Wienern von der Nordostfront brachte; eine eigentümliche Fügung hat es mit sich gebracht, daß ich heuer zum ersten Male nach meinem Besuche an der Südwestfront in einer öffentlichen Versammlung spreche und in der glücklichen Lage bin, Ihnen die Grüße der Isonzo-, Kärntner- und Tiroler-Front zu übermitteln. (Beifall) Als ich im Jänner dieses Jahres hinunterfuhr, fand ich am Tage der Schlacht von Oslavija das Deutschmeisterbataillon, das dort neben den Dalmatinern und in enger Verbindung mit ihnen die Grenzen unseres Landes verteidigt. Es war ein denkwürdiger Tag, als ich als Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt die braven Wiener Helden dort begrüßen konnte und allgemein kam mir der Ruf entgegen: Herr Bürgermeister, grüßen Sie unser liebes Wien! Ich riichte diese Grüße hienit aus und kann Ihnen mitteilen, daß ich eine solche begeisterte Stimmung gefunden habe, wie ich sie kaum höher einschätzen konnte. Es ist ungläublich, gegen welche Tücke und welchen Verrat unsere Helden mit einer Begeisterung ankämpfen, die keinen Zweifel übrig läßt an dem schließlichen Sieg unserer gerechten und heiligen Sache! Ein schrecklich wütendes Ereignis ist jeder Krieg und, wie mein Vorredner Dr. Mataja gesagt hat, stehen wir nunmehr am Schlusse des 20. Kriegesmonats und es ist des Ringens in diesem Weltkriege noch kein Ende abzusehen. Eines aber konnte ich unseren Brüdern und Schönen an der Front melden: Die Wiener Bürger haben die großen Krisenopfer mit bewundernswerter Geduld und großer Opferwilligkeit ertragen. Ich sage ganz offen: Was die Verpflegung anbelangt, geht es den Soldaten an der Front besser als uns. Das habe ich auch den Helden draußen ganz deutlich zum Ausdruck gebracht. Nun sind aber in diesem Weltkriege, da klinge ich an meinen Vorredner an, zwei Aufgaben zu erfüllen. Es handelt sich nicht bloß darum, durch militärische Heldentaten, durch unsere glorreichen Siegeden Feind zurückzudrängen, die Grenzen zu behaupten, sondern es hat eine ebenso wichtige und ebenso verantwortungsvolle Aufgabe das Hinterland. Was nützen die größten militärischen Waffentaten wenn das Hinterland nicht durchhalten würde; in dieser Beziehung kann ich meinen vollen Stolz über meine Wiener zum Ausdruck bringen, welche gewiß in diesen Zeiten

die stolzesten Tugenden unseres Bürgertums, getreu ihren Ahnen entwickelt haben. Seien Sie alle bedankt für Ihr Verhalten in dieser schweren und harten Kriegszeit und insbesondere erlauben Sie mir, daß ich Ihren Vertrauensmännern, den Mandataren, welche als treue Freunde mir zur Seite stehen, den Bezirksvorstehern, Gemeinderäten und allen anderen Funktionären meinen besten Dank ausdrücke und ich nur die Bitte hinzufügen kann: Halten wir treu zusammen, denn nur durch eine durch Ketten der Freundschaft verbündete Solidarität wird es uns gelingen, die schwere Zeit durchzuhalten. Alle Bürger der Stadt möchte ich auf diesen einen Schwur einschwören: Alles aufzubieten, damit wir mit Stolz uns rühmen können, Wiens Bürger haben in der Kriegszeit ihre Pflicht voll und ganz erfüllt, und ein kommender Geschichtsschreiber soll melden können, die Bürger Wiens sind treu an der Seite ihres Bürgermeisters gestanden, eine stolze Armee von Heimkriegern, eine Armee des Hinterlandes. (Lebhafte Beifall). Wie gesagt, ist der Krieg zu allen Zeiten und an allen Orten ein Schrecknis gewesen. Ich habe vor einiger Zeit ein Buch in die Hand bekommen, welches die Lage Wiens in den Kriegszeiten 1808, 1809 und 1810 behandelt. Aus diesem Buch ist zu ersehen, daß damals ganz ähnliche Verhältnisse wie heute herrschten, doch kommen mir jene Verhältnisse weit schlechter vor als die heutigen. In diesem Buche wird geschildert, wie die Hausherrn unter der Last der französischen Einquartierung gelitten haben, und damals mußte jeder Hausherr die einquartierten Franzosen aus seinen Mitteln verköstigen und verpflegen. Das Ergebnis war, daß so und so viele Hausherrn an den Bettelstab gebracht wurden, weil sie Leistungen zu vollziehen hatten, denen sie mit ihrem Kapital nicht gewachsen waren. Das „Anstellen“ war damals auch üblich. Es ist ganz merkwürdig, ein Jahrhundert kann verstreichen, aber das Anstellen bleibt aufrecht. Es wird Sie vielleicht interessieren, einige Ziffern zu hören. Die Bäcker- und Fleischerlöhne, heißt es in dem Polizeirapport, sind immer von einer Menge Menschen belagert, die Brot und Fleisch verlangen, koste es was es wolle. Die Teuerung war damals, so heißt es, eine ganz enorme. Das Pfund Butter kostete 6 Gulden, ein Ei 6 Kreuzer; dann bekam man 6 Eier um einen Gulden. Dazu kam ein Mangel an Brennholz und viele Bäcker konnten infolgedessen nicht mehr backen. Die Regierung dachte damals daran, um der Not der Bevölkerung abzuhelfen, Lebensmittel aus Ungarn zu beziehen, doch diese große Aktion hat nichts genützt. Das war im Jahre 1809. (Stürmische Heiterkeit) Nun aber haben unsere Vorfahren noch etwas anderes zu erliden gehabt, von dem wir verschont waren und, wie ich glaube mit Sicherheit sagen zu können, auch verschont bleiben werden. Es hat nämlich Kaiser Napoleon der Stadt Wien und dem Lande Niederösterreich eine Kriegskontribution von 50 Millionen Francs auferlegt, eine für die damalige Zeit unerhörte Summe. Heute sind ja Millionen gar nichts mehr, wir ~~würde~~ werden gewöhnt mit Milliarden zu jonglieren. Aber damals war mein verehrter Vorgänger,

Bürgermeister Stefan von Wohleben in einer sehr schwierigen Situation. Er und die Stände Niederösterreichs mußten daran gehen, diese Kriegskontribution aufzubringen. Da wurden verschiedene Zwangsanlehen gemacht, wo wieder die Hausherrn bluten mußten und dann sehen Sie, meine Herren, es ist immer dasselbe, es hat mein verehrter Vorgänger auch Schatzanlehen aufgenommen und zwar zu 6%; da bin ich wieder besser daran, da die Gemeinde Wien nur 5 1/2% zu zahlen hat. Ferner hat er nur eine einjährige Laufzeit erhalten, ich hingegen eine solche von 5 Jahren, so daß wir im Jahre 1921 daran denken müssen, wie wir die Schatzscheine einlösen werden. Aber noch ein Unterschied ist darin gelegen, daß der damalige Bürgermeister die größten Schwierigkeiten hatte, das Geld zu bekommen. Und wie ist es heute? Der Gemeinderat hat, ich hebe das mit Stolz hervor, einstimmig beschlossen, hundert Millionen Kronen Schatzscheine aufzunehmen; in drei Tagen waren diese 100 Millionen Kronen Schatzscheine verkauft und es ist nicht ein Titre mehr zu haben. In dieser Tatsache liegt eine große Genugtuung für uns alle. Daraus geht hervor, welchen Kredit die Stadt Wien besitzt, welches Vertrauen der städtischen Verwaltung entgegengebracht wird. Es ist eine Genugtuung für uns alle, die wir in der Gemeindeverwaltung arbeiten, daß dieser finanzielle Erfolg zur Tat wurde. (Stürmischer Beifall.) Sie sehen, es gibt Ähnlichkeiten zwischen der Kriegszeit 1810 und heute, aber auch Verschiedenheiten. Eine Ähnlichkeit nach dem Kriege möchte ich auch für uns wünchen: Es heißt in dem Buche, nach dem Kriege hat sich Wien und Niederösterreich völlig erholt. Das wünsche ich auch heute. (Lebhafte Zustimmung) Ich möchte meinem heißen Wunsch Ausdruck geben, daß es auch uns vergönnt sein möge, nach Kriegeschluss wieder an Friedenswerken zu bauen, und wiederum zu schaffen zur Ehre und zum Ruhme unserer Stadt, damit ein Wirtschaftskreis leben durch die Straßen Wiens hinrolle und riesele, damit aber auch geschaffen werde, was der Bevölkerung zum Nutzen und Frommen gereicht. (Lebhafte Beifall.) Wenn ich von Stefan von Wohleben und seinem Approvisionierungsschwierigkeiten gesprochen habe, so haben sich diese damals wesentlich erhöht, weil die sich zurückziehende österreichische Armee die Brücken über die Donau verbrannte und so nichts nach Wien geschafft werden konnte. Wir haben zwar auch unter Transportschwierigkeiten zu leiden, es werden ab und zu die Bahnen für den Zivilverkehr gesperrt und wir müssen immer mit Sorge arbeiten, weil wir nicht wissen, ob und wie wir diese Dispositionen erfüllt, welche die Gemeindeverwaltung am Vortage getroffen hat. Ich will aber nicht irgendwelche Namen nennen, doch kann ich Sie versichern, nach den Berichten, die ich erhalten habe, daß andere Großstädte schlechter daran sind als Wien und wenn es auch bei uns Krisen gibt, in gewissen Artikeln eine Knappheit besteht, da muß ich Sie auffordern, gehen Sie nach Schluß eines Marktes auf den Platz und Sie werden dieselbe Erfahrung

machen wie ich: Ich habe noch nie eine Kräutlerin ausverkauft gefunden, immer ist ein Vorrat übrig geblieben, der in den Keller geschafft wird, um am nächsten Tag wieder zu Markt gebracht zu werden. Natürlich, die Hausfrau darf sich heute nicht kaprizieren, eine bestimmte Ware zu erhalten. Es muß eben zu Mittag das gegessen werden, was sie in der Früh erhalten hat, was eben zu billigeren Preisen am Markte ist. Der Bürgermeister erörterte sodann die Schwierigkeiten in der Kartoffelversorgung Wiens und führte hiebei aus: Nachdem die Depoträume nicht vorhanden waren, um für die ganze Zeit die Vorräte unterzubringen, hat die Gemeindeverwaltung große Eohlüsse für Ende Februar und Anfang März gemacht, um, wenn nach unserer Voraussicht die riesigen Vorräte aufgebraucht sein werden, durch neue Bewüße den Hunger unserer Bevölkerung nach Kartoffeln befriedigen zu können. (Doch der Mensch denkt - und Graf Tisza lenkt. (Stürmische Heiterkeit). Da wird ein Kartoffelausfuhrverbot seitens der ungarischen Regierung erlassen und statt daß Wien tausend Waggons mit Ende Februar hätte beziehen können, wodurch in Wien nicht die geringste Knappheit eingetreten wäre, haben wir nichts bekommen. Da beginnt nun ein Belagern mit Budapest. Ich gehe zu allen Zentralstellen und endlich bekomme ich für 400 Waggons die Ausfuhrbewilligung. Ich bin auch dafür dankbar und weiß, daß der ungarische Ministerpräsident auch Schwierigkeiten zu überwinden hat. Aus Russisch-Polen sollten wir 2000 Waggons bekommen, wir haben aber in den letzten Wochen nur 3 1/2 Waggons bisher erhalten und trotzdem ist das die einzige Möglichkeit, um die Kartoffelversorgung Wiens aufrecht zu erhalten. Sie wissen ja, es ist sehr leicht an der Gemeindeverwaltung Kritik zu üben, es ist ja auch nicht möglich, daß ich jeden der 2 Millionen Einwohner aufklären kann. Es gibt ja auch keine andere Möglichkeit, wenn in den Zeitungen werde ich konfisziert. Ich habe die Kartoffelversorgung der Gemeinde ausführlich geschildert, doch mein Bericht wurde konfirmiert. (Lebhafte Hört-, Hört-Rufe.) Es ist darin nicht der geringste Angriff oder Vorwurf gegen jemanden erhoben worden, wenn nicht aus der Tatsache, daß die Gemeindeverwaltung in solcher Weise gesorgt hat, ein stummer Vorwurf gegen andere abzuleiten wäre. (Lebhafte Zustimmung) Wie stellen Sie sich die Arbeit Ihres Bürgermeisters vor? Tag für Tag dieselben Sorgen, dieselbe Mühe. Ich kann mich nicht rechtfertigen und nicht sagen, daß das Vorgesehene nicht zu Stande gekommen ist. Darum bitte ich Sie, seien Sie alle in Ihrem Vertrauen, das Sie stets mir und meinen Freunden entgegengebracht haben, nicht untätig und klären Sie soviel Sie können, auf. Es geschieht ja alles, was menschenmöglich ist, um der Bevölkerung Wiens in dieser schweren Zeit zu helfen. Von den Schwierigkeiten, von den Bergen von Steinen, die in den Weg gelegt werden, kann und darf ich heute nicht erzählen. Haben Sie Vertrauen und seien Sie überzeugt, daß eine Zeit kommen

wird, wo der Bürgermeister, Stadtrat und Gemeinderat gerechtfertigt dastehen werden und wo es gesagt werden kann: Die Gemeindeverwaltung Wiens hat ihre Pflicht restlos erfüllt. (Lebhafte Zustimmung.)

Es hat auch eine kurze Zeit gegeben, wo die Mehlgüterversorgung schon zu kriseln begann. Ich will es nicht einmal als mein Verdienst in Anspruch nehmen, daß durch die Gemeinde Wien dreimal in kritischen Momenten die Mehlgüterversorgung Wiens gesichert wurde. Und was kommt uns jetzt zu Gute? Wohl der Umstand, daß die Gemeinde im Vorjahr bereits in Rumänien Fruchtvorräte angekauft hat, welche jetzt, nach einem Jahre heraufschwimmen und auf diese Weise ist die weitere Mehlgüterversorgung wieder gesichert. Das ist so leicht gesagt, wenige Worte, die Sie zur Kenntnis nehmen. Aber von der Mühe und den Sorgen haben Sie nicht die geringste Ahnung; das ist unsere Sache, unsere Bürde, die wir zu tragen haben und es gibt kaum ein verantwortungsvolleres und auch undankbareres Amt als das des Kriegsbürgermeisters von Wien. (Zustimmung.)

Wir haben aber nicht nur auf dem Gebiete der Approvisionnement uns stets pflichtgemäß betätigt, wir haben auch stets uns bemüht, in anderen Fragen tätig zu sein. Heute war eine Deputation der Tapezierer-Genossenschaft bei mir, um mir zu danken, daß die Gemeinde ihr Arbeit gegeben hat. Der Festsaal des ~~Bürgerpalastes~~ Bürgerpalastes wurde von der Tapezierer-Genossenschaft, von Kleingewerbetreibenden, erneuert, sie hat eine schöne, tüchtige, solide Arbeit geliefert. Die Gemeinde Wien hat aber auch anderen Gewerben geholfen, und wir sind stolz darauf, daß wir das tun konnten, weil es meine Überzeugung ist, daß die Gemeindeverwaltung alles aufzubieten hat, um dem Gewerbe über diesen Krieg hinwegzuhelfen. Mit geradem ärztlichen Augen verfolge ich die Sperrung der Geschäftsläden, immer mehr Läden werden geschlossen und der, der hinauszieht, weiß nicht, ob es ihm nach seiner Rückkehr gelingen wird, seine wirtschaftliche Existenz wieder aufzurichten. Wir müssen daher trachten, alles aufzubieten, daß unser Gewerbe erhalten bleibe, denn sonst gibt es nach dem Krieg nur eine Menge reichgewordener Armeelieferanten und keinen Gewerbebestand. (Zustimmung, stürmischer Beifall)

So wie wir es als unsere Pflicht erachtet haben, dem Gewerbebestand zu helfen, so haben wir uns nicht den gerechten Ansprüchen unserer Angestellten im weitesten Sinne verschlossen. Die Gemeinde Wien hat ~~mir~~ zu einer Zeit, da die Regierung erklärt hat, sie könne keine Kriegszulagen bewilligen - im Mai v. J. bereits - solche gewährt. Wir arbeiten jetzt daran, eine neue Vorlage dem Gemeinderat zu unterbreiten, welche den Beamten und auch der Lehrerschaft Wiens erhöhte Bezüge sichern soll. Ich hoffe, daß in nächster Zeit diese Vorlage von mir dem Gemeinderat vorgelegt werden kann. Die Kosten belaufen sich auf fast 10 Millionen Kronen; ich habe nicht das Geld, um diesen Betrag budgetmäßig zu decken und die Lösung dieser Frage ist nicht anders als durch Erschließung neuer Einnahmequellen

möglich. Es ist das eine der schwersten Entschlüsse meines Lebens und ich muß wohl an die Fixangestellten appellieren, daß sie das Opfer, welches durch den Beschluß des Gemeinderates der Gesamtbevölkerung aufgebürdet wird, auch entsprechend würdigen. Ich bitte Sie, würdigen Sie auch die verantwortungsvolle Stellung jener, welche den städtischen Haushalt zu verwalten und dafür zu sorgen haben, daß Wien im Kriege budgetmäßig nicht Schaden leidet. Wir müssen ja auch finanziell durchhalten. Ich bin gewiß derjenige, der seine treuen Mitarbeiter einschätzt, der ihre Arbeiten würdigt und stets dafür eingetreten ist, daß ihre materielle und soziale Stellung gebessert und gefördert werde.

Es ist unsere Pflicht auch daran zu denken, daß nach Krieges-schluss die heimkehrenden Krieger Arbeit und Verdienst erlangen. Es sind verschiedene Auffassungen. Die einen meinen, es werde nach dem Kriege unmittelbar eine Zeit wirtschaftlichen Gedeihens und Fortschrittes einsetzen, es gibt andere, welche die gegenteilige Meinung haben und glauben, die Beschaffung von Rohstoffen werde großen Schwierigkeiten begegnen: Bis die Rohstoffe einlangen, bis die Valutafragen geregelt sind, muß die Gemeinde für alle Fälle gerüstet sein und die Rüstung besteht darin, daß ich ein Investitionsprogramm vor mir habe, welches es ermöglicht, Arbeit und Verdienst zu schaffen; dann werden wir auch die dem Krieges-schluss unmittelbar folgende Zeit überdauern und den Übergang finden in jene Zeiten, in denen wir wieder ruhig an die Arbeit für unsere Stadt gehen können.

Der Bürgermeister besprach sodann die Errichtung von Kriegerheimstätten und die Schaffung eines Heldenhaines zum Andenken an die gefallenen Wiener und schloß mit den Worten: Wir wollen die Toten ehren, wir wollen aber auch den Lebenden gerecht werden. Wenn jetzt vom Norden bis zum Süden, vom Westen zum Osten, von Hindenburg bis Saloniki, von den blutgetränkten Schlachtfeldern Verduns bis an die Strypa gekämpft wird, wir erfassen heute den Weltkrieg noch gar nicht. Wir sind ja umdröhnt vom Donner der Kanonen, wir sind erfüllt von den Schrecknissen des Krieges, aber es soll eine Zeit kommen, welche kündigt, daß alle Männer sich bewußt waren ihrer Pflicht, die einen der Pflicht des Kampfes, die anderen der Pflicht des Sorgens. Und so werden wir sorgen und schaffen, damit die zurückgekehrten Helden sehen: Auch wir ~~haben~~ im Hinterlande haben unsere Pflicht erfüllt. (Stürmischer minutenlanger Beifall.)

Ueber Antrag des Gemeinderates kais. Rat Nagler wurde dem Bürgermeister der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen.

Auszeichnungen. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien durch Verleihung der Silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse ausgezeichnet: Volksschullehrer Josef Limoser (Fährlich im Landst.-Inf.-Reg. Nr. 2), Bauaufsichts-Offizial Richard Schäffer (Kadett bei der 30,5 em Mörser-Batt. Nr. 4), techn. Beamter der Gaswerke Ing. Friedrich Knötter (Kadett-Aspirant im Inf.-Reg. Nr. 4), Feuerwehrmann Ernst Bittmann (Zugführer im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 15), Partieführer der Straßenauberung im 17. Bezirk Karl Kozak (Inf. im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 14), Elektrumonteur der Elektrizitätswerke Friedrich Mannhart (Feldwebel im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), Kutscher der Stellwagenunternehmung Josef Senkyrek (Zugführer im Landst.-Inf.-Reg. Nr. 25), von den Straßenbahnen: die Wagenführer Karl Hogl (Jäger im Feldj.-Bat. Nr. 10), Johann Vollnhofer (Zugführer im Tir.-Kaiser -Reg. Nr. 3), Schaffner Franz Zeeher (Korporal im Inf.-Reg. Nr. 4), Schlosser Josef Tippl (Stabsfeldwebel im Inf.-Reg. Nr. 75), Hilfsarbeiter Franz Mottinger (Zugführer im Landessch.-Reg. Nr. III), Hilfsarb.-Fahrer ~~Max~~ Johann Frühwirt (Zugf. bei der schweren Haub.-Div. Nr. 2) und Bahnwächter Stefan Slovacek (Korp. im Festgs.-Art. Bat. Nr. 4).

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Dr. Theodor Baumgartner zum Magistrats-Konzipisten, Dr. Otto Klunzinger zum prov. städt. Arzt 2. Klasse, Jakob Rab zum Veterinär-Amts-Inspektor, Josef Wamser und Gabriel Vojna zu Obertierärzten, Hermann Gregor zum Bezirks-tierarzt, Eduard Jarosch zum Bauaufsichts-Oberrevidenten, Gustav Sperat zum Bauaufsichts-Offizial, Hans Gratzberger zum Kanzlei-Offizial, Edmund Daniek und Peter Malinek zu Kanzlei-Akzessisten, Friedrich Alberti und Franz Fortin zu ~~Magistrats-~~Markt-amts-kommissären, Julius Horak zum Marktamtsoffizial, Karl Mahrer und Josef Wojacek zu Hauptkassa-Adjunkten, Alexander Diwald zum Steueramts-Adjunkten, Karl Fuhrmann zum Konseptionsamts-Kontrollor, Heinrich Emminger, Josef Buschauer und Franz Kleindienst zu Konseptionsamts-Kommissären, Klaudius Sawozuk zum Direktions-Adjunkten des städt. Exekutionsamtes, Karl Eschenbeck und Matthias Wiek zu Exekutionsamts-Akzessisten, Rosa Schott zur Kanzlistin 1. Klasse beim Arbeits- und Dienstvermittlungsamte; den Akzessisten der Gemeinde-Friedhöfe Karl ~~W. Wlk~~ und Franz Zeehermeister und dem städt. Gärtner Joh. Netik wurde das Definitivum verliehen.

Armenratswahlen. Der Stadtrat hat nach eigenem Antrage des StR. Scherer die Wahl des Josef Fuchs, Franz Ferdinand Sauermann und Gallus Zak zu Armenräten des 5. Bezirkes, nach einem Antrage des StR. Götz die Wahl des Josef Himmler zum Obmann und des Peter Bäcker zum Schriftführer-Stellvertreter des Armeninstitutes Meidling und des Eduard Specht zum Armenrat des 12. Bezirkes, weiters nach einem Berichte des StR. Poyer die Wahl des Rudolf Beutel, Josef Eder, Josef Grünas und Friedrich Offenbäuser zu Armenräten des 13. Bezirkes sowie nach einem Berichte des StR. Knoll die Wahl des Eugen Wagner zum Armenrat des 21. Bezirkes bestätigt.

Zum Jubiläum des Magistratsrates Schaufler. Gestern fand sich eine Abordnung der städtischen Kindergärtnerinnen in der Kanzlei des Magistratsrates Schaufler ein, um diesen zu seinem 30. jährigen Dienstjubiläum zu beglückwünschen. Diese Feier gestaltete sich zu einer überaus herzlichen Ehrung. Die Präsidentin des Vereines der städtischen Kindergärtnerinnen Wiens Oberkindergärtnerin F. Bittmann betonte in ihrer Ansprache die Verdienste des Jubilars um das Kindergartenwesen in Wien und überreichte eine künstlerisch ausgestattete Mappe mit den Unterschriften sämtlicher städt. Kindergärtnerinnen. Sichtlich bewegt war Magistratsrat Schaufler, als 2 Kinderpaare Grüße und Glückwünsche der Wiener Kindergartenjugend in sinnigen Gezeichneten darbrachten und dankte mit warmen Worten der Abordnung dafür. Im weiteren Verlaufe seiner Ansprache betonte Magistratsrat Schaufler die Bedeutung des Wirkens der Kindergärtnerin als Volkserzieherin und hob die nationale Arbeit derselben hervor. Er knüpfte daran die Bitte treu wie bisher die Wiener Kleinen im deutschen Sinne zu erziehen. Der Feier wohnte auch Magistratssekretär Heller und Kindergarteninspektor Siebert bei.

Zweigverein Josefstadt des Roten Kreuzes. Übermorgen Freitag 5 Uhr nachmittags findet im Sitzungssaale des Amtshauses 8. Bez. Schlesingerplatz die Generalversammlung des Zweigvereines Josefstadt des Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuze statt. Einzelseinladungen werden nicht ausgegeben.

Seelenmesse für Riesenbl. Anlässlich des Sterbetages des Bezirksvorstehers Abgeordneten Franz Riesenbl wird am 1. April 9 Uhr vormittags in der Paulanerkirche im 4. Bezirk eine Seelenmesse gelesen.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Mittwoch, 29. März 1916. Abends. Nr. 10.

Die bosnisch-herzegowinische Abordnung im Rathause. Heute nachmittags besichtigten die Mitglieder der bosnisch-herzegowinischen Huldigungsdeputation das Rathaus in allen seinen Teilen und versammelten sich sodann im Magistrats-Sitzungssaal, wo sie von der Gemeindevertretung begrüßt wurden. Von letzterer hatten sich eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain, die Obmänner der gemeinderätlichen Parteien, die Schriftführer des Gemeinderates und die obersten Beamten der Stadt Wien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt an die Herren nachstehende Ansprache: Unsere Stadt genießt den Vorzug, die Residenzstadt unseres Kaisers zu sein. Das Kaiserhaus und die Stadt Wien sind durch vieljahrhunderts lange Bande verknüpft, Kaiser und Volk haben Leid und Freud mitsammen geteilt. Wiederholt geruhte unser Kaiser zu sagen: Mein Haus und meine Wiener bilden eine Familie. Mit unendlicher Liebe und Verehrung blicken wir zu unserem Kaiser empor, dem Vater seiner Völker, der mit mächtiger Hand Huld und Gnade der Stadt Wien erwiesen hat.

Große Freude und Genugtuung hat es uns bereitet zu sehen, wie in diesem so schweren Kriege aus Ost und Süd Abordnungen an den Stufen des Thrones eilen, um die Gefühle der Liebe und Treue zu bekunden. So wie die Wiener heldenmütig an der Front gegenüber mächtigen Feinden Schulter an Schulter mit Bosniern und Herzegowen kämpfen und Heldentaten vollbringen, von denen noch kommende Jahrhunderte Zeugnis ablegen werden, so wollen wir im Hinterlande brüderlich zusammenhalten. (Rufe: Zivio!) Die ~~Saxx~~ Herzen der Wiener schlagen Ihnen brüderlich entgegen, unsere Sympathien für Ihr schönes Land bestehen seit den Zeiten meines großen Vorgängers, des Bürgermeisters Dr. Lueger. (Neuerliche Zivio-Rufe) Diese Tradition wollen auch ich und meine Kollegen weiter pflegen. Gestatten Sie mir dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß der heutige Tag für das Land und für unsere Vaterstadt ein denkwürdiger Tag sein möge. Neue Verkehrswege mögen auch die wirtschaftlichen Bande kräftigen, die uns umschlingen mögen immerdar. So grüßt Wien in diesem Augenblick Serajevo, die jüngste Perle in dem Strahlendiadem der Krone Habsburgs. Möge stets ein brüderliches Einvernehmen zu Nutz und Frommen Ihres Landes, der Residenzstadt und der ganzen Monarchie herrschen. Seien Sie mir begrüßt im Rathause der Stadt Wien! (Lebhafte Zivio-Rufe.)

Der Führer der Abordnung Landeschef G. d. I. v. Sarkotic erwiderte: Ich finde kaum Worte, um für die wirklich vom Herzen kommenden freundlichen Ausführungen Seiner Exzellenz des Herrn Bürgermeisters die entsprechende Erwidderung auszudrücken. Seine Exzellenz hatte die Güte, zunächst die Beziehungen zwischen dem Herrscherhause und den Wienern hervorzuheben. Ich darf mit Freude konstatieren, daß bereits innige Beziehungen zwischen dem Herrscherhause einerseits und dem bosnisch-herzegowinischen Lande anderer-

seits bestehen und ich möchte nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß diese Beziehungen dereinst ebenso herzlich sind, wie zwischen dem Herrscherhause und Wien. Wir sind dankbar für die Sympathien, welche die Stadt Wien uns gegenüber gezeigt hat und Sie können überzeugt sein, daß bei jedem Bosnier und Herzegowen der Name Wien einen ganz außerordentlich guten Klang hat. Wien und die Wiener Herzen sind nicht nur mir, der ich als junger Offizier hier im Rathause getanzt habe an einem Ballfest, an welchem der Eiserne Rathausmann als Ballpende den Damen verehrt wurde, sie sind auch der ganzen Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina bekannt, das goldene Wiener Herz und der edle Sinn der Wiener Bevölkerung sind bei uns sprichwörtlich geworden. Die Abordnung hat das Glück genossen, beim Finanzminister, beim Chef der kaiserlichen Regierung und jetzt von der Gemeinde Wien empfangen zu werden. Namens der Abordnung bitte ich Sie, Herr Bürgermeister, unsern tiefsten Dank nicht nur für Ihre werthe Person, sondern auch für die Stadt und die prächtigen Bewohner derselben ausdrücken zu dürfen. Der Landeschef forderte dann die Mitglieder der Abordnung in kroatischer Sprache auf, ein Hoch auf die Stadt Wien, den Bürgermeister und die Gemeindevertretung auszubringen, welcher Aufforderung die Herren durch ein stürmisches dreimaliges Zivio! entsprachen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner lud sodann die Herren ein, sich in den Stadtrats-Sitzungssaal zu begeben, wo ein kalter Imbiß und ein Trunk Wein ihnen verabreicht wurde.

Hier begrüßte Bürgermeister ~~in~~ Dr. Weiskirchner insbesondere die erschienenen Bürgermeister, Gemeinderäte und Beiräte der Städte in Bosnien und in der Herzegovina. Er sagte u. a.: Wir sind alle Leidensgefährten. In diesen harten Zeiten kommt der Begriff der Gemeinde zu großer Bedeutung, das Stadthaupt muß Geschäfte machen, an welche es in Friedenszeiten gar nicht dachte. Der Bürgermeister muß Erdäpfel kaufen, Kraut und Rüben, Zucker und Kaffee. Aus dem Verwaltungsbürgermeister ist ein Gemischtwarenhändler geworden, der jedoch nicht immer mit Verdienst arbeitet. Die Bevölkerung blickt mit viel Vertrauen auf den Bürgermeister als einen Mann, der alles kann. Der Bürgermeister hat jedoch nicht immer den Dank und deshalb habe ich von Leidensgefährten gesprochen. Wenn wieder Friedenszeiten kommen werden, dann werden Bürgermeister und Gemeinderäte wieder Friedenswerke schaffen und bauen, damit die Städte, die sie vertreten blühen und gedeihen, denn ein blühendes Städtelieben ist die Grundlage für die kulturellen Wohlfahrtsbestrebungen der Länder und des ganzen Staates. Der Bürgermeister schloß mit einem Hoch auf die anwesenden Gemeindefunktionäre.

Der Vizebürgermeister von Serajevo ~~Banckam~~ Oberbaukommissär Vancas erwiderte, daß die Stadt Wien in Kriegs- und Friedenszeiten ein Muster für alle anderen Städte Oesterreichs sei und schloß mit einem Hoch auf die Vertretung der Stadt Wien.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.  
26. Jahrg. Wien, Donnerstag, 30. März 1916. Nr. 105.

Die Bezirksvertretung Josefstadt hält Mittwoch, den 5. April 4 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Beantragte Reformen bei der städt. Straßenbahn. In der heutigen Stadtratsitzung stellte StR. Graf nachstehenden Antrag: Die elektrischen Motor- und Beiwagen verschiedener Typen der Wiener städt. Straßenbahnen sind im allgemeinen gewiß als schön und zweckmäßig, ja viele sogar hervorragend ideal durch diensttchtige technische Direktion und Betriebsleitung ausgestattet und doch ist im Bezug der Ventilation der Wagen während der Fahrt keine Verbesserung eingetreten. Die Ventilation durch das Weglassen der großen Seitenfenster, sowie der speziell als Ventilationsflügel gedachten kleineren Oberfenster hat schon selbst in Sommerzeit manchem für Luftzug empfindlichen Fahrgast unangenehme Folgen durch Ohrenrösten, Halsschmerzen, Rheuma, etc. zugezogen. Durch die an sonst erfreuliche Fahrgeschwindigkeit und verschiedene Wendungen der Fahrtrichtung wird abwechselnd die Windrichtung ungleichmäßig angeschnitten und es entsteht während der Fahrt häufig ein unerträglicher Zug, der zur Erkältung mancher Art führt.

In den Beiwagen älteren Systems baumeln auf den Plattformen die Anhalter als viel zu lange einem mittelgroßen Fahrgast bis unter die Augen und sind besonders Zylinderhüte in stetiger Gefahr dadurch beschädigt zu werden.

Um das Wegwerfen der Fahrscheine und die dadurch verursachte Verunreinigung der Straße wenigstens teilweise insbesondere an den Endstationen möglichst abzustellen, fehlen an den Wagen entsprechende Einwurfstellen für abgelauene Fahrscheine an der vorderen und hinteren Plattform oder an sonst geeigneten Wagenteilen.

Es wird daher beantragt:

1. Es seien Versuche anzustellen, ob eine möglichst zugfreie Ventilation während der Fahrt etwa durch den Einbau eines Jalousienähnlichen Zwischenplafonds, welcher je nach der Fahrtrichtung verstellbar und durch den Luftdruck der Fahrgeschwindigkeit dadurch saugend ventilierend wirken könnte oder eventuell durch Anbringung klarinetartiger aber zirka 30 cm unterbrochen ineinander steckende, luftsaugende Rohre an der unteren Beckenkonstruktion oder anderen Vorrichtung zu erzielen wäre.

2. Für die Sommerzeit seien die großen Seitenfenster so einzurichten, damit diese zur Ventilation während der Fahrt nur bis 10 cm ober der Kopfhöhe eines sitzenden, mittelgroßen Fahrgastes herabgelassen werden können.

3. Die noch bestehenden zu langen Anhalterien auf den Plattformen der Beiwagen alter Type sind ehestens zu entfernen und durch

kürzere die Hüte nicht beschädigende zu ersetzen.

4. An der vorderen und hinteren Plattformbrustwand oder sonst geeigneter Stelle sind nach Anbringung einer Doppelwand Behälter mit entsprechenden Einwurfgelegenheiten mit unteren Entleerungstüren zum Einwurf der abgelauenen Fahrscheine anzubringen.

5. Wäre aus diesem Anlasse in Erwägung zu ziehen, ob dem grassen unhygienischen Uebelstand der Straßenverunreinigung durch gewohnheitsmäßiges Wegwerfen aller Art Papierzettel etc. nicht etwa doch endlich dadurch Einhalt geboten werden sollte, daß etwa durch die Straßenpolizei bei Betreten dieses Unfuges sofort 10 bis 20 h Strafe gegen Blockmarken (40 % zu Gunsten des schwarzen Kreuzes, 40 % zu Gunsten der Witwen und Waisen nach gefallenen Kriegern und 20 % zu Gunsten des Pensionsfonds der k.k. Sicherheitwache) eingehoben werden sollten, wobei auch die sonstige leicht vermeidliche absichtliche Verunreinigung jeder Art der Straße (außerhalb der Märkte) durch Stroh, Heu, Schatten etc. sowie das Herauskehren des Mistes aus den Verkaufsläden auf die Straße, Herunterstauben von Haaren, Staub, Schuppen etc. durch Ausstauben des Staubtuches über die Stockwerkfenster, jedoch mit höheren Strafbeträgen durchgeführt werden könnte.

6. Der Magistrat bzw. die Direktion der städt. Straßenbahnen sei zu beauftragen, in möglichst kurzer Frist über die Durchführungsmöglichkeit der in Rede stehenden Punkte an den Stadtrat einen Bericht zu erstatten.

Die Anträge wurden der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Zentralstelle der Fürsorge im Rathaus. Die Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in welcher zunächst Bürgermeister Dr. Weiskirchner den Rechnungsabschluß für das zweite Halbjahr 1915 vorlegte. Die Einnahmen betragen 7.552.467 K., die Ausgaben 7.093.594 Kronen. Der Rechnungsabschluß wurde genehmigt.

Weiters berichtete der Bürgermeister über die Nachweisung bezüglich der eingegangenen Spenden und der hievon bestrittenen Ausgaben bis 28. März d.J.

An Spenden sind eingegangen: für allgemeine Zwecke von verschiedenen Parteien 3.024.013 K., vom Kriegshilfsbüro 875.000 K.; für Ausspeisungszwecke von verschiedenen Parteien 1.201.950 K., durch Gräfin Anka Bienerth-Schmerling 2.643.591 K. und für allgemeine und Ausspeisungszwecke durch Frau Bürgermeister Berta Weiskirchner als Vorsitzende der Frauenhilfsaktion 3.645.500 K. Ausgegeben wurden an fortlaufenden Unterstützungen 1.817.544 K., an einmaligen Unterstützungen 613.347 K., für Ausspeisung 5.061.400 Kronen, für die Näh- und Strickstuben 995.568 K., an Subventionen

481.194 K. Die Gesamteinnahmen betragen 12.081.314 K., die Gesamtausgaben 9.024.165 K.

Der Bürgermeister brachte ferner den vom Oberkurator Steiner vorgelegten Bericht der Kommission für soziale Fürsorge in Wien und Niederösterreich zur Kenntnis. Die Sektion „Arbeitsvermittlung an Kriegseinvalide“ hat in der Zeit bis 31. Dezember 1915 2342 Anmeldungen offener Stellen entgegengenommen. 1308 Invalide meldeten sich und es wurden 591 Vermittlungen durchgeführt. Die Kommission hat ein eigenes Organ „Osterr. Arbeitsnachweis für Kriegseinvalide“ herausgegeben. Besonders Aufmerksamkeit verwendet die Arbeitsvermittlung an Kriegseinvalide auch auf die Unterstützung der Invaliden. Diese werden hauptsächlich dann gegeben, wenn die vorsprechenden Invaliden die ernstliche Absicht zeigen Arbeitsposten anzunehmen und es sich darum handelt sie bis zum Eintritt in die bürgerliche Erwerbstätigkeit über Wasser zu halten.

Aus der Sektion für soziale Fürsorge, welche insbesondere den aus den feindlichen Ländern ausgewiesenen Staatsangehörigen erste Unterstützungen gibt, ist die Kriegspatenschaft hervorgegangen, welche Beträge von rund 80.000 K. pro Monat aufwendet. Gegenwärtig beschäftigt sich die Sektion mit der Vorbereitung einer Studienhilfsaktion, die darauf abzielt, Mittel- und Hochschülern, die an der Fortsetzung ihrer Studien durch den Krieg behindert sind, die erforderlichen Mittel zu verschaffen, um das angestrebte Ziel erreichen zu können.

Eine weitere Sektion beschäftigt sich mit der Führung der Kriegsauskunftsstelle des Roten Kreuzes. Bis Ende Dezember 1915 sind daseibst 12.776 Anfragen über Verschollene eingelaufen. Die Kommission hat ferner an 38.705 Parteien Auskünfte erteilt und Stadt-Rundfahrten und sonstige Veranstaltungen für verwundete und rekonvaleszente Krieger durchgeführt.

Schließlich wurde ein eingehender Bericht über die Ausspeisungsaktion zur Kenntnis gebracht und die Berichte über das wirtschaftliche Hilfsbüro der Gemeinde Wien, über die Fürsorge für Angestellte und über die Aktion notleidender bildender Künstler vorgelegt. Sämtliche Berichte wurden genehmigend zur Kenntnis genommen.

Aus der letzten Gemeinderatsitzung. In der vertraulichen Sitzung der letzten Gemeinderatsitzung stellte Gemeinderat Dr. Hein namens des Verbandes der freiwillig-bürgerlichen Gemeinderäte einen eingehend begründeten Antrag auf Ernennung des Generalstabchefs Generalobersten Conrad Freih. v. Hütendorff zum Ehrenbürger der Stadt Wien. Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung überwiesen, die Beschlußfassung wird jedoch über Verfügung des Bürgermeisters im Einvernehmen mit den Antragstellern erst nach Kriegesende erfolgen.

Der Werkstättenhof Mariahilf in der Kriegszeit. Der eben erschienene Bericht des Kuratoriums des Fonds für Werkstättengebäude und Volkswohnungen schildert in interessanter Weise die Wirkungen des Krieges auf die im Werkstättenhof Mariahilf untergebrauchten gewerblichen Betriebe. In doppelter Hinsicht hat sich der Krieg auch hier in unliebsamer Weise bemerkbar gemacht: Einmal durch die Einschränkung der Arbeitsmöglichkeit für gewisse Industrieerzeugnisse und dann durch die Notwendigkeit von Betriebsreduktionen infolge Arbeitermangels. Eine größere Anzahl von Betriebsstätten mußten sogar von ihren Inhabern, da sowohl diese selbst, als auch ihr gesamtes Arbeitspersonal zur militärischen Dienstleistung einzurücken hatten, gänzlich eingestellt werden. Im Gegensatz hierzu weisen andere Unternehmungen wieder einen größeren Aufschwung auf, weil sie entweder schon von vornherein vermöge der Art ihres Gewerbes zur Deckung von Heereserfordernissen in Betracht kamen oder sich den vom Kriege gestellten Anforderungen rasch anzupassen und die neuen Verhältnisse auszunutzen verstanden. In den ersterwähnten Fällen ließ das Kuratorium bei Einhebung der Mietzinse die erforderliche Nachsicht dort überwachen, wo die geänderten Verhältnisse dies erheischten. Als ein besonderes Entgegenkommen des Kuratoriums verdient hervorgehoben zu werden, daß den eingerückten Werkstätteninhabern ihre geschlossenen Werkstättenräume bis zur Rückkehr reserviert wurden und daß das Kuratorium von einer Mietzinsforderung für sie bisher gänzlich abgesehen hat.

Generalversammlung der Länderbank. Am Samstag, den 29. April findet um 6 Uhr abends im Anstaltsgebäude die 35. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der k.k. priv. österreichischen Länderbank statt.



108

=====

Verkauf holländischer Kartoffeln. Auf den Wiener Märkten und in den Wiener Markthallen und teilweise auch beim stabilen Handel gelangen außer den von der Gemeinde Wien beigestellten Kartoffeln derzeit auch Kartoffeln aus dem Auslande, vorzugsweise aus Holland, zum Verkaufe. Ueber die aus den Kreisen der Bevölkerung vielfach an die Marktamsorgane kommenden <sup>an</sup> Fragen hinsichtlich des Preisunterschiedes bringt die Marktamsdirektion folgendes zur ~~Kenntnis~~ allgemeinen Kenntnis:

Die von der Gemeinde Wien zur Ausgabe gelangenden inländischen Kartoffeln werden nach wie vor zu dem Einheitspreise von 16 h per 1 kg abgegeben. Die ausnahmslos von dem privaten Handel zum Verkaufe gelangenden ausländischen Kartoffeln stellen sich infolge des teuren Einkaufes, der langen und kostspieligen Fracht und der hohen Valuta naturgemäß höher und werden die Verkaufspreise an das Publikum durch das Marktamt auf Grund der Gestehungskosten jeweils festgesetzt. Es diene somit zur allgemeinen Kenntnis, daß von der Gemeinde nur Kartoffeln zum Preise von 16 h abgegeben werden und der Verkauf ausländischer Kartoffeln lediglich in der Hand des Privathandels liegt.

-----

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michu.  
26. Jahrg. Wien, Freitag, 31. März 1916. Nr. 107.

Auszeichnung. Den Schuldienern Karl Unrein und Johann Wurisch der Volksschule 10. Bezirk Knöllgasse 59/61 wurde die Bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration taxfrei verliehen.

Brot- und Zuckerkarten. Die morgen zur Ausgabe gelangenden Kuverts mit den Brotkarten für die nächsten sechs Wochen enthalten gleichzeitig die Zuckerkarten für die Zeit vom 16. April bis 13. Mai. Dieselben sind weiß mit rotem Aufdruck. Die mit der Ausgabe der Brotkarten beschäftigte Lehrerschaft hatte diesmal eine besonders schwierige Aufgabe, da nicht nur die Zugabe der Zuckerkarten die bisherige Manipulation verlangsamte, sondern ~~dadurch~~ <sup>auch</sup> dadurch, daß die letzten Brot- und Zuckerkarten erst am Mittwoch und Donnerstag geliefert werden konnten.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 30. März.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, HoB, Rain.

StR. Dechant beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung auf dem Währinger Gürtel im 18. Bezirk. (Ang.)

Für die Deckung des Steinbedarfes für die Pflastererhaltung im 19. Bezirk für das Jahr 1916 werden 6558 K bewilligt.

StR. Götz beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Gartenanlage auf dem Johann Hoffmann-Platze im 12. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Schmid wird die Auswechslung des Gußrohrstranges der Hochquellenleitung gegen Mannesmannrohre in der Linken Wienzeile im 6. Bezirk von der Einmündung der Stiegen-gasse bis zur Engelgasse mit den Kosten von 8500 K genehmigt.

Für die von StR. Dr. Haas beantragten Kanalbauten in den neu zu eröffnenden Gassen 1 und 2 auf den Modenagründen im 3. Bezirk werden 45.000 K bewilligt.

Nach einem Antrage des VB. HoB wird die Herstellung der Shuttleworthstraße entlang der Wohnhäuser der Wiener Krankenkassen-Baugenossenschaft im 21. Bezirk mit den Kosten von 11.300 K genehmigt.

Die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Obermayergasse und Schleifgasse im 21. Bezirk wird genehmigt.

StR. Schneider beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Wintergasse im 20. Bezirk. (Ang.)

Die von StR. Wagner beantragte Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Valeriestraße im 2. Bezirk wird bewilligt.

Grundverkauf. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Braun beschlossen, städtische und Bürgerspitalsfonds-Gründe der Staatsbahndirektion aus Anlaß der Herstellung von Verbindungslinien Simmering, Transit-Oberlaa, im Ausmaße von 9240 m<sup>2</sup> um K 278 und 2623 m<sup>2</sup> in ~~W~~ Kaiser Ebersdorf um K 1,05 per m<sup>2</sup> zu überlassen.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte erstattete Oberstadtphysikus Obersanitätsrat Dr. Böhm den Hauptbericht über die Gesundheitsverhältnisse Wiens im Feber d.J. Mit dem Fortschreiten der kalten Jahreszeit war eine Steigerung des Krankenstandes verbunden. In die armenärztliche Behandlung sind 12.706 Fälle gegen 12.532 im Vormonate und 12.225 im Februar des Vorjahres zugewachsen. Auf die entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 3944, auf jene der Verdauungsorgane 1474, auf Lungentuberkulose und Skrophulose 845 Fälle. Bei den Infektionskrankheiten war beim Zivil ein Rückgang des seit Monaten stark verbreiteten Scharlachs zu konstatieren, ebenso eine starke Abnahme der Diphtherie. Aus der Zivilbevölkerung wurden 1637 Fälle an Infektionskrankheiten (gegen 1871 im Vormonate und 1093 im Februar des Vorjahres) gemeldet, darunter an Scharlach 562, Diphtherie 352, Abdominaltyphus 26, Ruhr 2, Epidemische Genickstarre 17, Flecktyphus 2, Blattern 35, Aegyptische Augenentzündung 3, Wutkrankheit und Bißverletzung durch wutkranke Hunde 6. Die Zahl der Infektionsfälle beim Militär war relativ sehr niedrig und betrug 92. Die Sterblichkeit war verhältnismäßig hoch. Sie betrug 2020 im Berichtmonate gegen 1793 im Vormonate und 1866 im Februar des Vorjahres. Insgesamt starben 3207 Zivil- und 324 Militärpersonen, zusammen 3531 gegen 3344 im Vormonate und 3103 im Februar des Vorjahres. An der Sterblichkeit war das männliche Geschlecht mit 5429, das weibliche mit 45.71 % beteiligt. Im Berichtmonate wurden 38 gerichtliche und 105 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen. Von den städtischen Sanitätsstationen wurden im Vormonate 4206 Transporte durchgeführt, die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft führte 809 Krankentransporte durch.

Der Vorsitzende gab zum Schlusse eine Darstellung des derzeitigen Standes der Infektionskrankheiten in Wien und auswärts. Er schilderte den Vorgang <sup>bei</sup> ~~der~~ Bekämpfung der Blattern in Galizien, der von fühlbarem Erfolg begleitet war. Im allgemeinen haben die Infektionskrankheiten überall nachgelassen.